

3 Interpretation der Interpretationen

If natural language had been designed by a logician, idioms would not exist. They are a feature of discourse that frustrates any simple logical account of how the meanings of utterances depend on the meanings of their parts and on the syntactic relation among those parts. (Johnson-Laird 1993, vii)

In diesem Kapitel werden Strategien des Verstehens von Phraseologismen in der Fremdsprache Deutsch bei Sprechern mit Isländisch und Englisch als Muttersprache sowie die Anwendung von Verstehensstrategien in der Muttersprache Deutsch dargestellt. Die Darstellung soll als eine Ergänzung und Erweiterung zur Auswertung der Daten im Kapitel 2 verstanden werden, in der es mehr um die Beschreibung der potentiellen Strategien des Verstehens als um eine quantitative Auswertung des gesamten Datenbestands aus den Tests gehen wird.

Es werden die in den Tests angewendeten Strategien zur Motivierung und zur Konstruktion der phraseologischen Bedeutung herausgearbeitet und auf einer Ebene zwischen Empirie und Introspektion - mit Hilfe der „Fähigkeit, die Interpretation einer Interpretation zu interpretieren etc.“ (Juchem 1998, 94) - systematisiert und beschrieben. Es werden nicht nur die Strategien zum Verstehen wenig bekannter oder unbekannter fremdsprachlicher Phraseologismen beschrieben, sondern es werden auch die Verstehensstrategien bei bekannten und gut bekannten Phraseologismen berücksichtigt, denn die Angaben der VP zeigen, dass auch bei der Konstruktion der phraseologischen Bedeutung bei diesen Phraseologismen Verstehensstrategien eingesetzt werden. Im Zusammenhang mit der Auswertung der Angaben der VP werden theoretische Aspekte der

verschiedenen Arten der Motivierbarkeit phraseologischer Bedeutungen, u. a. der semantischen Motivierbarkeit, der Motivierbarkeit durch Bilder, der metaphorischen und der etymologischen Motivierbarkeit zusammen mit anderen Strategien der Bedeutungskonstruktion diskutiert. In der Diskussion werden auch die Ergebnisse im Kapitel 2 sowie die folgende Feststellung von Āurčo zu überprüfen sein:

Die traditionellen phraseologischen Kriterien, wie Bildhaftigkeit, Motiviertheit, Metaphorizität, Doppeldeutigkeit, Festigkeit, Gefrorenheit usw. zeigen **keinen** direkten Zusammenhang mit dem Charakter der Interpretation und somit auch einer möglichen Wissensrepräsentation des Phraseologismus im Gedächtnis. (Āurčo 1998, 172)

Zuerst aber wird die in der Forschung angenommene Möglichkeit einer Bedeutungskonstruktion auf der Basis von Relationen zwischen der freien, der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung unter dem Aspekt der Motiviertheit, der Motivierbarkeit und der Transparenz (vgl. Burger 1996, 169) dargestellt.

3.1 Motiviertheit, Motivierbarkeit und Transparenz

Traditionell werden Phraseologismen im Sprachsystem nach dem Grad der Motiviertheit in unmotivierte, teilmotivierte und direkt bzw. metaphorisch motivierte Phraseologismen eingeteilt⁴¹, wobei sich der Grad der Motiviertheit komplementär zum Grad der Idiomatizität verhält (vgl. Burger 1998, 66 ff.; Burger et al. 1982, 28; Labno-Falecka 1995, 190). Nichtidiomatische Phraseologismen bilden eine vierte Klasse und werden als direkt motivierbar angesehen.

⁴¹ Hier gibt es in der Forschung terminologische Unterschiede, z. B. unterscheidet Gréciano zwischen drei Begriffen: **Motivierung** ist ein allgemeiner Begriff für das Erzeugen visueller Vorstellungen, **Demotivierung** ist die systemimmanente Idiomatisierung und **Remotivierung** „ist die zusätzliche fakultative Wiederbelebung wörtlicher Reminiszenzen, die sprecher- und situationsbedingte Transparentmachung demotivierter Phraseme“ (Gréciano 1991, 91).

Bei „Motiviertheit“ geht man von der phraseologischen Bedeutung aus und fragt danach, ob und wie die phraseologische Bedeutung mit der wörtlichen Bedeutung zusammenhängt. (Burger 1996, 169)

Schon Häusermann (1977, 22) hat die theoretische Brauchbarkeit des Begriffs Motiviertheit für die Klassifizierung von Phraseologismen dessen Subjektivität wegen in Frage gestellt (vgl. auch Keil 1997, 84; Labno-Falecka 1995, 196). Jeder Sprecher hat eigene Motivierungsvoraussetzungen und das Nachvollziehen der freien, wörtlichen und phraseologischen Bedeutungen sowie der Relationen zwischen den verschiedenen Bedeutungsebenen erfolgt individuell unterschiedlich. Die Individualität macht die Zuordnung zu den einzelnen Stufen der Motiviertheitsmodelle (Burger et al. 1982, 28; Hessky 1987, 33) kompliziert und konkrete Hilfsmittel für die Unterscheidung zwischen Unmotiviertheit und Motiviertheit gibt es nicht (vgl. Häusermann 1977, 22). Ich möchte dies am folgenden Beispiel verdeutlichen. Bei Hessky (1987) und Weller (1979) wird der Phraseologismus *jemandem ist eine Laus über die Leber gelaufen* als unmotiviert klassifiziert:

In der deutschen Wendung *Ihm ist eine Laus über die Leber gelaufen* geht die Bedeutung der Lexeme ‘Laus’, ‘Leber’ und ‘laufen’ nicht in die Gesamtbedeutung ‘schlecht gelaunt sein’ ein. (Weller 1979, 542)

Es ist aber durchaus denkbar, dass zu *Laus* die Bedeutung ‘klein, unangenehm, unleidlich’ individuell assoziiert wird. Dadurch wäre dann die phraseologische Bedeutung zumindest teilmotivierbar als ‘eine besonders kleine unangenehme Reizung, jemand wird durch die geringste Kleinigkeit gereizt oder unfreundlich’.

Als Ausweg aus dieser Problematik bietet sich die Trennung in **Motiviertheit** und **Motivierbarkeit** nach Sprachsystem und Sprachverwendung an. Die Motiviertheit ist dann ein theoretischer Begriff für die linguistische Beschreibung und Klassifizierung der phraseologischen Bedeutung (vgl. Burger 1996, 169). Die Motiviertheit ist ein “immanentes, dauerhaftes

Merkmal” (Labno-Falecka 1995, 195 ff.) im Sprachsystem. Die Motiviertheit bezieht Burger auf

(...) den Anteil, den jeweils die wörtliche Bedeutung der ganzen Wortverbindung oder einer Komponente am (synchronen) Zustandekommen und damit der „Verstehbarkeit“ der phraseologischen Bedeutung hat. (Burger 1996, 169).

Die Motiviertheit als Verstehbarkeit ist eine potentielle Eigenschaft von Phraseologismen, die prinzipiell besteht. Mit dem Begriff Motiviertheit werden synchrone semantische Relationen im Sprachsystem erfasst, die „von durchschnittlichen muttersprachlichen Sprechern jederzeit nachvollziehbar sind“ (Burger 1998, 67). Wobei die Nachvollziehbarkeit nicht als zwingend anzusehen ist, denn ob die Motiviertheit erkannt wird oder nicht, hängt von der Geläufigkeit des jeweiligen Phraseologismus ab (vgl. Hessky 1987, 33). Die Motiviertheit ist „nur dann evident (...), wenn man die Bedeutung des Phraseologismus bereits kennt.“ (Burger 1998, 67).

Für die Beschreibung der Verstehbarkeit im Sprachgebrauch wird der Begriff Motivierbarkeit verwendet. Die Motivierbarkeit ist ein “dynamisches, virtuell in konkreter Sprachverwendung mögliches Merkmal” (Labno-Falecka 1995, 195 ff., vgl. auch Häusermann 1977), das auf die Verstehbarkeit von Phraseologismen „unter individuellen, situativen oder kontextuellen Bedingungen“ (Burger 1998, 67) bezogen wird. In der Sprachverwendung ist es “eine stets im Text vorhandene Möglichkeit” (Labno-Falecka 1995, 196), deren Realisierung vom Sprecher abhängt. So muss meine Motivierung folgender Phraseologismen nicht mit der Motivierung anderer Sprecher übereinstimmen, kann es aber:

→*Seine Schäfchen* (= das Eigene) *ins Trockene* (vor dem Regen = Unheil oder schlechte Situation) *bringen* (= retten).

→*Perlen* (= etwas Kostbares oder Wertvolles) *vor die Säue* (was bekommen Säue normalerweise vorgeworfen? = Abfall → etwas weggeworfenes → weg) *werfen*.

Die Herkunft der Motivierbarkeit kann sehr unterschiedlich sein und es werden verschiedene Möglichkeiten der Motivierbarkeit angenommen, die auch kombiniert auftreten können. Die Verstehbarkeit durch Motivierbarkeit wird bei Burger nach folgenden übergeordneten Aspekten eingeteilt (vgl. Burger 1998, 66 ff.):

Psycholinguistischer Aspekt: Bildlichkeit und Assoziationen zu einzelnen Komponenten. Diese Art Motivierbarkeit entsteht durch den Inhalt des Phraseologismus, wenn beim Verstehen durch die Bedeutung des Phraseologismus oder die Bedeutung seiner Komponenten ein Bild, eine Vorstellung, ein Zustand oder eine Handlung dargestellt wird (vgl. auch Gréciano 1992, 42; Häusermann 1979, 43; Hessky 1987, 30 und 37; Mrazović 1985, 89).

Textlinguistischer Aspekt: die Rolle des Kontextes. Die Motivierbarkeit kann auch in der jeweiligen Sprachsituation durch die sprachliche und die inhaltliche Umgebung entwickelt werden, d. h. der Sprecher kann durch den Kontext zu einer bildlichen Vorstellung oder einem anderen Motivationsverfahren geführt werden (vgl. auch Burger et al. 1982, 208 ff.).

Historischer Aspekt: das Kennen der Etymologie und der historischen Herkunft.

Als unmotiviert gelten aus linguistischer Sicht einerseits Phraseologismen „mit zwei Lesarten, die homonyme Bedeutungen haben (*jemandem einen Korb geben*).“ (Burger 1998, 68) Unmotiviert wird hier für semantische Eigenschaften im Sprachsystem verwendet und schließt eine Motivierung der Bedeutung dieser Phraseologismen in der Sprachverwendung nicht aus. Andererseits werden die Phraseologismen als unmotiviert angesehen, die ihren Ursprung in nicht mehr vorhandenen Sachverhalten haben (vgl. Eckert 1987, 41; Gläser 1986, 53),

die „undurchsichtig“ sind, entweder deswegen, weil der Metaphorisierungsprozeß nicht mehr nachvollziehbar ist, d. h. das Bild oder die Vorstellung, die einmal dagewesen waren, durch andere Lebensweise nicht

mehr vorhanden sind, oder weil im Phraseologismus ein archaisches Wort vorkommt, dessen Bedeutung nicht mehr bekannt ist (Mrazović 1985, 89).

Eine andere Herangehensweise an die Verstehbarkeit von Phraseologismen in der Phraseologieforschung ist die Verwendung der Begriffe **Transparenz** und **Opakheit** für die Durchsichtigkeit bzw. Undurchsichtigkeit der phraseologischen Bedeutung:

Unter Transparenz bzw. Opakheit wird die Leichtigkeit bzw. Schwierigkeit verstanden, mit der die Motivation für den Gebrauch eines Phraseologismus entdeckt bzw. wiederentdeckt werden kann, wobei die Motivation nicht die diachron korrekte sein muß. (Keil 1997, 84)

Es gibt vor allem in der englischsprachigen Phraseologieforschung verschiedene systembezogene Typologien der Transparenz phraseologischer Bedeutungen. Diese Typologien werden im Folgenden in einer Klassifikation zusammengefasst dargestellt. Diese bezieht sich auf die funktionelle Typologie von Glucksberg (1993, 17 ff.), die u. a. auf den Forschungsergebnissen von Gibbs, Nayak und Cutting (1989) basiert, und von Verstehensstrategien und Verstehensgeschwindigkeit bei Phraseologismen mit unterschiedlichen Eigenschaften ausgeht. Außerdem werden die Untersuchungen von Cacciari, die Phraseologismen auf einem Kontinuum von Opakheit zu Transparenz unterscheidet (Cacciari 1993, 39), die systembezogene Typologie von Keil (1997) und die Untersuchungen von Keysar und Bly (1995) berücksichtigt.

Opake, nicht-kompositionelle Phraseologismen (vgl. Cacciari 1993, 39): Phraseologismen dieses Typs haben eine komplexe ganzheitliche phraseologische Bedeutung, die „sich weder auf literaler noch auf figurativer Ebene additiv aus der Bedeutung der beteiligten Komponenten“ (Keil 1997, 101) ergibt. Zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung ist keine Relation erkennbar. Gibbs (1993, 65) ist allerdings der Meinung, dass die meisten Sprecher einen Großteil der Phraseologismen

zumindest als teilkompositionell ansehen, weil die einzelnen Komponenten eigene Bedeutungen haben.

Opake, kompositionelle Phraseologismen (vgl. Cacciari 1993, 39): Es gibt keine Relation zwischen den einzelnen Komponenten des Phraseologismus und der phraseologischen Bedeutung. Die Bedeutung einzelner Komponenten kann jedoch für das Verstehen und den Gebrauch bestimmend sein (vgl. Glucksberg 1993, 17), z. B. wenn damit auf ein Konzept referiert wird (vgl. Keil 1997, 96).

Transparente kompositionelle Phraseologismen (vgl. Cacciari 1993, 39) weisen direkte semantische Relationen zwischen der Bedeutung der einzelnen Komponenten und der phraseologischen Bedeutung auf. Die Transparenz entsteht durch verschiedene Aspekte (vgl. auch die Typologie bildlicher Phraseologismen bei Ettinger 1998, 212 ff.):

Direkte Transparenz: in Phraseologismen, in denen eine oder mehrere Komponenten in ihrer wörtlichen Bedeutung verwendet werden (vgl. Keil 1997, 102).

Figurative Transparenz entsteht durch Relationen zwischen Phraseologismen, wenn Phraseologismen aus anderen Phraseologismen entstehen, wenn einzelne Komponenten in anderen Phraseologismen vorkommen, und wenn Phraseologismen dieselbe metaphorische Basis haben (vgl. Cacciari 1993, 39).

Quasi-metaphorische Transparenz: der durch die wörtliche Bedeutung bezeichnete Referent ist ein Bestandteil der phraseologischen Bedeutung und die Transparenz entsteht durch das Nachvollziehen einer indirekten Anspielung auf prototypische oder stereotypische Personen, Ereignisse, Situationen, Handlungen usw. (vgl. Glucksberg 1993, 18)

Semantische Transparenz: zwischen der wörtlichen Bedeutung der einzelnen Komponenten und der phraseologischen Bedeutung bestehen semantische Relationen, die sowohl quasi-wörtlich (normally decomposable

idioms) als metaphorisch (abnormally decomposable⁴² idioms) sein können, und dem Sprecher ermöglichen, die phraseologische Bedeutung u. a. mit Hilfe analogischer oder metaphorischer Prozesse aus der wörtlichen Bedeutung abzuleiten (vgl. Cacciari 1993, 39; Glucksberg 1993, 17).

Retrospektive Transparenz entsteht, wenn ein Sprecher durch die Kenntnis der phraseologischen Bedeutung zwischen der wörtlichen Bedeutung der einzelnen Komponenten und der phraseologischen Bedeutung oder durch den Ursprung eines geläufigen Phraseologismus eine für ihn plausible Relation herstellt (vgl. Cacciari 1993, 39).

In einer auf die Sprachverwendung bezogenen Theorie zur Transparenz meinen Keysar und Bly, dass die Intuition der Sprecher über die Transparenz phraseologischer Bedeutungen erst durch den Gebrauch der Phraseologismen entsteht, denn die Sprecher tendieren dazu, bei Phraseologismen die gelernte Bedeutung intuitiv als transparent zu sehen. Diese Transparenz entsteht dadurch, dass sie zwischen den einzelnen Komponenten und der phraseologischen Bedeutung Relationen herstellen.

Ein Phraseologismus ist dann transparent, wenn die Relation zwischen der Bedeutung der einzelnen Komponenten und der phraseologischen Bedeutung für einen Muttersprachler einen Sinn macht. Die Relation wird deshalb als plausibel angesehen, weil der Sprecher die Bedeutung für sich transparent - d. h. erklärbar oder verständlich - macht (vgl. Keysar/Bly 1995, 89). Es werden einzelne Komponenten oder Bedeutungen einzelner Komponenten ausgesucht, die zur phraseologischen Bedeutung passen, und die phraseologische Bedeutung wird durch die Bedeutungen der einzelnen Komponenten begründet (vgl. Keysar/Bly 1995, 89 und 103 ff.). Phraseologismen werden also als transparent empfunden, wenn die Sprecher die einzelnen Komponenten zusammen mit der phraseologischen Bedeutung kennen und verwenden. Dies führt dazu, dass

⁴² *Decomposable* wird mit *aufspaltbar* bzw. *zerlegbar* übersetzt (vgl. Keil 1997, 94).

- a) die Relation zwischen den einzelnen Komponenten und der phraseologischen Bedeutung durch häufigen Gebrauch verstärkt wird;
- b) mit der Intensivierung dieser Relation die Konstruktion anderer potentiell transparenter Bedeutungen, die mit der phraseologischen Bedeutung inkompatibel sind, unwahrscheinlich wird (vgl. Keysar/Bly 1995, 91).

Die Anwendbarkeit der Transparenz als Beschreibungsmöglichkeit des Verstehens von Phraseologismen wird durch folgende Aspekte eingeschränkt:

- Die Geläufigkeit eines Phraseologismus kann dazu führen, dass die Transparenz überschätzt wird.

When idioms are highly transparent, we sometimes have the feeling that even people who are not familiar with the expression would be able to construct the meaning of the idiom. (Keysar/Bly 1995, 103)

- Die Transparenz als Eigenschaft der phraseologischen Bedeutung besteht nur durch das Wissen der Sprecher, d. h. nur geläufige erklärbare Ausdrücke werden als transparent im Sinne von logisch-durchschaubar empfunden. Demzufolge beziehen sich die Typologien zur Transparenz phraseologischer Bedeutungen allgemein nur auf geläufige Phraseologismen, die Rolle der Transparenz beim Verstehen wenig bekannter oder unbekannter Phraseologismen wird nicht erfasst.
- Die hier zitierten Untersuchungen zur Rolle von Transparenz in der Sprachverarbeitung basieren in der Regel auf Zeitmessungsexperimenten, d. h. wie schnell Phraseologismen verstanden werden. Um eine Klassifizierung nach Motivierbarkeit/Transparenzgrad in der Sprachverwendung machen zu können, sind zusätzliche empirische Befragungen erforderlich, auch um überindividuelle Tendenzen des Vorkommens einzelner Verfahren der Herstellung der Transparenz zu beschreiben.

Trotz dieser Einschränkungen bildet die Auffassung von der Einteilung der Phraseologie nach Transparenz der phraseologischen Bedeutung, vor allem

die Aspekte der Klasse der transparenten kompositionellen Phraseologismen, zusammen mit den Darstellungen zur Motiviertheit und Motivierbarkeit phraseologischer Bedeutungen die theoretische Grundlage für die Beschreibung der Strategien zur Konstruktion fremdsprachlicher phraseologischer Bedeutungen im folgenden Kapitel.

3.2 Strategien zur Konstruktion fremdsprachlicher phraseologischer Bedeutungen

In diesem Kapitel werde ich durch die Analyse der Bedeutungsangaben und der zusätzlichen Kommentare der VP in den Tests die Strategien beschreiben und in Bezug auf die vorhandene Phraseologieforschung erörtern, mit deren Hilfe die VP die phraseologischen Bedeutungen konstruiert haben. Auf der Basis der im Kapitel 3.1 dargestellten theoretischen Auffassungen zur Motiviertheit, zur Motivierbarkeit und zur Transparenz von Phraseologismen werden die Strategien in sieben übergeordnete Verstehensstrategien eingeteilt. Bei der Einteilung dienen zusätzlich die von Cacciari (1993, 40 ff.) und Flores d'Arcais (1993) herausgearbeiteten Strategien zum Verstehen unbekannter muttersprachlicher Phraseologismen als Orientierung (vgl. Kapitel 1.1.5). Es ist davon auszugehen, dass die Grenzen zwischen den Klassen fließend sind, denn es können auch mehrere Strategien gleichzeitig angewendet werden (vgl. auch Hallsteinsdóttir 1999; Hallsteinsdóttir im Druck).

3.2.1 Phraseologische Analogie

Die Strategien der phraseologischen Analogie basieren auf der Motivierung der Bedeutung durch verschiedene intra- und interlinguale Relationen innerhalb der Phraseologie. Einerseits beziehen sich diese Strategien auf die phraseologische Kompetenz des jeweiligen Sprechers, d. h. die phraseologische Bedeutung wird auf der Grundlage des vorhandenen Wissens über geläufige Phraseologismen und durch Relationen innerhalb der Phra-

seologie sowie weitere Vernetzungen der Phraseologie im mentalen Lexikon konstruiert (vgl. Cacciari 1993; Ďurčo 1998; vgl. auch Kapitel 1.1.2, 1.1.3 und 3.1). Andererseits beruhen sie auf der Fähigkeit, Erkenntnisse durch Analogiebeziehungen abzuleiten, die mit folgender Formel beschrieben werden kann:

Löse ein Problem (Target), indem Du Dich an die Lösung eines ähnlichen Problems (Source) erinnerst und die alte Lösung an das neue Problem anpaßt. (Melis 1997, 115)

Um eine Grundlage für Analogieschlüsse zu finden, wird der zu verstehende Phraseologismus mit geläufigen Phraseologismen verglichen. Nachdem ein Phraseologismus gefunden worden ist, der bis zu einem gewissen Grade ähnlich ist, kann eine Bedeutung analog zu diesem Phraseologismus konstruiert werden.

Auf der Basis der Analyse der Bedeutungsangaben mit Phraseologismen in Relation zu den Ergebnissen im Kapitel 2.2.3 wird bei der Konstruktion fremdsprachlicher phraseologischer Bedeutungen zwischen fünf Strategien der phraseologischen Analogie unterschieden:

1. Motivierung der phraseologischen Bedeutung durch strukturelle Analogie zu anderen Phraseologismen;
2. Muttersprachliche äquivalente Phraseologismen als Motivierungsbasis;
3. Motivierung durch phraseologische Analogie mehrerer Komponenten;
4. Motivierung durch phraseologische Analogie einer Komponente;
5. Motivierung durch phraseologische konzeptuell-semantische Relationen.

Die Strategien sind nicht an Analogiebeziehungen innerhalb einer Sprache gebunden, sondern sie beziehen sich sowohl auf die muttersprachliche Phraseologie als auch auf Relationen und Analogiebeziehungen innerhalb der geläufigen Fremdsprachen.

3.2.1.1 Motivierung durch strukturelle Analogie zu anderen Phraseologismen

Bei der Motivierung der phraseologischen Bedeutung durch strukturelle Analogie zu anderen Phraseologismen werden einzelne Komponenten und ihre Stellung im Phraseologismus analog zum Vorkommen in anderen Phraseologismen auf gemeinsame strukturelle Eigenschaften bzw. formale Ähnlichkeiten analysiert, die als Motivierungsbasis dienen. Die Konstruktion der Bedeutung erfolgt analog zu einer gemeinsamen phraseologischen Struktur, die u. a. auf phraseologietypische lexikalisch-semantische, morphosyntaktische, graphematische oder phonetische Übereinstimmungen zurückzuführen ist (vgl. z. B. Dobrovolskij/Piirainen 1997, 107 ff.; Häusermann 1979, 30 ff.; Hessky 1987, 29 ff.; Hundt 1997, 149; Lenz 1998, 209; vgl. auch die Darstellung struktureller phraseologischer Subsysteme im Sprachsystem in Roos (1985,78 und 1992).

Die Motivierung kann sowohl auf muttersprachlichen Relationen basieren als auch intrasprachlich in der Fremdsprache Deutsch verankert sein.

Beispiel 6 zeigt das Vorkommen dieser Strategie sowohl bei den isländischen als auch bei den deutschen VP bei Phraseologismen, die in der deutschen Sprache in variiert Form vorhanden sind, wie *auf die Palme gehen*, *die Beine unter den Arm nehmen* und *etwas in den Mond schreiben*. Das letzte Beispiel (6f) zeigt die Konstruktion der Bedeutung durch phraseologische Analogie in der Muttersprache Englisch:

- (6) a) **Eher gehört: Auf die Palme bringen = böse machen, ärgern. Isl.: reita til reiði** [‘jemanden zornig machen’] (aiVP14:b);
b) **Möglicherweise das gleiche wie „auf der Palme sein“, d. h. wütend sein/werden - wenn es diesen Ausdruck gibt, ist er offenbar bildlich** (biVP11:d);
c) **Habe eher gehört: die Beine in die Hand nehmen. Sich beeilen; schnell gehen. Isl.: taka til fótanna** [*zu den Füßen nehmen* (‘sich beeilen’)] (aiVP14:b);

- d) **Aus dem Satz: Nicht mit dem Lohn rechnen. Eher gelesen: in den Wind schreiben. Isl.: grípa í tómt** [*ins Leere greifen* ('unverrichteter Dinge gehen')] (aiVP14:d);
- e) **Heißt eigentlich, in den Wind schreiben und bedeutet, die Angestellten können die Auszahlung ihres Lohns vergessen** (adVP1:d);
- f) **Guess: it's worthless (Reminded me of English idiom „to write something in the sand“)** (beVP4:d).

Vor allem bei den deutschen, aber auch bei den isländischen und den englischsprachigen VP, sind bei *einen Affen sitzen haben* strukturelle Analogiebeziehungen zu Phraseologismen mit ähnlicher Bedeutung zu sehen:

- (7) a) **Einen in der Krone haben, besoffen sein. Affenhaftes Benehmen** (biVP18:d);
- b) **Wenn jemand spinnt/verrückt ist. Höchstens „der hat Einen sitzen“** (bdVP15:d);
- c) **Er war besoffen („er hatte Einen am Sender“)** (adVP13:d);
- d) **Betrunken sein (Hinweis: bekannt unter „einen Kater haben“, Tier als Bedeutungshinweis)** (adVP4:d).

Dieses Motivierungsverfahren wird auch bei unbekanntem Phraseologismen in der Muttersprache Deutsch angewendet, wie die Angaben des deutschen Phraseologismus *sich auf die faule Haut legen* bei den deutschen VP zeigen. Die Bedeutungsangabe 'faul sein' zum isländischen Phraseologismus **sich unter Fell legen** lässt auf eine Analogierelation zum deutschen Phraseologismus *sich auf die faule Haut legen* schließen. Diese Relation ist sowohl semantischer Natur durch die Verbindung zwischen *Fell* und *Haut*, als auch strukturell verankert durch das reflexive Verb *sich legen*. Sie wird bei einer VP durch die Angabe des Phraseologismus:

- (8) **Höchstens: „auf die faule Haut legen“ - es sich bequem machen, faul sein, inaktiv** (bdVP15:d)

und bei einer weiteren VP durch die Änderung der Komponente *Fell* in *auf die faule Haut* mit der Bedeutungsangabe 'er tat nichts' sowie die Bedeutungsangaben 'sich verstecken aus Faulheit; faulenzten' bei zwei weiteren VP deutlich.

3.2.1.2 Muttersprachliche äquivalente Phraseologismen als Motivierungsbasis

Einen besonderen Bereich der phraseologischen Analogie, der vor allem für Fremdsprachler wichtig ist, stellen interlinguale Äquivalente dar (vgl. Kapitel 2.2.3). Es wird angenommen, dass das Verstehen fremdsprachlicher Phraseologismen in der Regel ohne Schwierigkeiten erfolgt, wenn in der Muttersprache ein teil- oder volläquivalenter Phraseologismus vorhanden ist. In solchen Fällen können Phraseologismen durch die Analogie zur Muttersprache leicht verstanden werden (vgl. Hessky 1992, 162 ff.).

Voraussetzung ist aber, dass das Äquivalent im mentalen Lexikon gespeichert ist, nicht nur dass ein Phraseologismus im Sprachsystem als Äquivalent vorhanden ist, d. h. wenn zu einem Phraseologismus die muttersprachliche phraseologische Kompetenz ein lexikalisierendes Äquivalent beinhaltet, dann kann die Lexikalisierung das Verstehen erheblich erleichtern. In solchen Fällen kann der Phraseologismus ohne den Einsatz zusätzlicher Verstehensstrategien über die Muttersprache abgerufen werden. Das Verstehen erfolgt durch die Aktivierung der dominanten phraseologischen Bedeutung des muttersprachlich äquivalenten Phraseologismus auf der Grundlage der Analyse der Bedeutung einzelner Komponenten (vgl. Glaap 1985; Hallsteinsdóttir 1996; Hessky 1992, 162 ff.).

Die VP wurden instruiert, muttersprachliche Phraseologismen mit derselben Bedeutung anzugeben. Wie im Kapitel 2.2.3 gezeigt wurde, ist die Häufigkeit der Angabe sehr unterschiedlich, je nach Phraseologismus. Es hat sich in der empirischen Untersuchung herausgestellt, dass äquivalente Phraseologismen unabhängig vom Grad der Geläufigkeit in der Fremdsprache ohne Schwierigkeiten verstanden werden, wenn davon ausgegangen werden kann, dass sie in der Muttersprache geläufig sind.

So werden Äquivalente wie *Öl ins Feuer gießen* oder *Glück im Unglück haben* von fast allen isländischen VP ohne Schwierigkeiten verstanden:

- (9) **Lán í óláni. Þekki orðin, hef oft notað orðin Glück og Unglück, og orðtakið á íslensku er svo svipað þannig að þetta þarf maður bara að heyra einu sinni til að muna það** [Glück im Unglück. Kenne die Wörter, habe die Wörter Glück und Unglück oft verwendet und der Phraseologismus im Isländischen ist so ähnlich, dass man ihn nur einmal hören muss, um sich daran zu erinnern] (biVP41:c).

Bei Sinnäquivalenz müssen genug Kontextinformationen vorhanden sein, um das muttersprachliche Äquivalent über die phraseologische Bedeutung zu aktivieren (vgl. Kapitel 3.2.7.1).

Die Bedeutungsangaben zu *Eulen nach Athen tragen* zeigen den Einfluss der Muttersprache bei isländischen (a+b) und englischsprachigen VP (c) sowie die Herstellung intrasprachlicher Relationen bei einer deutschen VP (d):

- (10) a) **Svipað og að gefa bakarabarni brauð** [Ähnlich wie *einem Bäckerkind Brot schenken*] (biVP1:d);
 b) **Að ofgera einhverju, „bera í bakkafullan lækinn“** [Etwas übertreiben, „*in den ufervollen Bach tragen*“: ‘sinnloses tun’] (biVP8:d);
 c) **To carry coals to Newcastle. To do something unimportant** (beVP7:b);
 d) **So ähnlich wie den Schinken nach der Wurst zu werfen** (adVP7:d).

Schwierigkeiten treten dann auf, wenn es zwar in der Muttersprache einen Phraseologismus mit gleicher Form und gleicher Bedeutung gibt, dieser den VP aber nicht geläufig ist. So gibt nur eine isländische VP den äquivalenten isländischen Phraseologismus zu *alles über einen Kamm scheren* an, eine andere isländische VP stellt auf Äquivalenzbasis eine intersprachliche phraseologische Relation zum Dänischen her:

- (11) a) **Sama orðtak er til á íslensku en örugglega sjaldgæft: skera báða yfir sama kamb eða skera alla yfir sama kamb, þ. e. leggja báða/alla að jöfnu** [Denselben Phraseologismus gibt es im Isländischen, er ist aber bestimmt selten: alle/beide über einen Kamm scheren, d. h. beide/alle *zu gleichen legen* (‘etwas als gleichwertig ansehen’)] (aiVP53:b);

- b) **Að leggja eitthvað að jöfnu, líkja þeim saman. Á dönsku: skære over en kam** [Etwas *zu gleichen legen* (‘etwas als gleichwertig ansehen’), sie vergleichen. Im Dänischen: *skære over en kam*] (aiVP9:a).

Die Rolle der Geläufigkeit in der Muttersprache für die Möglichkeit einer phraseologischen Motivierung wird durch den Vergleich der Angaben der isländischen und der englischsprachigen VP bei dem Phraseologismus *das Handtuch werfen* noch deutlicher. Während nur eine einzige isländische VP (aiVP53:b - eine Hochschullehrerin für Isländisch, die seit 25 Jahren in Deutschland lebt) den äquivalenten isländischen Phraseologismus angibt, kommt bei 14 von 18 englischsprachigen VP der äquivalente englische Phraseologismus - *throw in the towel* - vor. Dies zeigt deutlich, dass der Phraseologismus im Englischen geläufiger ist als im Isländischen und somit eher als Motivierungsbasis zur Verfügung steht, was auch durch die Angabe des englischen Phraseologismus bei einer isländischen VP bestätigt wird:

- (12) **Að gefast upp, á ensku: throw in the towel - leggja upp laupana** [Aufgeben, in Englisch: *throw in the towel* - *die Kasten nach oben legen* (‘aufhören’, ‘aufgeben’)] (aiVP9:a).

Der Einfluss der muttersprachlichen Phraseologie in der Bedeutungskonstruktion kommt besonders deutlich bei den falschen Freunden und in den Bedeutungsangaben zum wörtlich übersetzten isländischen Phraseologismus **sich unter Fell legen** zum Vorschein (vgl. Kapitel 2.7 und 2.8).

3.2.1.3 Motivierung durch phraseologische Analogie mehrerer Komponenten

In dieser Strategie erfolgt die Konstruktion der Bedeutung durch eine strukturelle und lexikalisch-semantische Anknüpfung ans Vorkommen der Komponenten in anderen Phraseologismen. Die Basis der Motivierung bildet ein Phraseologismus in der Muttersprache oder in der Fremdsprache, in dem mehrere Komponenten in einer ähnlicher Konstellation vorkommen. Die Motivierungsbeziehung zum anderen Phraseologismus

wird durch mehrere Komponenten hergestellt, wie im folgenden Beispiel zu *jemandem das Fell über die Ohren ziehen*, in dem in der Fremdsprache Deutsch über die Komponenten *Ohr* und *ziehen* eine Analogie zum isländischen Phraseologismus hergestellt wird:

(13) **Hún sagði ósatt, eða hún dró hann á asnaeyrunum** [sie hat die Unwahrheit gesagt oder sie *zog ihn an den Eselsohren* (‘täuschte ihn, hielt ihn zum Narren’)] (aiVP9:c).

Beim teilidiomatischen Phraseologismus *jemandem Löcher in den Bauch fragen* wird eine Relation zu den isländischen Phraseologismen *að spyrja einhvern spjörunum úr* und *að spyrja einhvern í þaula* (‘sehr viel fragen’) über die nichtidiomatische Komponente *fragen* hergestellt. Diese Komponente bildet zusammen mit der Komponente *Löcher* bei weiteren Bedeutungsangaben die Basis phraseologischer Analogiebeziehungen zu den isländischen Phraseologismen *spyrja þangað til einhver stendur á gati* und *reka einhvern á gat*, die die Handlung des Fragens implizieren.

(14) a) **Spyrja út í eitt. Spyrja þar til einhver stendur á gati. Gat á maga = standa á gati** [Nachfragen. *Fragen bis jemand auf einem Loch steht* (‘bis er nicht weiter weiß’). Loch im Bauch = *auf einem Loch stehen*] (aiVP49:c);

b) **Die Besucher versuchten Fragen so zu stellen, dass der Gastgeber nicht mehr antworten konnte. Ähnlich Isl.: reka á gat** [*Auf ein Loch treiben*, ‘jemanden fragen, bis er nicht weiter weiß’], **fragten = erklärt die Tat - Antwort = aber es „funktioniert“ nicht so ganz!!** (biVP32:d).

Bei der Konstruktion der Bedeutung zu *das Herz auf der Zunge tragen* können vor allem zwei unterschiedliche Analogiebeziehungen beobachtet werden. Bei einigen isländischen VP wird über die Komponenten *Herz* und *Zunge* das isländische Sprichwort *það er tungunni tamast sem hjartanu er kærast* assoziiert (a). Mehrere englischsprachigen VP sowie eine isländische VP konstruieren eine abweichende Bedeutung auf der Basis der durch die Komponenten *Herz* und *tragen auf* hergestellte Relation zur englischen Phraseologie (b+c):

- (15) a) **(Hún segir öllum sem heyra vilja hver eru hennar hjartans mál - er mjög opin - ber hjartað á tungunni). Ísl. - það er tungunni tamast sem hjartanu er kærast. Talar um þann sem hún er ástfangin af** [(Sie sagt allen, die es hören wollen, *welche ihre Herzenssachen sind* ('was sie auf dem Herzen hat'), - sie ist sehr offen - trägt das Herz auf der Zunge). Isl. - *es ist der Zunge am geläufigsten, das dem Herzen ist am liebsten*. Redet über denjenigen, in den sie verliebt ist] (biVP43:d);
- b) **Bera hjartað á ermunum** [Wörtlich Engl.: *das Herz auf den Ärmeln tragen*] (aiVP37:b);
- c) **NICHTS persönliches geheimhalten - vor allem was die Liebe angeht. To wear ones heart on ones sleeve** (aeVP1:d).

3.2.1.4 Motivierung durch phraseologische Analogie einer Komponente

Motivierung der Bedeutung durch das Vorkommen einer Komponente oder eines semantisch verwandten Wortes in ähnlichen Konstellationen in anderen Phraseologismen. Dieser Phraseologismus, in dem eine der Komponenten auch vorkommt, oder seine Bedeutung wird als Bedeutung angegeben. Die Strategie hat verschiedene Ausprägungen, die auf der Herstellung von inter- und intrasprachlichen Relationen beruhen.

Beim Phraseologismus *jemandem den Stuhl vor die Tür stellen* werden verschiedene Relationen durch die Komponente *Tür* hergestellt, die als Basis der Bedeutungskonstruktion dienen. Die ausgewählten Beispiele in 16 zeigen intersprachliche Relationen in der Muttersprache Englisch (a) und in der Muttersprache Isländisch (b) sowie intrasprachliche Relationen in Deutsch als Fremdsprache (c) und Deutsch als Muttersprache (d):

- (16) a) **To be asked to leave job. To be shown the door. Pictoral** (beVP2:d);
- b) **Hann kom að lokuðum dyrum. Honum var ekki hleypt inn** [Er *kam zu geschlossenen Türen* ('weggeschickt werden'). Er wurde nicht reingelassen] (biVP23:b);
- c) **Jemanden vor die Tür setzen; auch übertragen = feuern, entlassen. Es scheint logisch anzunehmen, dass die Tür mit dem Stuhl**

verriegelt wird. Ich glaube aber gelesen zu haben, dass der Ausdruck anders zu erklären sei. Wie? (biVP11:b);

- d) **Höchstens: „die Tür vor der Nase zuknallen“ - den Zugang zu etwas (Personen, Institutionen etc.) verhindern (meist absichtlich)** (bdVP15:d).

Bei der Konstruktion der Bedeutung zu ein und demselben Phraseologismus bildet nicht immer dieselbe Komponente die Basis für phraseologische Analogieschlüsse. Die Herstellung von Relationen und Assoziationsbeziehungen im mentalen Lexikon wird durch dessen individuellen Aufbau beeinflusst. So können z. B. bei *jemanden den Kopf waschen* individuell unterschiedliche phraseologische Analogien auf der Basis mehrerer Komponenten beobachtet werden. Durch die Komponente *waschen* wird eine Relation zum englischen Phraseologismus mit derselben Komponente (a) und zum isländischen Phraseologismus hergestellt, in dem die Komponente als Wortbildungsprodukt *óþvegið* (ungewaschen) vorkommt (b). In (c) wird über die Bedeutung von *waschen* eine Analogie zum isländischen Phraseologismus mit der Komponente *vatn* (Wasser) hergestellt. Auch durch die Komponente *Kopf* können Relationen zur isländischen Phraseologie beobachtet werden (b+d+e):

- (17) a) **„To wash his hands of someone“ - pure guess from your context** (beVP11:d);

- b) **Að lesa einhverjum pistilinn (láta einhvern hafa það óþvegið!) - að tala yfir hausamótunum á einhverjum, að taka einhvern í karphúsið** [*Jemandem die Epistel lesen* (*es jemanden ungewaschen haben lassen*!) - *jemandem über der Schädelnaht reden* ('jemanden tüchtig beschimpfen', *jemanden ins Gezänkhaus nehmen* ('jemanden drangsalieren'; 'jemandem zeigen, wer die Macht hat'). **Er kann sich selbst die Haare waschen - er ist ein erwachsener Mann!** [(*hausamót* besteht aus den Komponenten *mót* (Fuge) und *haus* (Kopf). *Karphús* ist eine unikale Komponente, die als Kompositum aus *Gezänk/Streit* (karp) und *Haus* (*hús*) besteht)] (biVP4:c);

- c) **Láta einhvern heyra það, láta einhvern finna til tevatnsins** [Jemandem die Meinung sagen, *jemanden zum Teewasser fühlen lassen* (‘sich an jemandem rächen’)] (biVP49:a);
- d) **Hef eiginlega ekki hugmynd. Gæti þýtt að hann hafi lamið einhverja vitleysu úr hausnum á hinum** [Habe eigentlich keine Idee. Könnte bedeuten, dass er dem anderen *irgend eine Dummheit aus dem Kopf geschlagen hat* (eine Kontamination aus *lemja þessa/einhverja vitleysu úr einhverjum* (*aus jemandem diesen/irgendeinen Unsinn schlagen): ‘jemanden zur Vernunft bringen’ und *koma einhverju inn í hausinn á einhverjum* (*etwas in jemandes Kopf bekommen*): ‘jemanden etwas begreifen lassen’)] (aiVP10:d);
- e) **Lesi yfir hausamótunum á einhverjum. Orðið Kopf gaf mér vísbendingu um merkinguna, önnur setningin í heild gaf mér líka vísbendingu** [*Jemandem über der Schädelnaht lesen* (‘jemanden tüchtig beschimpfen’). Das Wort Kopf gab mir einen Hinweis auf die Bedeutung, auch der zweite Satz gab mir einen Hinweis] (biVP39:d).

Die vielfältigen Möglichkeiten phraseologischer Analogiebeziehungen werden in den Bedeutungsangaben zu *einen Schlusstrich unter etwas ziehen* deutlich. Bei der Konstruktion der Bedeutung werden verschiedene phraseologische Relationen innerhalb eines relativ einheitlichen semantischen Umfelds hergestellt, wobei mehrere Komponenten eine Rolle spielen. Die unikale Komponente *Schlusstrich* dient in vielen Fällen als Motivierungsbasis, indem entweder die Bedeutung von *Schluss* oder eine Bedeutung aus dem semantischen Umfeld von *Strich*, die zu einer Assoziation mit *Punkt* führt, in der Bedeutungsangabe übernommen werden. Diese Vielfalt ist nicht nur bei VP mit Isländisch als Muttersprache (a+b+c+d+e), sondern auch bei den englischsprachigen VP (f+g+h) zu beobachten (vgl. auch Kapitel 2.3). Das letzte Beispiel (i) zeigt eine Relation zu einem schwach idiomatischen deutschen Phraseologismus über die Komponente *ziehen* und zu einem nicht adäquaten isländischen Phraseologismus über die Komponente *Strich*, obwohl eine richtige Bedeutungsparaphrase angegeben wird:

- (18) a) **Bedeutung: mit etwas aufhören. Isl.: hætta við. Samsvarandi íslenskt orðtak? Setja endapunktinn undir eitthvað** [Aufhören mit. Gleicher isländischer Phraseologismus? *Den Endpunkt unter etwas setzen* (eine Kontamination aus *setja punktinn aftan við eitthvað* (*den Punkt hinter etwas setzen*): ‘etwas beenden’ und *setja punktinn einhvers staðar* (*den Punkt irgendwo setzen*): ‘irgendwo aufhören’)] (aiVP48:a);
- b) **Hann setti lokapunktinn á verkið** [Er *setzte den Endpunkt/Schlusspunkt auf* (‘beendete’) die Arbeit] (biVP38:d);
- c) **Hann endaði verkið, lagði lokahönd á verkið** [Er beendete die Arbeit, *legte die Schlusshand auf* die Arbeit] (biVP25:d);
- d) **Reka smiðshögg, binda endahnútinn** [*Einen Schmiedshieb schlagen*, den Endknoten binden* (‘beenden’)] (aiVP3:x);
- e) **Binda enda á eitthvað. Setja strik = binda enda** [*Ein Ende auf etwas binden* (‘etwas beenden, stoppen’). Einen Strich setzen = *ein Ende binden*] (aiVP49:c);
- f) **Draw a line under something. Strich gezogen, Schluss-final** (beVP2:d);
- g) **To put an end to the work. To call it a day** (beVP6:d);
- h) **Ein Ende machen, aufhören. Wort: Schluss, Kontext** (aeVP6:c);
- i) **Sozusagen ein Fazit ziehen; sich dazu entschließen, etwas zu beenden. Að slá striki yfir eitthvað** [*Einen Strich über etwas schlagen* (‘als vergessen ansehen’)] (aiVP30:a).

Die Rolle der Geläufigkeit der deutschen Phraseologie bei der Bedeutungskonstruktion in der Fremdsprache Deutsch wird an folgenden Angaben zu *jemandem das Fell über die Ohren ziehen* sichtbar, in denen verschiedene Phraseologismen mit denselben Komponenten (*über* (a), *Ohr* (a) *ziehen* (b+c)) als Motivierungsbasis dienen:

- (19) a) **Sveik hann - veit ekki afhverju, kannski af þýska orðatiltækinu** [Hat ihn betrogen - weiß nicht warum, vielleicht wegen des deutschen Phraseologismus] **über das Ohr zu hauen** (aiVP13:d);
- b) **Svindla á þeim** [Sie beschwindeln]. **Durch den Kakao ziehen** (biVP15:c);
- c) **Haben überhöhte Preise. Das Fell über die Ohren ziehen ist das letzte was man von Tier verwenden kann, dann hat man alles**

genommen was es hatte. Auf Geld bezogen: das letzte Geld aus der Tasche ziehen (biVP17:b).

Analogiebeziehungen auf der Basis einzelner Komponenten der Phraseologismen führen nicht immer zur kodifizierten Bedeutung. Die muttersprachliche Phraseologie kann die Konstruktion abweichender Bedeutungen begünstigen, wie in folgenden Bedeutungsangaben isländischer VP zu *jemandem die Suppe versalzen* (a), *sich eine goldene Nase verdienen* (b) *das Herz auf der Zunge tragen* (c) und *etwas in den Mond schreiben* (d), in denen die Phraseologismen, die in der Muttersprache Isländisch als Motivierungsbasis dienen, eine völlig andere Bedeutung haben:

- (20) a) **Sitja í súpunni** [*In der Suppe sitzen*: ‘in der Klemme sein’; ‘schlecht wegkommen’] (biVP6:c);
- b) **Ekki glóru (þ. e. a. s. mér dettur ekkert í hug) er ótrúlega hnýsinn, með nefið ofan í öllu** [Keine Ahnung (d. h. mir fällt nichts ein) ist unglaublich neugierig, *mit der Nase oben in allem* (‘sich einmischen (in Dinge, die einen nichts angehen’ ≈ *seine Nase in alles stecken*)] (aiVP17:d);
- c) **Sie ist ein Angsthase „með hjartað í buxunum“** [*‘mit dem Herzen in der Hose’* (‘hat große Angst’: ≈ jemandem rutscht das Herz in die Hose)] (biVP14:d);
- d) **Höchstens: „jemanden/etwas auf den Mond schießen“ - Bedeutung: etwas nicht bekommen, was man verdient hat ≈ sich „abschminken“** (bdVP15:d).

Nicht nur intersprachliche Analogien sondern auch intrasprachliche Analogien in der Fremdsprache Deutsch können zu Fehlern führen. Die Beispiele in 21 zeigen phraseologische Analogierelationen bei *einen Affen sitzen haben* zur isländischen Phraseologie (a) und zum deutschen Phraseologismus *jemanden sitzen lassen* (b), die über die Komponente *sitzen* hergestellt werden:

- (21) a) **Það var algjör asni sem hann sat uppi með** [Es war ein *kompletter Esel* (‘ein Vollidiot’), den er *oben sitzen hatte* (‘nicht mehr los wurde’)] (biVP42:x);

- b) **Er wollte sich gestern mit jemanden treffen. Aber dieser ist nicht gekommen** (biVP48:d).

3.2.1.5 Motivierung durch phraseologische konzeptuell-semantische Relationen

In dieser Strategie wird die phraseologische Bedeutung durch semantische und/oder konzeptuelle Analogierelationen zu anderen Phraseologismen motiviert. Die Verwendung der Strategie wird durch bestimmte „Sinnrelationen“ (Hartmann 1996, 133 ff.) ermöglicht, die Phraseologismen zu einander und zu anderen Elementen des Wortschatzes bilden. Diese Relationen basieren u. a. auf antonymischen, synonymischen, kohyponymischen, hyperonymisch-hyponymischen und peronymischen Beziehungen (vgl. Barz 1995, 352; vgl. auch Sabban 1997, 210), über die semantische und konzeptuelle Analogieschlüsse gezogen werden können. Beim Verstehen wird die wörtliche Bedeutung der einzelnen Komponenten sowie die freie Bedeutung des Phraseologismus auf semantische oder konzeptuelle Assoziationen und Relationen zu anderen Phraseologismen analysiert.

In den Bedeutungsangaben der isländischen VP zu *alles über einen Kamm scheren* ist eine häufige Relation zwischen der Komponente *Kamm* zu isländischen Phraseologismen zu beobachten, die die Komponente *Kopf* oder *Hut* enthalten (a+b+c). Dies zeigt eine konzeptuelle Zuordnung der Komponente *Kamm* - als ein Gerät, mit dem Haare gekämmt werden - zum mentalen Konzept des menschlichen Kopfes, über das die muttersprachlichen Phraseologismen aktiviert werden. Bei einer englischsprachigen VP kommt eine auf demselben Konzept basierende Relation zu *Haar* vor (d):

- (22) a) **Meðhöndla jafn rétthátt (eða gera jafnt undir höfði)** [Alle gleichberechtigt behandeln (oder *gleich hoch unter dem Kopf machen*)] (aiVP25:b);
- b) **Setja undir sama hatt/einn hatt, leggja að jöfnu (Kamm = greiða), deila sömu greiðunni = setja undir sama hatt** [*Unter denselben/einen Hut setzen*, *zu gleichen legen* ('etwas als gleichwertig ansehen')]

(Kamm = Frisierkamm), denselben Kamm benutzen = *unter denselben Hut setzen*] (aiVP49:c);

c) **Það er ekki hægt að meðhöndla þær eins. Ekki hægt að setja þær undir sama hatt. Myndin gefur mér þessa merkingu, að klippa eitthvað yfir sömu greiðunni; gera það eins** [Man kann sie nicht gleich behandeln. Nicht möglich, sie *unter denselben Hut zu setzen*. Das Bild gibt mir diese Bedeutung, etwas über demselben Kamm schneiden; es auf die gleiche Art und Weise tun] (aiVP13:d);

d) **You can't put a hair between them (reference to comb?)** (beVP10:d).

Im nächsten Beispiel wird zu *jemandem das Fell über die Ohren ziehen* durch die Komponente *Fell* bei einer isländischen VP das isländische Wort *skinn* ('Haut') und ein isländischer Phraseologismus mit *skinn* als Komponente und einer ähnlichen Bedeutung konstruiert (a). Von 11 englischsprachigen VP wird über die Komponente *Fell* ein englischer Phraseologismus mit der Komponente *wool* assoziiert (b):

(23) a) **Rýja ferðamennina inn að skinni** [Die Touristen *bis zur Haut scheren* ('ausplündern')] (biVP47:c);

b) **Guess: fool the tourists (similar to „pull the wool over somebody's eyes“?)** (beVP4:d).

Durch die Analyse der freien Bedeutung in *auf zwei Hochzeiten tanzen* wird über konzeptuelle Relationen der phraseologischen Bedeutung von 8 englischsprachigen (a) und einer isländischen (b) VP ein englischer Phraseologismus aktiviert, dessen Bedeutung zwar auf demselben Konzept basiert, jedoch nicht gänzlich mit der Bedeutung des deutschen Phraseologismus übereinstimmt, wobei die in diesem Falle geringen intersprachlichen Unterschiede offenbar nicht erkannt werden:

(24) a) **Guess: (a wild one!) they want to have their cake and eat it (reminded me of the english idiom above which is also about the impossibility of doing two mutually exclusive things)** (beVP4:d);

b) **Eige kökuna og éta hana líka** [*Den Kuchen besitzen und ihn zugleich essen* (wörtl. Engl.)] (biVP30:d).

Die Konstruktion der phraseologischen Bedeutung mit Hilfe der Strategie der konzeptuell-semantischen phraseologischen Analogie kann auch auf der Herstellung individueller Relationen basieren, wie die Beispiele in 25 zeigen:

- (25) a) **Það er hægt að skrifa í stjörnurnar; enginn veit** [Es kann in die Sterne geschrieben werden; keiner weiß] (aiVP8:c);
b) **Ekki hugmynd. Go out on a limb, hætta sér í eitthvað. Gehen auf tengist fyrir mér einhverju svona, að fara út í eitthvað** [Keine Idee. Go out on a limb, etwas wagen/riskieren. Für mich ist Gehen auf verbunden mit so etwas, wie etwas anfangen] (biVP41:d);
c) **They don't have blue blood** (aiVP7:b);
d) **Reich sein durch eigenen „Instinkt“, auch: einen guten Riecher für lohnende Geschäfte gehabt haben** (adVP8:a).

(a) Bei einer isländischen VP wird zu *etwas in den Mond schreiben* durch die Bedeutung von *schreiben* und durch Assoziationen der Komponente *Mond* mit Himmel und Sternen eine Relation zum deutschen Phraseologismus *etwas steht in den Sternen* hergestellt.

(b) Bei einer isländischen VP wird zu *auf die Palme gehen* zusätzlich zur Analyse der Komponenten *gehen auf* vermutlich über die Komponente *Palme* eine Relation zum prototypischen Konzept Baum hergestellt und dadurch ein Phraseologismus mit der Komponente *limb*, die zum selben Konzept gehört, in einer anderen Fremdsprache aktiviert. Die spezielle Eigenschaft von Palmen, dass sie keine Äste haben, wird durch den Prototypencharakter des Konzepts - Baum als eine große holzstämmige Pflanze mit Ästen - überlagert.

(c) Bei einer englischsprachigen VP wird zu *auch nur mit Wasser kochen* durch das Konzept von *Wasser* als eine gewöhnliche Flüssigkeit der Schluss gezogen, dass es sich um keine Besonderheit handelt, also um gemeine Menschen und nicht um Adelige.

(d) Bei einer deutschen VP wird zu *sich eine goldene Nase verdienen* eine konzeptuell-semantische Relation der Komponenten *golden* als etwas

positives und *Nase* als ein Instrument, um Gerüche wahrzunehmen, zum deutschen Phraseologismus hergestellt.

Die Beispiele zeigen, dass in allen Verstehensstrategien, die auf phraseologischer Analogie basieren, sowohl intra- als auch interlinguale Analogieschlüsse möglich sind. Der Phraseologismus, der jeweils die Basis der Bedeutungskonstruktion bildet, kann sowohl aus der eigenen Muttersprache, als auch aus der Fremdsprache Deutsch oder einer anderen Fremdsprache stammen. Die Beispiele zeigen auch, dass keine klare Abgrenzung der einzelnen Strategien der phraseologischen Analogie möglich ist, und dass mehrere Strategien einander beeinflussen können. Die phraseologische Analogie wird außerdem häufig zusätzlich durch weitere, formale oder semantische Eigenschaften der einzelnen Komponenten mitbestimmt, in vielen Fällen erfolgt dann gleichzeitig eine semantische Motivierung. Die Strategien der semantischen Motivierung werden im nächsten Kapitel beschrieben.

3.2.2 Semantische Motivierung

Semantische Motivierung ist dann vorhanden, wenn semantische Eigenschaften einzelner Komponenten eines Phraseologismus bei der Konstruktion der phraseologischen Bedeutung eine Rolle spielen. Durch die Analyse der wörtlichen Bedeutung der einzelnen Komponenten bzw. der freien Bedeutung des Phraseologismus wird eine Ableitungsbasis für die phraseologische Bedeutung gebildet. Die Bedeutung wird durch die Herstellung von Relationen zwischen der Bedeutung der einzelnen Komponenten und der phraseologischen Bedeutung motiviert (vgl. Dobrovol'skij 1997, 117; Nayak/Gibbs 1990, 316).

Die theoretische Voraussetzung der semantischen Motivierbarkeit ist die Auffassung von der Kompositionalität und von der semantischen Teilbarkeit der phraseologischen Bedeutung im Sprachsystem (vgl. Keil 1997, 101 ff.) und die Annahme einer graduellen semantischen Autonomie einzelner Komponenten (vgl. Burger 1998, 68 ff.; Cacciari 1993, 35;

Keysar/Bly 1995, 91; vgl. auch Kapitel 1.3.2)⁴³. Im Gegensatz zur Auffassung einer ganzheitlichen phraseologischen Bedeutung in der traditionellen Phraseologieforschung ist die Frage nach dem kompositionellen Aufbau und der semantischen Teilbarkeit phraseologischer Bedeutungen vor allem in der Psycholinguistik und in der kognitiven Linguistik behandelt worden. Es wird davon ausgegangen, dass Phraseologismen eine kompositionelle semantische Struktur haben, und dass die einzelnen Komponenten mit „identifizierbare[n] Teilbedeutungen“ (Keil 1997, 95) einen Beitrag zur phraseologischen Bedeutung liefern können, vor allem dann,

(...) wenn die betreffende Komponente auch außerhalb des Idioms eine Bedeutung hat, die derjenigen innerhalb des Idioms entspricht oder zumindest ähnlich ist. (Burger 1998, 70).

Wenn die phraseologische Bedeutung als teilbar angesehen wird, dann kann sie durch kompositionell interpretierbare Relationen unter den einzelnen Komponenten des Phraseologismus zumindest teilweise erklärt werden (vgl. Burger 1998, 68 ff.; Cacciari 1993, 35; Glucksberg 1993; Keysar/Bly 1995, 91).

Weitere Grundlagen der Strategien der semantischen Motivierung sind die im Kapitel 3.1 dargestellten semantischen Eigenschaften von Phraseologismen im Sprachsystem wie die direkte Transparenz der Bedeutung durch Teilidiomatizität, die semantische Motiviertheit, Motivierbarkeit oder Transparenz des Phraseologismus, die durch eine nachvollziehbare Relation zwischen der freien und der phraseologischen Bedeutung entsteht und

⁴³ Die semantische Teilbarkeit ist eine potentielle Eigenschaft von Phraseologismen im Sprachsystem, nach dem Grad der Idiomatizität und dem Grad der Motiviertheit werden Phraseologismen in nicht-kompositionelle, teilkompositionelle und übertragen-kompositionelle Phraseologismen eingeteilt (vgl. Keil 1997, 101 ff. und 126). Die nicht-kompositionellen Phraseologismen sind gleich den vollidiomatischen, die teilkompositionellen gleich den teildiomatischen (vgl. W. Fleischer 1982) bzw. teilmotivierten (vgl. Burger et al. 1982) Phraseologismen. Vgl. die Kritik dazu bei Burger (1998, 69).

auf der Analyse der wörtlichen Bedeutung und semantischer Relationen der einzelnen Komponenten basiert.

Unter dem Aspekt des Fremdsprachenlernens wird angenommen, dass die wörtliche Bedeutung einzelner Komponenten bzw. die freie Bedeutung Wortverbindung des Phraseologismus bei der Konstruktion der phraseologischen Bedeutung eine Rolle spielen kann. Eine erfolgreiche Anwendung der Strategie der semantischen Motivierung in der Bedeutungskonstruktion bei unbekanntem fremdsprachlichen Phraseologismen wird dennoch in Frage gestellt:

Wenn jedoch Deutschlerner, die zwar die Bedeutung der Komponenten schon kennen, den Phraseologismus jedoch noch nicht, die phraseologische Bedeutung erschließen sollen, gelingt ihnen das vielfach nicht oder nur partiell, es sei denn, sie haben einen Phraseologismus mit gleicher semantischer Basis und gleicher phraseologischer Bedeutung auch in ihrer Muttersprache. Daraus kann man schließen, daß der metaphorische Zusammenhang zwischen wörtlicher und phraseologischer Bedeutung nur dann evident ist, wenn man die Bedeutung des Phraseologismus bereits kennt. (Burger 1998, 67)

Im Folgenden werden vier Strategien der semantischen Motivierung beschrieben:

1. Die wörtliche Bedeutung einer Komponente dient als Motivierungsbasis;
2. Die freie Bedeutung des Phraseologismus bildet die Motivierungsbasis;
3. Die Motivierung erfolgt durch die Analyse der wörtlichen Bedeutung einzelner Komponenten und die Herstellung semantischer Relationen;
4. Die Motivierung erfolgt durch die Aktivierung der Symbolbedeutung einzelner Komponenten.

Diese Strategien der semantischen Motivierung können sowohl auf dem semantischen Wissen in der Muttersprache basieren, als auch auf die

fremdsprachliche Sprachkompetenz zurückzuführen sein. In der semantischen Motivierung werden können Relationen und Assoziationen aller geläufiger Sprachen im mentalen Lexikon aktiviert werden. Mit der „Möglichkeit des positiven Transfers“ (Roos 1992, 195) kann die phraseologische Bedeutung über die einzelnen Komponenten des Phraseologismus, durch deren Bedeutungen und Assoziationen in der Fremdsprache sowie eigene Assoziationen zu diesen Komponenten in der Muttersprache konstruiert werden (vgl. Burger 1973, 22; Stedje 1987).

3.2.2.1 Wörtliche Bedeutung einer Komponente als Motivierungsbasis

In dieser Strategie dient die wörtliche Bedeutung einer Komponente des Phraseologismus als Motivierungsbasis. Die Grundlage des Verstehens wird durch die Analyse der Bedeutung einer Komponente oder der Relation zwischen der wörtlichen Bedeutung einer Komponente und der phraseologischen Bedeutung geschaffen.

Es ist anzunehmen, dass die phraseologische Bedeutung durch semantische Motivierung konstruiert wird, wenn die einzelnen Komponenten in der Bedeutungsangabe vorkommen. Die semantische Motivierung kann z. B. bei den teildiomatischen Phraseologismen beobachtet werden, in denen die Bedeutung der nichtidiomatischen Komponenten direkt motivierbar ist (vgl. Burger 1998, 70). Aber auch in vollidiomatischen Phraseologismen spielt die Bedeutung der einzelnen Komponenten in der Bedeutungskonstruktion eine Rolle. Im Kapitel 2.3 wurde gezeigt, dass bestimmte Komponenten, vor allem Verben aber auch Zahlwörter, Präpositionen, Partikel, Adverbien und Adjektive in der Bedeutungsangabe vorkommen. Es ist anzunehmen, dass die Analyse der wörtlichen Bedeutung dieser Komponenten in diesen Fällen die Basis der Bedeutungskonstruktion bildet.

Sehr deutlich ist z. B. die Rolle der wörtlichen Bedeutung der Komponente *schreiben* in den Bedeutungsangaben zu *etwas in den Mond schreiben*, über die die Bedeutung ‘abschreiben’ motiviert wird. Insgesamt kommt

diese Bedeutung bei 21% der isländischen, 22% der deutschen VP und einer englischsprachigen VP vor:

- (26) „**To write something off**“ - **give up any chance of achieving something**
(**I think this because of the context - presumably the word „schreiben“**
(aeVP8:c).

Besonders auffällig ist auch die Rolle der Bedeutung des Adjektivs *klein* in der Bedeutungskonstruktion zu *kleine Brötchen backen*, das unabhängig von der Muttersprache der VP vielfach sowohl in der wörtlichen Bedeutung in der Bedeutungsangabe übernommen wird, als auch die Basis für verschiedene semantische und phraseologische Relationen bildet:

- (27) a) **Er erreicht nicht so viel oder macht dafür zu wenig** (aiVP40:c);
b) **Hann er latur, að gera heldur minna en meira** [Er ist faul, lieber weniger als mehr tun] (biVP46:d);
c) **To fry small fish - sich auf ein kleines Ziel konzentrieren** (aeVP1:x);
d) **Wenig schaffen, erreichen (kleine Brötchen)** (adVP20:d).

Der Phraseologismus *jemandem die Suppe versalzen* gehört zu den Phraseologismen, die durch die Nachvollziehbarkeit der Bedeutung verstanden werden. Es ist anzunehmen, dass die phraseologische Bedeutung von vielen VP durch die Bedeutung der Komponente *versalzen* als die Handlung ‘mit zuviel Salz etwas verderben’ motiviert wird.

Zusätzlich erfolgt eine semantische Motivierung durch die Vorsilbe *ver-*, über die eine Relation zu anderen Verben mit derselben Vorsilbe hergestellt wird. Bei den englischsprachigen VP wird die Bedeutung hauptsächlich mit *spoil*, bei den isländischen VP mit *skemma fyrir* (schädigen, verderben), *eyðileggja* (zerstören, verderben), *spilla* (schaden, verderben), *verderben*, *vereiteln*, *versaubeuteln*, *vermasseln*, *verleiden*, *ruinieren*, *kaputtmachen*, *verhindern* und von den deutschen VP mit Verben wie *verderben*, *ruinieren*, *vermasseln*, *zerstören*, *vereiteln*, *versauen*, *miesmachen*, *kaputtmachen*, *zunichte machen*, *ärgern* oder *verhindern* angegeben (vgl. auch Beispiel 62):

(28) a) **Spoilt it for him, messed up his plans** (beVP3:c);

b) **Sie hat ihm die Laune verdorben. In Isl.: hún skemmdi um fyrir honum** [sie hat ihm etwas verdorben] (aiVP48:b).

Folgende Beispiele zeigen die Anwendung semantischer Motivierung auf der Basis von Relationen, die wenig kollektiv ausgeprägt oder gar individuell zu sein scheinen, da sie nur bei jeweils einer oder zwei (b+c) VP vorkommen:

(29) a) **Sie hat auf ihn kräftig geschimpft. Isl.: úthúða** [*aushäuten* ('ausschimpfen')] (aiVP48:b);

b) **Annað hvort: að hvítþvo einhvern/að snýta einhverjum** (= **taka í bakaríð, karphúsið**) [Entweder: jemanden *weiß waschen* ('vom Verdacht befreien')/*jemanden schnäuzen* (ist mir nur als Beschimpfung in *schnäuze dich* (≈ 'hau ab'; 'kümmere dich um deinen eigenen Kram') bekannt) (= *in die Bäckerei, das Gezänkhaus nehmen* ('jemanden drangsaliere[n]')] (aiVP46:d);

c) **Hoppa yfir einhver vandræði (Klinge) eða sleppa einhverjum við eitthvað, láta eitthvað sleppa í gegn. Notaði samhengið til að hjálpa mér. Ég skildi öll orð nema „Klinge“** [Über irgendwelche Probleme (Klinge) springen oder jemanden von etwas befreien, etwas durchgehen lassen. Habe den Zusammenhang zur Hilfe genommen. Ich habe alle Wörter außer „Klinge“ verstanden] (biVP41:d);

d) **Weiter feiern zu können, weiter Riesenglück zu haben** (aiVP17:d);

e) **To have a second honeymoon** (beVP10:d);

f) **Gefur lokafrest? Vegna orðsins Schluss = endir** [Gibt *eine Schlussfrist* ('einen letzten Termin')? Wegen des Wortes Schluss = Ende] (biVP46:d).

Zu jemandem das Fell über die Ohren ziehen wird über Assoziationen zur Komponente *Fell* ein isländisches Wortbildungsprodukt mit der Komponente *húð* (Haut) als Bedeutung angegeben (a). *Zu jemandem den Kopf waschen* wird über Relationen zur Komponente *waschen* ein isländisches Wortbildungsprodukt mit der Komponente *þvo* (waschen) als Bedeutung angegeben (b). Die angegebene Bedeutung von *jemandem über die Klinge*

springen lassen wird durch die wörtliche Bedeutung der Komponente *springen* motiviert (c).

Die hier aufgeführten Bedeutungsangaben zu *auf zwei Hochzeiten tanzen* deuten auf eine semantische Motivierung durch die Bedeutung von *Hochzeit* als ein Fest zur Feier einer Eheschließung hin (d+e). Die Bedeutung in (d) bezieht sich auf das Feiern und das Glück der Frischvermählten. Die Bedeutung in (e) bezieht sich auf die unmittelbare Handlung nach einer Hochzeit, die dann zusätzlich durch die Bedeutung der Komponente *zwei* als *second* modifiziert wird. In dieser Bedeutungsangabe zu *einen Schlussstrich unter etwas ziehen* kommt eine Komponente des Kompositums *Schlussstrich* in der wörtlichen Bedeutung in einem isländischen Kompositum vor, das jedoch nicht dieselbe Bedeutung hat (f).

3.2.2.2 Freie Bedeutung des Phraseologismus als Motivierungsbasis

Bei dieser Art semantischer Motivierung wird die wörtliche Bedeutung mehrerer Komponenten oder die freie Bedeutung des Phraseologismus analysiert und auf der Basis dieser Analyse wird eine phraseologische Bedeutung konstruiert.

In den Bedeutungsangaben zu *jemandem Löcher in den Bauch fragen* ist sehr häufig eine semantische Motivierung durch die nichtidiomatische Komponente *fragen* (vgl. Kapitel 2.3) zu beobachten, aber zusätzlich werden die einzelnen Komponenten *Löcher* und *Bauch* häufig als Motivierungsbasis verwendet, wobei verschiedene Relationen hergestellt werden. Durch die Komponenten *fragen* und *Löcher* wird die Bedeutung des deutschen Verbs *löchern* motiviert (a+b). In (c+d) bilden dieselben Komponenten die Basis für die Herstellung einer Relation zu *drill* in der Muttersprache Englisch. In (e) wird die Bedeutung zusätzlich durch die Handlung des Löcherbohrens motiviert. Das Bohren bildet auch in (f) die Motivierungsbasis. Die Komponenten *fragen* und *Bauch* bilden die Motivierungsbasis in (g) und in (h) dienen die Komponenten *Löcher* und *Bauch* als

Grundlage der Vorstellung des Zustands *Loch* im *Bauch*, die als Motivierungsbasis verwendet wird.

- (30) a) **Sehr viel fragen, sbr. að gata einhvern** [vgl. jemanden löchern] (biVP34:a);
b) **Jemanden extrem ausfragen, „löchern“** (adVP19:a);
c) **She drilled him with questions** (aeVP6:c);
d) **Hat ihn ausgefragt. To drill someone about something they said or thought ?** (aeVP8:d);
e) **Pau spurðu hann þar til hann hafði holur í magann: þau holuðu hann með spurningum, þau spurðu hann í gegn** [Sie fragten ihn bis er Löcher im Bauch hatte: sie löcherten ihn mit Fragen, sie fragten durch ihn durch] (aiVP51:a);
f) **Endlos Fragen stellen. Bohren nach einer Antwort!** (biVP24:a);
g) **Hún spurði hann svo mikið að hann fékk í magann** [Sie fragte ihn so viel, dass er Bauchschmerzen bekam] (aiVP10:d);
h) **Gat í maganum. Pau spurðu hann hvort það vantaði í hann nokkrar blaðsíður** [Loch im Bauch. Sie fragten *ob in ihm einige Seiten fehlten* ('ob er beschränkt sei')] (aiVP43:d).

In folgenden Bedeutungsangaben zu *sein Licht nicht unter den Scheffel stellen* (a+b) und *alles über einen Kamm scheren* (c) ist eine explizite semantische Motivierung durch die Komponenten des Phraseologismus vorhanden:

- (31) a) **Scheffel þekki ég ekki og skil þetta því ekki. Setti ekki ljósið undir eitthvað: vildi hafa birtu, vildi að sannleikurinn kæmi fram. Reyndi ekki að fela neitt (allt ágiskanir út frá samhengi)** [Scheffel kenne ich nicht und daher verstehe ich dies nicht. Setzte das Licht nicht unter etwas: wollte Helligkeit haben, wollte, dass die Wahrheit zum Vorschein kommt (alles vom Zusammenhang geraten)] (biVP41:d);
b) **Sich nicht schlechter machen, als man in Wirklichkeit ist. Scheffel = Maßangabe, unter Scheffel = drunter, niedrig** (adVP7:d);
c) **Setja einhverja(r) tvo (tvær) undir sama hattinn. Eða: Ekki hægt að láta einhverja 2 bítast um það sama. Ekki hægt að skipta einhverju í**

tvo hluta. „Beide“ er orðið sem ég vann útfrá og líka „über“ og að lokum „einen“. Þaðan komu mínar vísbendingar. Þessi 3 orð hjálpuðu mér [Zwei unter denselben Hut tun. Oder: man kann irgendwelche 2 sich nicht um dasselbe streiten lassen. Es ist nicht möglich, etwas in zwei Teile zu teilen. „Beide“ ist das Wort, von dem ich ausgegangen bin und auch „über“ und zum Schluss „einen“. Von dort kamen meine Hinweise. Diese 3 Wörter haben mir geholfen] (biVP41:d).

Auch in dieser Strategie kommen individuelle Motivierungen vor, die an folgenden Bedeutungsangaben zu *auch nur mit Wasser kochen* (a) und *auf die Palme gehen* (b) verdeutlicht werden sollen:

(32) a) **Hann þarf lítið til, til að verða reiður** [Er braucht wenig, um sauer/böse zu werden] (biVP23:d);

b) **Guess: they do whatever you want them to (tried to imagine figurative extension from literal meaning)** (beVP4:d).

(a) Die Bedeutung wird durch die Komponente *kochen* in der Bedeutung ‘sauer’, ‘böse’, ‘kochen vor Wut’ motiviert, die auch im Isländischen vorkommt. Zusätzlich wird durch die Komponente *Wasser* die Bedeutung ‘wenig’ oder ‘unwichtig’ assoziiert.

(b) Die Analyse der freien Bedeutung ergibt eine absurde Handlung, aus der eine englischsprachige VP schlussfolgert, dass jemand alles tun wird, wenn er schon für jemanden auf Bäume klettert.

Die Analyse der freien Bedeutung des Phraseologismus kann dazu führen, dass die Phraseologizität nicht wahrgenommen wird, vor allem wenn eine freie Bedeutung sinnkonstant ist. Als eine häufige Fehlerursache nennen Eismann (1979, 565) und Ulbricht (1989, 99 ff.), dass ein Phraseologismus als solcher nicht erkannt wird, was dazu führt, dass die freie Bedeutung des Phraseologismus konstruiert wird. Da in meiner Untersuchung ausdrücklich vorgegeben war, dass die zu paraphrasierenden Wortverbindungen Phraseologismen seien, kommen Fehler dieser Art in den Antworten selten vor.

Eine Ausnahme bildet jedoch der Phraseologismus *jemandem reinen Wein einschenken*. Hier scheint die Dominanz der freien Bedeutung (vgl. Kapitel 1.2.2.8) im Test b (ohne K-info) so stark ausgeprägt zu sein, dass 5 isländische und 2 englischsprachige VP eine freie Bedeutung oder eine von der freien Bedeutung stark beeinflusste Bedeutung konstruieren (a+b+c). Eine sinnkonstante freie Bedeutung kann aber auch in anderen Phraseologismen wie *kleine Brötchen backen* (d) dazu führen, dass die Phraseologizität nicht akzeptiert wird:

- (33) a) **Ehrlich sein, die ganze Wahrheit sagen. Habe ihn gekannt - theoretisch - ohne Zusammenhang - könnte man ihn natürlich wörtlich verstehen** (biVP11:b);
- b) **Hann skenkti henni gott vín? „reinen“ er orðið sem ég þekki ekki. Mér finnst það líklegast því ekki er verið að tala um „hreint“ vín. En kannski er verið að tala um ákveðna gerð af víni. Í stuttu máli þá giskaði ég.** [Er schenkte ihr guten Wein ein? Das Wort „reinen“ kenne ich nicht. Ich finde dies am wahrscheinlichsten, weil hier die Rede nicht vom „sauberen“/„reinen“ Wein ist. Aber vielleicht geht es um eine bestimmte Sorte Wein. Kurz und gut, ich habe geraten] (biVP41:d);
- c) **He’s wining and dining her in style (pouring in pure wine?)** (beVP10:d);
- d) **The villagers say, that he mainly bakes small bread rolls - ich denke nicht, dass es ein Phraseologismus ist** (beVP6:d).

3.2.2.3 Motivierung durch wörtliche Bedeutung und semantische Relationen

In dieser Motivierungsstrategie wird die wörtliche Bedeutung einer Komponente analysiert, und die phraseologische Bedeutung wird durch verschiedene semantische Relationen zu dieser Komponente motiviert. Diese Relationen beruhen u. a. auf der Zugehörigkeit der Komponenten zu semantischen Feldern (vgl. Nayak/Gibbs 1990, 316), weiteren Bedeutungen und Bedeutungsbeziehungen der einzelnen Komponenten (vgl. Barz 1995, 351 ff.; vgl. auch Kapitel 3.2.1.5) und auf individuellen mutter-

sprachlichen und fremdsprachlichen Assoziationen und Vernetzungen im mentalen Lexikon.

Der Einfluss der isländischen Muttersprache ist in der nachfolgenden Angabe zu *kleine Brötchen backen* deutlich. Über die wörtliche Bedeutung der Komponente *backen* wird eine Verbindung zur Muttersprache hergestellt und eine Bedeutungsvariante des isländischen Wortes *baka* als plausible Bedeutung angegeben (im betreffenden Beispielsatz ging es auch um Fußball) (a). Dass diese Verbindung nicht immer zum gleichen Resultat führt, zeigt das Vorkommen einer weiteren Bedeutungsvariante der Komponente *baka* bei einer anderen isländischen VP (b):

- (34) a) **Lúta í lægra haldi, láta í minni pokann - maður talar um að „baka“ í fótbolta, þegar eitt lið „bakar“ annað** [Klein bei geben, sich geschlagen geben - man redet von „backen“ im Fußball, wenn eine Mannschaft die andere „bäckt“ (‘besiegt’)]. (aiVP9:c);
b) **Hann bakar sér engin vandræði** [Er *bäckt sich* keine Probleme: ‘er hält sich aus Schwierigkeiten raus’] (aiVP32:d).

In den Angaben zu *auch nur mit Wasser kochen* kommen vor allem im Test ohne K-info Bedeutungen vor, die auf semantischen Relationen auf der Basis der Komponente *Wasser* beruhen. Die Komponente *Wasser* ruft Assoziationen wie ‘das normale, alltägliche’ (a+b+c), ‘etwas Einfaches’ (d+e) oder ‘etwas nicht Gehaltvolles, nicht viel Wert’ (f) hervor. Zusätzlich erfolgt durch Analyse der Komponente *nur* die Aktivierung der Bedeutungselemente ‘vereinfachend’, ‘einschränkend’ oder ‘ausschließend’ (d+f):

- (35) a) **Er probiert nicht gerne was Neues** (aiVP47:d);
b) **Nicht etwas Neues probieren, beim Alten bleiben, Traditionen achten. Ein altmodischer Typ** (biVP32:d);
c) **He’s not known for his extravagance - guess from literal meaning of words** (beVP11:d);
d) **Að gera allt einfalt, að einfalda hlutina - orðið „nur“ er frekar einfalt og gefur neikvæða merkingu** [Alles einfach machen, die Dinge

vereinfachen - das Wort „nur“ ist eher einfach und gibt eine negative Bedeutung] (biVP46:d);

e) **Einfeldningur** [‘Einfaltspinsel’] (biVP29:c);

f) **Er ist nur Luft, meint nicht, was er sagt** (biVP14:b).

Bei einigen isländischen VP können bei *auf die Palme gehen* semantisch Assoziationen mit der wörtlichen Bedeutung der Komponente *Palme* beobachtet werden, die sich auf das geographische Vorkommen der *Palme* als Pflanze beziehen. In (d) sind zusätzliche Relationen, die auf der Beschaffenheit der Palme beruhen - Bäume wachsen nach oben, daher geht jemand nach oben, wenn er auf eine Palme geht -, und eine (botanische) Analogie zum deutschen Phraseologismus *sich auf den Lorbeeren ausruhen* vorhanden:

(36) a) **In Urlaub gehen (Palme)** (biVP13:c);

b) **Pálminn kallar eitthvað suðrænt fram í hugann - frí á Spáni t. d.**
[Die Palme ruft etwas Südliches hervor - Urlaub in Spanien z. B.]
(biVP15:d);

c) **Fara til sólarlanda? Sbr. pálmatré** [Nach *Sonnenländern* fahren (‘in einem sonnigen südlichen Land (Bade)Urlaub machen’)? Vgl. Palme]
(aiVP11:d);

d) **„Auf dem Weg nach oben“ ? „Ruh dich aus/Urlaub“ ?** (biVP31:d).

In den Bedeutungsangaben zu *sein Licht (nicht) unter den Scheffel stellen* sind vielfältige Relationen vorhanden, die auf der Bedeutung der Komponente *Licht* basieren:

(37) a) **Að leyndu hæfileikum sínum** [Seine Talente verbergen] (**sein Licht scheint hoch - stjarna hans skín skært - þess vegna - að láta ljós sitt ekki falla í skuggann**) [(- sein Stern strahlt hell - daher - sein Licht nicht in den Schatten fallen lassen)] (biVP21:d);

b) **Standa í skugganum af einhverjum/falla í skuggann af einhverjum**
[In jemandes Schatten stehen/in jemandes Schatten landen] (aiVP49:d);

c) **Hann vill ekki láta dæma sig/meta sig** [Er will sich nicht beurteilen/messen lassen] (biVP10:d).

(a) Die Bedeutung wird durch semantische Relationen zur Komponente *Licht* konstruiert. Einerseits wird über die Komponente *Licht* eine Relation zur Komponente *Stern* im Isländischen hergestellt, die darauf basiert, dass im Isländischen *Stern* auch als Komponente des Phraseologismus *stjarna einhvers fer hækkandi/lækkandi* (*jemandes Stern steigt/fällt*: ‘jemandes Ruhm wächst/schwindet’) vorkommt, in dem *Stern* metaphorisch für Mensch steht. Andererseits basieren diese Relationen auf der metaphorischen Interpretation des allgemeinen Wissens über das Zusammenspiel von Licht und Schatten (b). Ein weiteres Beispiel für Motivierung durch semantische Relationen ist die Angabe des Verbs *meta* (‘messen’; ‘beurteilen’), die eine Ableitung der Bedeutung durch eine Komponente des isländischen Worts *mæliker* (Messfass) zeigt (c).

Diese Art Motivierung wird häufig durch individuelle lexikalische Vernetzungen und Assoziationen bestimmt, sie kann dennoch überindividuelle Gemeinsamkeiten aufweisen. Diese Gemeinsamkeiten sind nicht an dieselbe Muttersprache gebunden, sondern beziehen sich in der Regel auf allgemeines Wissen.

In den Bedeutungsangaben zu *einen Affen sitzen haben* wird sowohl von isländischen als auch von englischsprachigen VP auf negative Konnotationen der Komponente *Affe* hingewiesen (a+b+c). Bei der Konstruktion der Bedeutung beziehen sich die VP auf das Verhalten von Affen, dass im Vergleich zum normalen menschlichen Verhalten als unsinnig oder abnormal angesehen wird:

(38) a) **Up the creek without a paddle (Ape somewhere can only be negative from the context)** (aeVP2:d);

b) **Var hann með apa. Merking sennilega: var hann með mórál út af einhverju frekar en timburmenn. Apinn höfðar frekar til óæskilegrar hegðunar** [Hatte er einen Affen. Bedeutung wahrscheinlich: er bereute etwas eher als Kater haben. Der Affe bezieht sich eher auf unerwünschtes Benehmen] (aiVP51:d);

- c) **Kenne ihn nicht und verstehe ihn auch nicht. Muss negativ sein, vielleicht: Er hatte keinen Erfolg oder er hatte Riesenpech. Oder: hat sich wie ein Narr verhalten. Affe ist oft pejorativ für eine Person oder es bedeutet so etwas wie Kobold oder Heinzelmännchen (biVP11:d);**
- d) **Hat sich komisch benommen (biVP28:d);**
- e) **Er war gestern albern/verrückt/sehr sonderbar (bdVP10:c);**
- f) **Er war verrückt? Benahm sich merkwürdig, vielleicht betrunken? = sich benehmen wie ein Affe? (biVP17:d);**
- g) **In Stimmung sein rumzukaspeln (Blödsinn zu machen). War die Fete im Zoo? Nein. Affe = benimmt sich wie ein Affe / affig. Betrunken (aeVP1:d);**
- h) **Wahrscheinlich heißt es, er war betrunken (Affe = als nur „halber“ Mensch, albern) (adVP1:d).**

Folgende Angaben einer isländischen und einer englischsprachigen VP zu *etwas in den Mond schreiben* zeigen weitere übereinzelsprachliche Gemeinsamkeiten, die teils auf sprachlichen Übereinstimmungen des Englischen und des Isländischen beruhen (a+b). Durch die Komponente *Mond* wird das Wort *astronomisch* in der Bedeutung ‘unvorstellbar hoch/viel’ assoziiert:

- (39) a) **Pýðing: (ágiskun) Hann fær „stjarnfræðilega hátt“ kaup (orðrétt:) Hann getur skrifað laun sín í tunglið** [Bedeutung: (geraten) Er bekommt einen „astronomisch hohen“ Lohn. (Wörtlich:) Er kann seinen Lohn in den Mond schreiben] (biVP25:d);
- b) **To invest money well. He has a lot of money which he can do „astronomical“ things with** (beVP6:d);
- c) **Launin eru himinhá** [Der Lohn ist *himmelhoch* (‘sehr hoch’)] (biVP47:d).

Nicht nur die Muttersprache, sondern auch die Fremdsprache Deutsch liefert semantisches Wissen für die Motivierung der Bedeutung. 16 isländische VP geben beim Phraseologismus *sich eine goldene Nase verdienen* eine Variante der Bedeutung ‘sich etwas Gutes, Anerkennung, Lob, etc.

(durch gute Arbeit, Leistung, etc.) verdient haben' und bei 3 weiteren VP kommt eine negative Variante derselben Bedeutung vor. Diese Bedeutung wird außerdem von einer englischsprachigen und 9 deutschen VP angegeben. Die Motivierung der phraseologischen Bedeutung erfolgt durch eine Bedeutung der Komponente *verdienen* im Deutschen, denn die beiden Bedeutungen von *verdienen* ('Geld verdienen' und 'Lob etc. verdienen') werden in der jeweiligen Muttersprache durch verschiedene Wörter (*þéna pening*, *verðskulda/eiga skilið (lof, eitthvað slæmt)*, *earn money*, *deserve something*) ausgedrückt. Die Strategien der semantischen Motivierung können gebündelt vorkommen, wie der durchgestrichene Hinweis auf die *goldene Ganz* (vgl. Beispiel 40d) zeigt:

- (40) a) **Jemanden für etwas, was er gut gemacht hat, belohnen. Hann á skilið orðu** [Er hat einen Orden verdient] (aiVP30:d);
 b) **Hann átti skilið að upp komst um hann** [Er hatte verdient, dass er aufgefliegen ist] (aiVP32:d);
 c) **He deserved better, he deserved something good (gold) a nose (?)** (aeVP2:d);
 d) ~~Ähnlich wie die goldene Ganz. Der Mann hat so eine gute Leistung in seiner Arbeit gebracht, dass er eine besonders gute Belohnung verdient~~ (biVP32:d).

Das nächste Beispiel zeigt eine Bedeutungsangabe, in dem die VP ihre Suche nach einer Bedeutung zu *sich eine goldene Nase verdienen* dokumentiert hat:

- (41) a) **Græða. b) Eða orðið auli af þessu öllu saman - gengið eitthvað illa. Gold = gull. Nase; gefur meira til kynna aulakenninguna. Maður er hálf aulalegur með gullnef: verdienen = þéna (gæti líka verið mátulegt á einhvern - hann þénaði uppskar eins og hann sáði)** [a) Profit machen.
 b) Oder ist durch die ganze Sache ein Dummkopf geworden - Schwierigkeiten gehabt. Gold = gull. Nase; weist eher auf die Dummkopftheorie hin. Man sieht etwas dumm aus mit einer Goldnase: verdienen = [Geld] verdienen (könnte auch sein: - er ~~verdiente~~ erntete wie er gesät hat)] (biVP41:d).

Im letzten Beispiel gibt es einen fließenden Übergang zur nächsten Strategie, der Motivierung der phraseologischen Bedeutung durch die Symbolbedeutung der einzelnen Komponenten, denn über die Komponente *golden* wird eine Assoziation zu Gold gebildet, und Gold ist ein Symbol für Reichtum:

- (42) a) **Computerladen er gullnáma** [Der Computerladen ist eine Goldgrube] (biVP26:a);
b) **To have a gold mine. Similar to English. Gold is a precious metal: He's acquired something worth something** (beVP6:d);
c) **Er hat sehr viel Geld damit verdient. „goldene“ = viel wert** (biVP34:a);
d) **Er wurde reich von seinem Computerladen. Gold = reich** (biVP14:d).

3.2.2.4 Motivierung durch Symbolbedeutung

Komponenten eines Phraseologismus, die gleichzeitig in der Sprache als Symbole oder Quasisymbole vorkommen, wie z. B. Tier und Körperteilbezeichnungen, Gold, Zahlen oder Farben (vgl. Dobrovol'skij/Piirainen 1997, 118 ff.), entwickeln auf der Basis ihrer Symbolbedeutung eine semantische Autonomie (vgl. Burger 1998, 70), die eine Motivierung der phraseologischen Bedeutung durch das Wissen über den sprachsymbolischen Wert der Komponenten ermöglicht.

Die Phraseologismen werden aufgrund bestimmter (sprachlich und kulturell verankerter) Assoziationskomplexe von Herz, Mund usw. verarbeitet, nicht aufgrund der primären Bedeutungen der Konstituenten als inneres Organ oder Körperteile (...). (Dobrovol'skij/Piirainen 1997, 122)

Ein Beispiel für diese Art Motivierung ist die Interpretation der Komponente *Palme* als Siegeszeichen in folgender Angabe einer englischsprachigen VP zu *auf die Palme gehen*:

- (43) **Go for gold/guessed** (beVP9:d).

Weitere Beispiele bildet die Interpretation der Komponente *Herz* als Symbol für Gefühle oder Liebe in *das Herz auf der Zunge tragen*:

- (44) a) **Sie sagt was sie in ihrem Herz verbirgt; mit der Zunge spricht man - das Herz symbolisiert Gefühle** (aiVP15:d);
- b) **Sie erzählt alles, was sie bewegt; plaudert über ihre Gefühle los. Herz = Gefühle, Zunge = Sprechorgan** (biVP11:b);
- c) **Herz bedeutet: Gefühle, Zunge: wahrscheinlich sprechen. Sie sagt allem ihre Meinung, höchstwahrscheinlich in einem zu großen Maße** (biVP32:d);
- d) **Sie sagt alles aus dem Bauch heraus, d. h. sie spricht dirigiert durch ihre Emotionen** (adVP24:c);
- e) **Bera tilfinningarnar utan á sér, samsvarandi íslensku** [*Ihre Gefühle (nach) außen tragen* ('zeigt allen ihre Gefühle'), gleich wie im Isländischen] (biVP9:d);
- f) **Lætur tilfinningarnar hlaupa með sig í gönur** [Lässt sich durch ihre Gefühle auf Abwege führen] (aiVP23:d, aiVP39:a);
- g) **Vera mjög ástfanginn, mjög stoltur af** [Sehr verliebt sein, sehr stolz auf] (biVP51:c);
- h) **Hún er opinská hvað varðar tilfinningar sínar, tjáir ást sína með orðum** [Sie ist sehr offen, was ihre Gefühle betrifft, zeigt ihre Liebe mit Worten] (biVP47:d);
- i) **Að tala mikið um það sem manni er kærast. Herz - Zunge** [Sehr viel darüber reden, was einem am liebsten/teuersten ist] (biVP10:c);
- j) **To carry one's heart in your mouth - to be very nervous, to be very in love but unable to say anything** (beVP8:b).

Von einigen isländischen und einer deutschen VP wird die Komponente *Eule* in ihrer mythologischen Symbolbedeutung 'Vogel der Weisheit' als Basis verschiedener Relationen beim Verstehen verwendet:

- (45) a) **Hann verður alltaf að draga uglur til Aþenu. Kannski að láta ljós sitt skína? Uglan → vísdómsfugl, Aþena → forn menningarborg (ágiskun)** [Er muss immer Eulen nach Athen ziehen. Vielleicht *sein Licht leuchten/scheinen lassen* ('sein Wissen/Können zeigen') ? Eule → Weisheitsvogel, Athen → eine alte Kulturstätte (geraten)] (biVP43:d);

- b) **Überflüssiges tun, unnötiges tun, weil Ähnliches schon vorhanden.**
In Isl.: ~~bæta vatni í fulla tunnu.~~ Bera í bakkafullan lækinn.
Bedeutungshinweis: uglur, fuglar viskunnar, áttu aðsetur í Aþenu
 [~~Wasser in eine volle Tonne hinzufügen.~~ In den ufervollen Bach tragen.
 Bedeutungshinweis: Eulen, Vögel der Weisheit, hatten ihren Wohnsitz in Athen] (aiVP48:a);
- c) **Ohne Zweck, sinnlos. Die Aussage ist ohne den zweiten Satz nicht verständlich. Vielleicht hat die Eule, als deutsches Symbol der Weisheit, Gelehrsamkeit, in Griechenland keine Bedeutung**
 (adVP19:d);
- d) **Merking mjög líklega: að bera viskuna til viskubrunns** [Bedeutung sehr wahrscheinlich: die Weisheit zum Weisheitsbrunnen tragen (der „viskubrunnur“ stammt aus der germanischen Mythologie und bezeichnet die Quelle der Weisheit, den Brunnen des Riesen Mímir, der sich unter einer Wurzel des Weltenbaums Yggdrasil befindet)] (aiVP51:d).

Symbole können starke Kulturspezifität aufweisen, wie die Symbolbedeutung von *Eule* zeigt. Daher setzt die erfolgreiche Anwendung dieser Strategie beim Verstehen fremdsprachlicher Phraseologismen das Wissen um die konventionelle Symbolik einer Sprache sowie die Kenntnis kultureller Zusammenhänge (vgl. Dobrovol'skij 1997, 124 ff.; Ďurčo 1994, 71 ff.) voraus, vor allem wenn die Muttersprache aus einem entfernten Kulturkreis kommt, in dem eine andere Symbolik benutzt wird⁴⁴.

3.2.3 Motivierung durch phonetische und graphematische Analogie

Phonetische Merkmale wie z. B. „Silbenzahl, Akzentmuster und Reim“ (Lenz 1998, 213; vgl. auch Arora 1995; Hundt 1997, 151) sowie phonetische und graphematische Beziehungen wie Homophonie und Homonymie bilden beim Verstehen phraseologischer Modifikationen einen Rahmen,

⁴⁴ Vgl. Dobrovol'skij und Piirainen (1997, 428 ff.) zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Symbolik der Phraseologie in den Sprachen Englisch, Deutsch, Finnisch, Japanisch, Russisch und Niederländisch.

der das Wiedererkennen des Ausgangsphraseologismus garantieren soll (vgl. Beispiele in Lenz 1998, 200; vgl. auch Kapitel 1.1.3). Solche formale Merkmale spielen aber nicht nur beim Verstehen modifizierter Phraseologismen, sondern allgemein als eine Motivierungsstrategie beim Verstehen eine Rolle.

In der Strategie der Motivierung der phraseologischen Bedeutung durch phonetische und graphematische Analogie findet durch eine äußere Ähnlichkeit zweier Wörter eine Bedeutungsmotivierung durch Analogieschlüsse auf der Basis phonetischer und graphematischer Relationen im mentalen Lexikon statt.

In den Bedeutungsangaben zum Phraseologismus *jemandem reinen Wein einschenken* ist bei den isländischen VP im Zusammenhang mit der semantischen Motivierung eine deutliche phonetische Motivierung zu beobachten. Das Wort *hrein* kommt in unterschiedlichen Kombinationen in der Bedeutungsangabe bei insgesamt 33% der isländischen VP vor:

- (46) a) **Að vera hreinskilin, koma heiðarlega fram. Að koma til dyranna eins og maður er klæddur** [‘Aufrichtig, offenherzig sein’, ehrlich auftreten. *Zur Tür kommen wie man angezogen ist* (‘sich natürlich verhalten, sich nicht verstellen’)] (aiVP3:a);
- b) **Að koma hreint fram (sennilega vegna orðsins „rein“)** [*Rein auftreten* (‘aufrichtig, offenherzig sein (nichts verbergen)’)] (wahrscheinlich wegen des Wortes „rein“)] (aiVP13:d);
- c) **Hef ekki heyrt þetta áður en þýðingin er augljós: svipað og „að gera hreint fyrir sínum dyrum“** [*Habe das noch nie gehört aber die Bedeutung ist offensichtlich: ähnlich wie „*vor der eigenen Tür reinigen*“ (‘die eigenen Verhältnisse klären/sein Ansehen (nach negativen Vorkommnissen) retten’)] (aiVP36:d);
- d) **Að koma heiðarlega fram við einhvern, skýra satt og rétt frá. Hafa hreint mjöl í pokahorninu** [Jemanden ehrlich behandeln, wahrhaftig und richtig berichten. *Reines Mehl in der Tütenecke haben* (‘unschuldig sein, nichts Negatives verbergen’)] (biVP1:b);

- e) **Gengið hreint til verks** [**Rein zu Tat gegangen** (‘etwas ehrlich tun, ohne zu zögern’)] (aiVP7:d);
- f) **Hefði betur átt að koma hreint til dyra** [Hätte lieber **rein zu Tür kommen** sollen (eine Kontamination aus *koma til dyranna eins og maður er klæddur* und *koma hreint fram* (vgl. a+b))] (aiVP41:d);
- g) **Gengið hreint frá borði - sagt rétt frá - verið hreinskilin. Að hella hreinu víni minnir á að gera rétt og segja satt** [**Rein vom Tisch gegangen wäre** - wahrheitsgemäß berichtet hätte - aufrichtig gewesen wäre. Reinen Wein eingießen erinnert an das Richtige tun und die Wahrheit erzählen (**rein vom Tisch gehen** ist eine Kontamination aus *hreint borð* **reiner Tisch**: ‘nichts zu verbergen haben’ und *ganga hreint til verks* ‘ehrlich etwas tun, ohne zu zögern’)] (aiVP31:d);
- h) **Pegar hún hefði allt á hreinu** [Wenn sie **alles auf reinem** (‘klare Verhältnisse’) hätte] (aiVP43:d);
- i) **Segja sannleikann hreint út (eða segja sannleikann umbúðalaust)** [Die Wahrheit **rein aus** (‘direkt’) sagen (oder die Wahrheit **verpackungslos** (‘ohne Umschweife’) sagen)] (aiVP25:a).

Phonetische und graphematische Analogie kann allerdings zu Fehlern führen, wie in den Angaben von 4 isländischen VP zu *er hat seinem Sohn heftig den Kopf gewaschen* deutlich wird, in denen das deutsche Wort *waschen* durch phonetische Interferenz mit *wachsen* verwechselt wird. Die phonetische Ähnlichkeit mit dem isländischen Wort *vaxa* (wachsen) stärkt die Interferenz:

- (47) a) **Vaxið höfuð um** [Um Kopf gewachsen]? **Er wollte etwas machen, was für ihn unmöglich war, oder es war nicht zu erwarten, dass er es schaffen würde** (aiVP47:d);
- b) **Vaxa einhverjum yfir höfuð (eða: verða einhverjum um megn) - Ég mislas því miður orðatiltækið, sennilega af því að ég kannast ekki við það; ég skrifaði það sem ég las í misgripum. Vonandi ógildir þetta ekki könnunina** [Jemandem **über Kopf wachsen** (‘jemandes Möglichkeiten übersteigen’; ‘zu schwierig werden’) (oder: jemandem zu viel werden) - Ich habe mich leider bei diesem Phraseologismus

verlesen, wahrscheinlich weil ich ihn nicht kenne; ich habe das hingeschrieben, was ich versehentlich gelesen habe. Hoffentlich macht es den Test nicht ungültig] (aiVP25:a).

3.2.4 Motivierung durch Visualisierung

Bilder in der Phraseologie stammen häufig aus der alltäglichen Erfahrungswelt der Menschen (vgl. Klimaszewska 119, 366; Sternkopf 1993, 330) und sind durch jahrhundertealte Erfahrungen und Überlieferungen im kollektiven Bewusstsein der Sprachgemeinschaften fest verankert (vgl. Kühnert 1985, 225 ff.; vgl. auch Gréciano 1992, 41).

Die den Phraseologismen zu Grunde liegenden Bilder, Handlungen und Ereignisse sind teilweise an die Kultur der jeweiligen Sprachgemeinschaft gebunden (vgl. Burger 1998, 61; Klimaszewska 1991, 366; Kühnert 1985, 223 ff.). Es wird angenommen, dass das Verstehen kulturspezifischer phraseologischer Bilder das Wissen über kulturelle Begebenheiten voraussetzt.

Klassifikationen von Phraseologismen nach dem Aspekt des phraseologischen Bildes basieren in der Regel auf dem Ursprungsbild, wobei zwischen drei Bildarten unterschieden wird (vgl. Pape 1985; vgl. auch die Lesarten in Kapitel 1.3.2):

1. Phraseologismen wie *etwas auf dem Kerbholz haben* oder *das Handtuch werfen* (Beispiele: Pape 1985, 2),

deren Bildlichkeit - sprachhistorisch gesehen - ein sinnvolles, reales Handeln entsprach und das früheren Kulturstufen durchaus sinnvoll erschien. (Pape 1985, 2)

2. Phraseologische Bilder wie *jemandem ist eine Laus über die Leber gekrochen*, denen nie ein reales Handeln entsprochen hat. Sie sind fiktive, oft absurde Veranschaulichungen der phraseologischen Bedeutung (vgl. Gréciano 1992, 35).

3. Phraseologismen,

die in der bildlichen Darstellung eines einzelnen 'realen' sinnlosen oder törichten Tuns Sinnbilder für die unterschiedlichsten Arten unsinnigen Handelns sind. (z. B. *Perlen vor die Säue werfen*) (Pape 1985, 3).

Eine besondere Klasse im Bezug auf die Motivierbarkeit bilden die sogenannten Kinegramme. „Mit Kinegrammen wird konventionalisiertes nonverbales Verhalten sprachlich gefaßt und kodiert“ (Burger 1998, 44). Sie haben eine „konstitutive Doppelschichtigkeit“ (Burger 1998, 62), d. h. die durch die Bedeutung der einzelnen Komponenten bezeichnete nicht-sprachliche Handlung ist real ausführbar und hat an sich zugleich eine bestimmte Funktion oder „kulturell kodifizierte Bedeutung“ (Burger 1998, 61), die in die phraseologische Bedeutung eingeht. Das Nachvollziehen der Handlung macht die phraseologische Bedeutung motivierbar. Als „Pseudo-Kinegramm[e]“ (Burger 1998, 45) werden Phraseologismen genannt, „wenn das mit dem Phraseologismus bezeichnete nonverbale Verhalten heute nicht mehr praktiziert wird“ (Burger 1998, 45). Das Verhalten bleibt dennoch als Bild vorstellbar.

Die Phraseologismen, denen eine im weiten Sinne nachvollziehbare Handlung zu Grunde liegt, werden bei Glucksberg (1993, 18), der keine Klassifikation nach dem Ursprungsbild vornimmt, als *quasi-metaphorical idioms* bezeichnet.

Quasi-metaphorical idioms convey meaning via their allusional content - they call to mind a prototypical or stereotypical instance of an entire category of people, events, situation, or actions. (Glucksberg 1993, 18)

Die im Phraseologismus beschriebene Handlung wird durch wörtliche Bedeutung ausgedrückt und liefert einen wichtigen Beitrag zur phraseologischen Bedeutung,

(...) for example, *giving up the ship* is simultaneously an ideal or prototypical exemplar of the act of surrendering and a phrase that can refer to any instance of complete surrender. (Glucksberg 1993, 18)

Die Allusion bzw. die Anspielung (the allusional content) ist Glucksbergs Meinung nach neben der konventionellen phraseologischen Bedeutung und der wörtlichen Bedeutung der einzelnen Komponenten ein dritter Aspekt der phraseologischen Bedeutung, der beim Verstehen eine noch zu untersuchende Rolle spielt (vgl. Glucksberg 1993, 23 ff.).

Die Entschlüsselung der Bedeutung über das Bild gilt als eines der beiden Hauptverfahren beim Verstehen fremdsprachlicher Phraseologismen, denen eine bildhafte Vorstellung zu Grunde liegt (vgl. Kühn 1992; Kühn 1994). Es wird angenommen, dass die phraseologische Bedeutung durch muttersprachlichen Transfer „leicht und schnell verstanden und in der Kommunikation richtig angewandt werden“ (Mrazović 1985, 94) kann, wenn die Bildhaftigkeit des fremdsprachlichen Phraseologismus auch in einem muttersprachlich äquivalenten Phraseologismus vorhanden ist.

Die Muttersprache aber kann nicht nur einen positiven sondern auch einen negativen Einfluss haben. Muttersprachliche Bildhaftigkeit kann durch Interferenzen zu Fehlern führen, da “selbst bei wörtlicher Entsprechung idiomatischer Wendungen diese nicht auch semantisch äquivalent sein müssen” (Weller 1979, 548; vgl. auch Āurčo 1994). Nicht nur die muttersprachliche Bildhaftigkeit ermöglicht ein Verstehen durch Visualisierung. Auch in Phraseologismen “mit klarer Bildvorstellung“ (Weller 1979, 547), die in der Muttersprache kein Äquivalent haben, deren Komponenten aber in der wörtlichen Bedeutung geläufig sind, kann die Bildhaftigkeit als Verstehenshilfe eingesetzt werden.

Die Strategie Entschlüsselung der fremdsprachlichen phraseologischen Bedeutung über das Bild wird dennoch in vielen Fällen als problematisch angesehen. Zusätzlich zu potentiellen Interferenzfehlern durch die Muttersprache gilt die unzulängliche Nachvollziehbarkeit phraseologischer Bilder, vor allem in äquivalentlosen opaken Phraseologismen (vgl. Ulbricht 1989, 100 ff. vgl. auch Kühnert 1985, 224) als Ursache für Verstehensschwierigkeiten. Die Vorbehalte gegenüber der Eignung von

Bildhaftigkeit als Verstehensstrategie beruhen meist darauf, dass dabei von Klassifikationen der phraseologischen Bilder nach ihrem Ursprung ausgegangen wird. Die von Sprechern wahrgenommene Bildhaftigkeit von Phraseologismen in der Sprachverwendung ist aber nicht ans Ursprungsbild gebunden. Sie wird durch individuelle und situative Aspekte bedingt:

Mit „bildhaft“ meint man sinnvollerweise den Umstand, daß man sich visuell etwas vorstellen kann. Bildhaft sind Wörter und Wendungen, die leicht (...) auf konkrete Situationen bezogen werden können, die je nach Person und Gebrauchszusammenhang verschieden sein können. (Häcki Buhofer 1999, 64)

Klassifikationen wie oben sind daher nicht unmittelbar auf das Verstehen von Phraseologismen in der Sprachverwendung übertragbar.

Die Motivierung der phraseologischen Bedeutung durch Visualisierung erfolgt durch die Vorstellung oder das Nachvollziehen des im Phraseologismus enthaltenen Bildes, des Zustandes oder der Handlung (vgl. Burger 1998; Glucksberg 1993). Zwischen dem Bild und der phraseologischen Bedeutung wird ein logischer Zusammenhang hergestellt (vgl. Dobrovol'skij 1995a, 42 ff.), mit dessen Hilfe eine phraseologische Bedeutung konstruiert werden kann (vgl. Häcki Buhofer 1999, 65; Mrazović 1985, 89).

In den Bedeutungsangaben zu *einen Schlusstrich unter etwas ziehen* ist bei einigen VP eine Visualisierung der Handlung am Beispiel konkreter Situationen zu beobachten:

- (48) a) **Segja skilið við - Mynd: setja strik undir kafla til að sýna að hann sé búinn** [Abschied nehmen von - Bild: Unter ein Kapitel einen Strich machen, um zu zeigen, dass es fertig ist] (aiVP20:a);
- b) **Etwas beenden und zwar endgültig! - man zieht einen Strich unter eine Notiz, um zu zeigen, dass danach etwas Neues beginnt** (biVP17:a);

- c) **Eftir er aðeins að leggja saman eða skrifa niðurstöðurnar. Líking úr stærðfræði** [Übrig bleibt nur noch, zusammen zu zählen oder die Resultate zu schreiben. Ein Vergleich aus der Mathematik] (biVP26:b).

In folgenden Bedeutungsangaben zu *einen Affen sitzen haben* erfolgt eine Vorstellung des Zustandes. Die visuelle Situation wird als irreal empfunden, und daher suchen die VP nach einer Ursache für das phraseologische Bild:

- (49) a) 1) **Totally drunk, plastered. Presumably so drunk that he images a monkey on his shoulder. 2) Could also mean to have a hangover, though. Both guesses from the context although it here seems to indicate 1)** (aeVP8:d);
b) **Að sjá ofsjónir sökum drykkju ??** [Wegen zu viel Alkoholkonsum Halluzinationen haben] (aiVP26:d).

Im Phraseologismus *das Herz auf der Zunge tragen* liefert das Bild die Grundlage des Verstehens, bei dem die Visualisierung des Herzens auf der Zunge, d. h. dass das sonst im Körper verborgene Herz sichtbar ist, als ‘offen’ interpretiert wird. Es wird dann nichts mehr versteckt, was das Herz (oder das, wofür es steht, vgl. Kapitel 3.2.2.4) betrifft:

- (50) a) **Sie ist zu offenherzig, sagt jedem was sie denkt. Wenn sie spricht, sieht man, was sie fühlt, man sieht ihr Herz** (biVP17:c);
b) **Að tala opinskátt um allt - opna sig upp á gátt fyrir óviðkomandi** [Sehr offen über alles reden - sich Außenstehenden gegenüber vollständig öffnen] (biVP4:d);
c) **Bedeutet, sie hat eine sehr offene Art und äußert alle ihre Gedanken ohne Scheu** (adVP1:d);
d) **To be very open. Her heart is on her tounge: she speaks freely about things of the heart, personal, emotional things** (beVP6:d).

Trotz der irrealen körperlichen Handlung in *die Beine unter den Arm nehmen* dient ein individuell unterschiedlich interpretiertes Bild häufig als Basis der Konstruktion der phraseologischen Bedeutung:

- (51) a) **Við lögðum allt of seint af stað, en ef við stingum fótunum undir handleggina náum við kannski lestinni (ef við flýtum okkur) - (fætarnir hlaupa ekki nógu hratt svo við höldum á þeim)** [Wir sind viel zu spät losgegangen, aber wenn wir die Beine unter den Arm nehmen, schaffen wir vielleicht noch den Zug (wenn wir uns beeilen) - (die Beine rennen nicht schnell genug, so dass wir sie tragen müssen] (biVP43:d);
- b) **Sich total beeilen (fast wie eine Kugel rollen, ohne Hindernis: Arme und Beine werden verschlungen miteinander)** (bdVP16:a);
- c) **To get a wriggle on (colloquial) (to get a move on): go faster. Somehow, although illogical streamlining oneself to go faster** (beVP6:d);
- d) **Ef við tökum okkur á og drífum okkur, þá gætum við náð þessu. Af því kannski að maður tekur eftir því hvað hendurnar sveiflast þegar að maður labbar hratt gerist það líka fyrir fæturna** [Wenn wir uns anstrengen und uns beeilen, dann könnten wir es schaffen. Vielleicht weil man sieht, wie die Arme hin und her schaukeln, wenn man schnell geht, dann geschieht dies auch mit den Beinen] (biVP23:d).

Die Visualisierung desselben Bildes oder derselben Handlung in ein und demselben Phraseologismus kann unterschiedlich interpretiert werden, wie Bedeutungsangaben zu *mit jemandem Katz und Maus spielen* zeigen. Einerseits wird die Handlung so interpretiert, dass die Katze das Spiel bestimmt und die Maus in ihrer Macht hat (a+b+c+d). Andererseits gibt es Bedeutungsangaben, denen die Vorstellung zu Grunde liegt, dass die Maus das Spiel beherrscht (e+f+g):

- (52) a) **Petta er nú alþjóðlegt, eins og kötturinn leikur sér að músinni - áður en hann étur hana** [Das ist doch international, wie die Katze mit der Maus spielt - bevor sie sie frisst] (biVP15:a);
- b) **Draga á asnaeyrunum** [*An den Eselsohren ziehen* ('täuschen, verarschen')]. **Man weiß, wie Katzen mit Mäusen spielen: mal lassen sie sie denken, sie können entkommen, mal fangen sie sie wieder!** (biVP11:a);

- c) **Machtspiele spielen: Katze (sie) ist überlegen. Er (Maus) hat keine Chance. Man kann sich das Spiel (die Situation) gut vorstellen** (aeVP1:b);
- d) **Mit jemandem spielen und ihn dann fallen lassen. Die Katze spielt manchmal mit der Maus, bevor sie sie tötet. Jemanden erst locken und dann die wahre Absicht zeigen** (bdVP5:b);
- e) **The metaphor of cat + mouse seems obvious, yet not really sure what it means. Either she was playing with him/leading him on/giving him a hard time - or that she was playing hard to get?** (aeVP8:c);
- f) **Sie hat ihn auf der Nase herumgeführt: die Katze läuft der Maus hinterher** (aiVP15:b);
- g) **Sie provoziert ihn neckisch, lässt ihn an sich heran, um sich im nächsten Moment wieder von ihm zu entfernen auf Freundschafts- oder Liebesbasis** (adVP1:b).

Die Motivierung der phraseologischen Bedeutung durch Bilder kann sprachen- und kulturspezifische Besonderheiten aufweisen. Kulturelle Unterschiede sind in den Bedeutungsangaben in den Tests auf Grund der kulturell relativ homogenen VP aber kaum aufgefallen.

Auffällig ist, dass das Verstehen in vielen Fällen durch individuelle oder überindividuelle visuelle Vorstellungen unterstützt wird, indem über Bilder der Zugang zu mentalen Konzepten ermöglicht wird (vgl. auch Häcki Buhofer 1999, 65). Auf der Basis der Visualisierung werden dann komplexe Verstehensstrategien eingesetzt, die auf dem Zusammenspiel des eigenen Wissens, der Fähigkeit des logischen Denkens und der Nachvollziehbarkeit des Phraseologismus beruhen. Diese Strategien werden im nächsten Kapitel beschrieben.

3.2.5 Motivierung durch logische Schlussfolgerungen

Die Motivierung der phraseologischen Bedeutung durch logische Schlussfolgerungen erfolgt durch die Herstellung einer für den jeweiligen Sprecher logischen (sinnvollen, folgerichtigen, einleuchtenden) sinnkonstituierende Relation zwischen dem Phraseologismus und der phraseologischen

Bedeutung. Diese Relation beruht auf individuellen oder kollektiven „elementaren Lebenserfahrungen“ (Piirainen 1998, 683) und Weltanschauungen. Das Verstehen wird durch geläufige Verhaltenscharakteristika, d. h. „Handlungserfahrungen“ und „Handlungsprogramme“ (Mitschri 1998, 532) gesteuert. Ihre Basis „liegt nicht in der Sprache selbst, sondern in dem Kennen des eigenen Körpers und der angesammelten Erfahrung beim Menschen überhaupt.“ (Mitschri 1998, 530; vgl. auch Āurčo 1994, 69 ff.)

Die Motivierung durch logische Schlussfolgerungen impliziert nicht, dass die Relationen auch immer auf der Ebene des Sprachsystems tatsächlich vorhanden sind oder sich mit Mitteln der wissenschaftlichen Logik beschreiben lassen, sie können jedoch unter Umständen als eine sprachsystematische Eigenschaft beschrieben werden, z. B. als metaphorische und metonymische Relationen.

3.2.5.1 Motivierung durch das Wissen um logische Zusammenhänge

Die Motivierung der phraseologischen Bedeutung durch logische Schlussfolgerungen erfolgt auf der Basis der Erfahrungen und des allgemeinen Wissens der Sprecher über die Welt. Die Hauptrolle dabei spielt die Fähigkeit der Sprecher, logische Schlüsse zu ziehen und diese in ihr Wissen einzuordnen.

In den Bedeutungsangaben zu *jemandem reinen Wein einschenken* sind verschiedene Schlussfolgerungen zu beobachten, die auf allgemeinem Wissen beruhen. In Beispiel (a) bildet eine ethische Analyse der phraseologischen Handlung, oder vielmehr einer potentiellen gegensätzlichen Handlung die Basis der Bedeutungskonstruktion. Die anderen Beispiele (b+c+d+e+f+g) beziehen sich auf die Qualität (die Reinheit) des Weins, wobei jedoch die Bedeutungskonstruktion auf unterschiedlichen Schlussfolgerungen über die Auswirkung der qualitativen Eigenschaft *rein* als ‘unverdünnt’ (c+e), ‘gut’ (d+g), ‘unverfälscht’ (b+f) basiert (vgl. auch Beispiel 33):

- (53) a) **Koma heiðarlega fram, - segja rétt frá fyrirætlunum sínum. Mynd: að gefa einhverjum blandað vín er óheiðarleg athöfn** [Ehrlich sein, - wahrheitsgemäß seine Pläne erzählen. Bild: jemandem gemischten Wein geben ist eine unehrliche Tat] (aiVP20:a);
- b) **Ihr die Wahrheit sagen - reiner Wein ist ohne Zusatz zur Verschleierung des Geschmacks** (biVP17:b);
- c) **Er erzählte ihr die Wahrheit (reiner Wein = reine, unverdünnte Wahrheit)** (bdVP8:a);
- d) **Er hat was wirklich Gutes für sie getan. reiner Wein = ist auch ein guter Wein** (biVP14:d);
- e) **Hann hellti óblönduðu víni í glas** [Er goss unverdünnten Wein in ein Glas]. **Er hat an nichts gespart. Vegna „hreins“ víns** [Wegen: „reinen“ Wein] (biVP42:d);
- f) **Bjóða upp á eitthvað ekta** [Etwas Echtes anbieten] (biVP5:b);
- g) **He gave the best of what he hat** (beVP8:c).

Die Bedeutungsangaben zu *etwas in den Mond schreiben* sind durch vielfältige logische Schlussfolgerungen geprägt:

- (54) a) **Það að gera eitthvað alþýðlegt, þ. e. svo allir sjái það (ef eitthvað stendur á tunglinu geta allir séð það)** [Etwas öffentlich tun, d. h. so dass es alle sehen können (wenn etwas auf dem Mond steht, können es alle sehen)] (biVP21:c);
- b) **Ich glaube es bedeutet, er hat seinen Lohn verloren. In den Mond schreiben ist unmöglich, also auch kein Lohn** (biVP17:c);
- c) **Er muss die Hoffnung aufgeben, dass er ihn bekommt, d. h. er bekommt keinen Lohn. Der Mond ist manchmal ein Symbol für das Ungewisse, das Unerreichbare, vgl. jemanden zum Mond schießen** (biVP11:c);
- d) **Búast ekki við þakklæti, launum** [Keine Dankbarkeit, Lohn erwarten] **„in den Mond schreiben“, eitthvað sem er svo langt í burtu að það er vonlaust að ná því** [etwas, das so weit weg ist, dass es hoffnungslos ist, es zu fassen/greifen] (biVP1:d);

- e) **(Sein Lohn interessiert mich nicht). Oder: Er braucht auf seinen Lohn nicht mehr hoffen: Mond als entlegener Ort, zu dem der Mensch keinen Zugang hat** (bdVP10:d).
- f) **Hann mun ekki fá greidd laun sín eða þau eru mjög há? (tunglið er langt í burtu). Eitthvað er fjarlægt í sambandi við launin** [Er wird seinen Lohn nicht ausgezahlt bekommen oder er ist sehr hoch? (der Mond ist weit weg). Etwas ist fernab im Zusammenhang mit dem Lohn] (biVP43:d);
- g) **So viel, dass es unbegreifbar ist** [Gemeint ist vermutlich *unbegreiflich* oder *nicht greifbar*] (biVP28:d);
- h) **Sein Lohn ist so hoch, dass er zum Mond reicht** (biVP37:c);
- i) **Er kriegt wenig, so wenig, dass man es gleich in den Mond schreiben könnte** (biVP14:d);
- j) **Hann getur skrifað launin sín á himininn. Hann getur sem sagt allt, það liggja engir steinar í vegi hans** [Er kann seinen Lohn an den Himmel schreiben. Er kann also alles, es liegen ihm keine Steine im Weg] (biVP23:c);
- k) **He can name his price** (beVP7:d).

Die Folgen der Handlung des Schreibens in den Mond bildet die Grundlage der Bedeutungskonstruktion, denn der Mond kann von allen gesehen werden (a). Über die real nicht ausführbare Handlung des Schreibens in den Mond kommt die VP zum Schluss, dass auch die Handlung der Lohnzahlung nicht stattfinden wird (b).

Die durch die große Entfernung bedingte Unerreichbarkeit des Mondes für normale Menschen bildet die Grundlage für die Konstruktion der Bedeutung ‘schwer fassbar’ (c+d+e). Auch in (f) bildet die Entfernung die Basis der Bedeutungskonstruktion. Die VP legt sich aber nicht auf eine Bedeutung fest, sondern gibt zwei potentielle Bedeutungen zur Auswahl an. Bei den Bedeutungsangaben in (g) und (h) ist anzunehmen, dass die große Entfernung des Mondes von der Erde die Basis der Bedeutungskonstruktion durch die Relation *sehr weit* = *sehr viel* bildet.

Die Angabe in (i) zeigt, dass gegensätzliche Bedeutungen durchaus vorkommen, denn hier wird der Lohn als so niedrig angesehen, dass er keine Rede wert ist. Er kann daher an einem entlegenen Ort vergessen werden.

In (j) bildet die undurchführbare Handlung die Grundlage einer Bedeutungskonstruktion, die auf der Annahme basiert, dass diese Handlung stellvertretend für alle anderen potentiellen Handlungen steht. Derjenige, der das Unmögliche machen kann, kann dann auch alles, und (k) ist daher in der Lage, seine Vergütung bzw. seinen Wert selber zu bestimmen.

Zum Phraseologismus *auf die Palme gehen* kommen Bedeutungsangaben vor, die auf dem Wissen über die Beschaffenheit von Palmen und logischen Schlussfolgerungen auf der Basis der phraseologischen Handlung beruhen (Palmen sind hoch, haben keine Äste und es ist daher schwer/unmöglich auf sie hinaufzuklettern):

- (55) a) **Pálmatré hafa engar greinar út frá stofni. Hljóta því að vera ill- /ókleif. Þau leggja á hann brattann (?) - stefna að ill- eða ómögulegu** [Palmen haben keine Äste am Stamm. Es muss also sehr schwer/unmöglich sein, sie zu besteigen. Sie *gehen steil nach oben* ('nehmen den schwierig(st)en Weg') (?) - wollen etwas Schwer- bzw. Unerreichbares erzielen] (biVP25:d);
- b) **Etwas Unmögliches machen** (biVP37:d);
- c) **Sich aufregen, ärgern (das Sprichwort ist mir aber nur bekannt mit: sie bringt mich auf die Palme, denn „sie gehen auf die Palme“ ist mehrdeutig und findet so keine Verwendung. = Mein Ärger ist so groß, wie die Palme hoch ist** (biVP17:b).

In den Angaben zu *jemandem das Fell über die Ohren ziehen* kommen unterschiedliche Bedeutungen vor, die darauf hindeuten, dass das Verdecken der Ohren durch das Fell die Sinneswahrnehmung durch die Ohren (a+b) bzw. die Verwendung anderer Sinnesorgane (c+d) blockiert oder die Bewegungsfreiheit einschränkt (e):

- (56) a) **Betrügen, prellen. Vom Zusammenhang. Auch: wenn jemandem ein Fell über die Ohren gezogen wird, hört er nichts und kann leicht betrogen werden** (biVP11:c);
- b) **Túristunum blöskrar: vilja ekki heyra meira** [Die Touristen sind entsetzt: wollen nichts mehr hören] (biVP29:c);
- c) **Pagga niður í einhverjum!** [Jemanden zum Schweigen bringen!] (aiVP41:x);
- d) **Byrgði honum sýn með blekkingum** [Hat ihm durch Täuschungen die Sicht versperrt] (aiVP11:c);
- e) **Sie hat ihn da stehen lassen, ohne dass er sich helfen konnte** (aiVP47:c).

Logische Schlussfolgerungen auf der Basis der Handlung in *auch nur mit Wasser kochen* führen zu unterschiedlichen Ergebnissen bei den isländischen und den englischsprachigen VP im Test ohne K-info. Die Angaben der isländischen VP basieren auf einer Analyse der Eigenschaften von Wasser in Relation zur negativen Interpretation der Handlung (a+b+c). Die englischsprachigen VP hingegen interpretieren die Handlung positiv, denn jemand, der mit Wasser kochen kann (also aus dem Nichts etwas machen kann), muss auch Talent haben (d+e):

- (57) a) **Er ist nicht besser oder wichtiger als ich, denn er muss auch mit Wasser kochen → jeder muss mit Wasser kochen, er hat auch keine anderen Möglichkeiten als ich** (biVP17:b);
- b) **Eitthvað gengur ekki vel, heppnast ekki vel, því hann notar bara vatn til að sjóða - vantar allt sem við á að éta** [Etwas läuft nicht gut, gelingt nicht gut, weil er nur Wasser zum Kochen benutzt - es fehlt alles, was dazu gegessen werden soll] (biVP43:d);
- c) **Hann sýður aðeins í seiðinu - hann hefur ekki mikið upp á að bjóða** [Er kocht nur im Sud - er hat nicht viel anzubieten] (biVP35:a);
- d) **To make something out of thin air** (beVP10:d);
- e) **Guess: He's very talented** (tried to imagine figurative extension from literal meaning) (beVP4:d).

3.2.5.2 Konzeptuelle Motivierung

Die Basis konzeptueller Motivierung bilden „kulturell vorgeprägte Muster oder Konzepte, mit denen der Mensch seine Welt erfaßt und interpretiert“ (Koller 1985, 34; vgl. auch Holzinger 1998, 340). Konzepte werden durch die Erfahrungen der Sprecher in der Welt und ihr Wissen über die Welt sowie durch allgemeine Denkmuster (konzeptuelle Metapher oder Stereotypen) festgelegt (vgl. Kapitel 1.2.2.9; vgl. auch Āurčo 1994, 69 ff.). Das Wissen der Sprecher über die Welt ermöglicht ihnen, Konzepte zu erkennen und in ihre Kenntnissysteme einzuordnen, mentale Bilder und Vorstellungen von Zuständen oder Handlungen zu erzeugen und (komplizierte) Zusammenhänge und Sachverhalte durch das Übertragen auf andere (einfachere) Vorgänge verständlicher zu machen oder plausibel zu erklären (vgl. Gréciano 1987, 43; Hessky 1987, 28 ff.). Es herrscht in der Forschung dennoch keine Einigkeit darüber, auf welche Art und Weise dies erfolgt.

Einerseits wird davon ausgegangen, dass es universelle konzeptuelle Metaphern gibt (sprachunabhängig - nur die Versprachlichung ist strikt einzelsprachlich (vgl. Burger 1996)), die das Verstehen fremdsprachlicher Phraseologismen erleichtern können. So gehen Gibbs und O'Brien (1990, 66 ff.) davon aus, dass Nichtmuttersprachler konzeptuelle Metaphern als Hilfe bei der Konstruktion phraseologischer Bedeutungen nachvollziehen können. Andererseits ist Hessky der Meinung, dass die Bedeutungen der einzelnen Komponenten die Grundlage der Ableitung phraseologischer Bedeutungen durch Analogiedenken auf der Basis von Konzepten bilden. Beim Verstehen wird dann versucht, einen Zusammenhang zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung herzustellen, und die zu Grunde liegenden Denkmuster oder Stereotypen nachzuvollziehen (vgl. Hessky 1987, 28).

Den konzeptuell motivierten Bedeutungsangaben zu *auf zwei Hochzeiten tanzen* liegt das Konzept der Hochzeit als eine lebenslängliche monogami-

sche Verbindung von Mann und Frau zu Grunde. Die konzeptuelle Analyse basiert darauf, dass es jedem in der Regel nur zusteht, zur selben Zeit eine Ehe (*Hochzeit*) zu führen (*tanzen*). Die Feststellung von Abweichungen (*zwei Hochzeiten*) führt, zusammen mit der semantischen Motivierung der Komponente *zwei*, zur Annahme eines (gesellschaftlich abnormalen) Doppellebens (a) oder der Schlussfolgerung, dass auf Grund des Zuviel (an Hochzeiten) (b+c+d) eine Entscheidung zu fällen wäre (d+e+f):

- (58) a) **Að lifa tvöföldu lífi** [Ein Doppelleben führen] (biVP22:c);
 b) **Sie wollen mehr bekommen als ihnen zusteht** (biVP48:d);
 c) **Sich zu viel vornehmen** (biVP20:a);
 d) **Sich zwei Männer Warmhalten. Oder: Sich zuviel zumuten** (biVP24:b);
 e) **Velja án þess að hafna. Gifta sig tveim konum (gamall óraunsær evrópskur karladraumur). Sleppa við að velja fram í lengstu lög** [Wählen ohne abzulehnen. Zwei Frauen heiraten (ein alter unrealistischer europäischer Männertraum). So lange wie möglich nicht wählen müssen] (aiVP11:d);
 f) **Að geta ekki ákveðið sig** [Sich nicht entscheiden können] (biVP49:a).

Das Vorkommen konzeptuell motivierter Bedeutungsangaben zu *das Herz auf der Zunge tragen* ist einerseits stark durch semantische und symbolische Eigenschaften von *Zunge* bzw. *Herz* und andererseits durch die konzeptuelle Funktion des Herzens als Sitz der Emotionen zu erklären, der daher als etwas Reines oder Wahres (ehrlich, aufrichtig) angesehen wird (a+b+c) (vgl. auch Beispiele 44 und 50). In dieser Funktion ist das Herz eine Komponente im Konzept, das das soziale Verhalten in der menschlichen Kommunikation umfasst, in dem das Herz als der Sitz der Emotionen logisches oder rationales Denken teilweise ausschaltet; die Gefühle blockieren die Vernunft und somit das Wissen über die gesellschaftliche Konvention, dass nicht immer alles Gedachte und Empfundene auch ausgesprochen werden kann (d+e+f+g), wobei es jedoch je nach der individuellen Erfahrungswelt als positiv (b) oder negativ (e) ausgelegt werden kann:

- (59) a) **Talar með hjartanu: einlæg** [Redet mit dem Herzen: ehrlich] (biVP15:c);
- b) **Það að segja alltaf það sem manni finnst (ef hjartað er á tungunni lýgur maður ekki því hjartað býr yfir sannleikanum)** [Immer das sagen, was man denkt/fühlt (wenn das Herz auf der Zunge ist, lügt man nicht, denn das Herz bewahrt die Wahrheit)]. (biVP21:d);
- c) **Ist zu offen, ehrlich; lässt zu leicht jemanden in ihre Gedankenwelt/Gefühlswelt hinein. Meina það sem maður segir?** [Das ernst meinen, was man sagt?] (aiVP30:c);
- d) **Hún er svo opinská - oft má satt kyrrt liggja. Mynd: Hjartað á tungunni = allar tilfinningar og hugsanir eru sagðar beint út** [Sie ist so offen - oft kann die Wahrheit ungesagt bleiben. Bild: das Herz auf der Zunge = alle Gefühle und Gedanken werden direkt erzählt] (aiVP20:b);
- e) **Sie sagt alles, was sie denkt (und das ist zu viel)** (aiVP40:d);
- f) **Sie sagt alles, was ihr einfällt, ohne vorher darüber nachzudenken** (aeVP5:d);
- g) **Sie redet bzw. spricht aus, was sie denkt, ohne darüber nachzudenken, inwieweit sie damit „anecken“ könnte** (adVP13:d).

Die Möglichkeit verschiedener phraseologischer Analogiebeziehungen auf der Basis der phraseologisch sehr produktiven Komponenten *Herz* und *Zunge* (vgl. Ďurčo 1994, 62 ff.) hat in diesem Phraseologismus sicherlich einen Einfluss auf das Verstehen. Ebenso ist anzunehmen, dass durch Relationen zwischen diesen Komponenten metaphorische bzw. metonymische Beziehungen hergestellt werden (z. B. (a+d)), und dass die Visualisierung der Handlung eine Rolle spielen kann.

3.2.5.3 Metaphorische Motivierung

Es wird allgemein angenommen, dass das Prinzip der Bildung von Metaphern ein wesentlicher Aspekt der Sprache ist (vgl. Burger et al. 1982, 321; Juchem 1998, 82 ff.). Dieses Prinzip besteht darin, dass alles Unbekannte auf Analogiebasis durch Bekanntes erklärt werden bzw. veranschaulicht werden kann, in dem zwei Elemente zueinander in Beziehung gesetzt

werden, in der das eine für das andere als erklärende Beschreibung steht (vgl. auch Sandig 1994, 552; Schäffner 1998; Schwarz/Chur 1993, 107 ff.). Es wird angenommen, dass zumindest die Bedeutung der Phraseologismen, die durch metaphorische und metonymische Prozesse entstanden sind, durch Analogiedenken und Ähnlichkeitsrelationen metaphorisch motiviert werden kann (vgl. Hessky 1987, 29). Durch die Analyse der Bedeutung der einzelnen Komponenten und der freien Bedeutung des Phraseologismus wird versucht, eine sinnvolle metaphorische Relation herzustellen, die die Konstruktion einer phraseologischen Bedeutung ermöglicht (vgl. Burger 1996; Dobrovol'skij 1997, 118; Hessky 1987, 30). Es ist außerdem festgestellt worden, dass Sprecher allgemein „eine metaphorische Motivierbarkeit erwarten, die persönlich nachvollzogen werden kann“ (Burger 1996, 174). Wenn die metaphorische Motivierbarkeit nicht gegeben ist, d. h. wenn sie keinen „für sie persönlich sinnvollen Zusammenhang von phraseologischer und wörtlicher Lesart“ (Burger 1996, 175) herstellen können, werden auch in traditionellen Phraseologismen teilweise „ganze Bereiche von Bildspendern“ (Burger 1996, 174) von Sprechern als unbrauchbar abgelehnt.

Die Motivierung der phraseologischen Bedeutung durch metaphorische Analyse entsteht durch das Nachvollziehen bzw. die Herstellung metaphorischer Beziehungen auf der Grundlage eines potentiell vorhandenen übertragenen Bedeutungszusammenhangs (vgl. die Darstellung unterschiedlicher metaphorischer Beziehungen z. B. Häusermann 1977, 13). Die metaphorische Motivierung wird in der Phraseologieforschung in der Regel weiter gefasst als in dieser Arbeit, sie wird allgemein auf die Motivierbarkeit der phraseologischen Bedeutung durch Bilder bezogen (vgl. auch zur metaphorischen Motiviertheit z. B. Dobrovol'skij/Piirainen 1997, 110 ff.).

Durch die Analyse der freien Bedeutung wird in Bedeutungsangaben zu *die Beine unter den Arm nehmen* ein metaphorischer Bedeutungszusammenhang zwischen der phraseologischen Handlung (das physische

Zusammennehmen des Körpers) und dem psychologischen Zustand (sich innerlich zusammennehmen/sich zusammenreißen) hergestellt, der mit der angegebenen phraseologischen Bedeutung beschrieben wird (a+b+c+d). Der psychologische Zustand kann auch metaphorisch auf einen anderen physischen Zustand übertragen werden (e):

- (60) a) „Uns zusammenreißen“ (or do everything possible?) Not sure why I think this is what the phrase means, probably the bodily metaphor „pull ourselves together“ (aeVP8:d);
 b) Wir müssen uns zusammenreißen (aeVP5:d);
 c) Tökum okkur saman, flýtum okkur [Nehmen uns zusammen, beeilen uns] (biVP46:c);
 d) Wir müssen uns zusammenreißen (weil viel Arbeit vor uns liegt) (aiVP15:c);
 e) Ekki hugmynd - giska á taka sig á, taka sig saman í andlitinu [Keine Ahnung - vielleicht, sich *im Gesicht* zusammennehmen] (aiVP49:d).

Durch Analyse der Komponente *Klinge* in *jemanden über die Klinge springen lassen* wird mit Hilfe logischer Schlussfolgerungen ein metaphorischer Bedeutungszusammenhang zwischen der Eigenschaft ‘scharf sein’ und der angegebenen phraseologischen Bedeutung ‘Risiko eingehen’ hergestellt. Diese Bedeutung kommt bei 2 deutschen, 2 englischsprachigen und 7 isländischen VP vor:

- (61) a) Ég giska á: að taka áhættu [Ich rate: Risiko eingehen]. Über die Klinge (Rasier) (Schwert) springen kann gefährlich sein (aiVP9:d);
 b) Taka áhættu, uppgjör. Klinge = rakvélablað (ekki skemmtileg athöfn) [Risiko eingehen, Abrechnung. Klinge = Rasierklinge (keine amüsante Aktion)] (aiVP20:d);
 c) Að taka áhættu/hoppa yfir „rakblað“ (beitt) [Risiko eingehen/über eine „Rasierklinge“ springen (scharf)] (aiVP38:d);
 d) Líklega að gera eitthvað hættulegt [Vermutlich etwas Gefährliches tun] - wer springt schon über eine Klinge? (biVP7:d);
 e) Ein Risiko eingehen (vielleicht unnötiges). Klinge = Gefahr/Risiko (aeVP1:d).

Durch die Analyse der Komponente *Suppe* als ‘etwas, was verdorben werden kann’ wird eine metaphorische Bedeutungsbeziehung verallgemeinernd zu ‘es’ (a), ‘Dinge’ (b), konkretisierend zu ‘Pläne’ (c) oder metaphorisierend für ‘Laune, Stimmung’ (d+e) hergestellt:

- (62) a) **Es ihm verdorben. Zuviel Salz in der Suppe macht diese ungenießbar** (biVP17:b);
 b) **She ruined things for him (too much salt destroys the taste of the soup)** (aeVP8:c);
 c) **Die Pläne durchkreuzen. Versalzen = kaputt machen** (biVP34:a);
 d) **Gerði honum lífið leitt. Gerði súpuna óæta** [Machte ihm das Leben schwer. Machte die Suppe ungenießbar] (aiVP11:d);
 e) **She ruined his day. Left a bad taste in his mouth** (aeVP5:d).

Diese Bedeutungsangaben basieren nicht nur auf metaphorischer Analyse, sondern auch auf semantischen Motivierungsstrategien (vgl. Beispiel 28).

Die Metaphorische Motivierung der phraseologischen Bedeutung kann zu sehr heterogenen Bedeutungskonstruktionen bei ein und demselben Phraseologismus führen. Dies kann z. B. in den Bedeutungsangaben zu *kleine Brötchen backen* im Test b (ohne K-info) beobachtet werden. Die Analyse der Komponente *klein* führt zur semantischen Motivierung der Bedeutung ‘nicht viel’, ‘nicht groß’, ‘wenig’, ‘klein’ usw., die in die phraseologische Bedeutung eingeht (vgl. Beispiel 27). Die Festlegung dessen, was mit der semantisch motivierten Bedeutung kombiniert wird, erfolgt durch die Herstellung unterschiedlicher metaphorischer Bedeutungsbeziehungen zwischen der Komponente *Brötchen* und der angegebenen phraseologischen Bedeutung. Vorzugsweise entstehen metaphorische Relationen zu ‘Geld’ (b+c+d), aber es kommen auch Relationen zu ‘Position’ (b), ‘Projekt’ (a) oder ‘Gehirn’ (in idiomatisierter Verwendung) (e) vor:

- (63) a) **To undertake only small projects** (beVP7:d);
 b) **Er verdient nicht so viel, oder hat auch keine wichtige Position - kleine Brötchen kosten nicht viel, und man braucht auch nicht viel**

Talent, Geld, Möglichkeiten usw., um kleine Brötchen zu backen
(biVP17:b);

c) **Eher kleine Brötchen = mag etwas Kleineres ausgeben, er ist wahrscheinlich geizig!!** (biVP32:d);

d) **Er ist sparsam** (bdVP7:d);

e) **He's small minded? a guess from literal meaning of words** (beVP11:d);

3.2.5.4 Metonymische Motivierung

Metonymien basieren auf konzeptuellen Relationen, durch die es zu einer „Bezeichnungsübertragung zwischen Dingen und Erscheinungen aufgrund äußerer (kausaler, räumlicher, zeitlicher, substantieller und instrumenteller) Zusammenhänge“ (Palm 1995, 15) kommt. Durch die Übertragung werden diejenigen Aspekte des Sachverhalts hervorgehoben, die als wesentlich gelten. Durch unser Wissen über den Zusammenhang wird der hervorgehobene Aspekt als stellvertretende Benennung akzeptiert (vgl. Burger et al. 1982, 322; Radden 1994, 83). Für die Rolle der Metonymie in der Phraseologie fehlen noch detaillierte Untersuchungen (vgl. Burger 1998, 81).

In der Strategie der metonymischen Motivierung erfolgt die Konstruktion der phraseologischen Bedeutung auf der Basis metonymischer Bedeutungsbeziehungen, die durch die Analyse der Bedeutung der einzelnen Komponenten und der freien Bedeutung des Phraseologismus nachvollzogen oder hergestellt werden (vgl. z. B. die Darstellung verschiedener metonymischer Relationen bei Sowinski 1991, 135; vgl. auch Dobrovol'skij 1997, 118; Hessky 1987, 30).

Die Konstruktion der phraseologischen Bedeutung von *mit jemandem Katz und Maus spielen* erfolgt durch die Herstellung einer metonymischen Bedeutungsbeziehung auf der Basis bestimmter Merkmale der Komponenten *Katz* und *Maus*, die durch das Größenverhältnis (a) oder ihre Eigenschaften als ‘Raubtier’ und ‘Beute’ (b+c) hervorgerufen werden:

(64) a) **Sá „stóri“ á auðvelt með að „sigrá“ þann smærri** [Der „Große“ kann den „Kleineren“ leicht besiegen] (biVP2:a);

- b) **Spielte mit ihm Jäger und Gejagten. D. h. zeigte ihm, wer die Macht hatte** (aiVP2:b);
- c) **Wechselspiel „Täter, Opfer“, Jagd-Versteckverhalten im übertragenen Sinne** (adVP8:a).

Eine metonymische Motivierung zusammen mit der semantischen Motivierung kann bei der Bedeutungsangabe ‘Gehirnwäsche durchführen’ zum Phraseologismus *jemandem den Kopf waschen* vorliegen. *Kopf* wird durch eine Teil-für-Ganzes Relation als *Gehirn* interpretiert. Diese Bedeutung kommt bei 10 isländischen und 2 englischsprachigen VP vor:

- (65) a) **Tekið hann í heilapvott, troðið eigin skoðunum upp á hann, ekki leyft sjálfstæða hugsun** [Ihn in eine Gehirnwäsche genommen, ihm die eigenen Ansichten aufgezwungen, selbständige Gedanken nicht erlaubt] (aiVP27:b);
- b) **Væntanlega svipað og heilapvo - þ. e. a. s. mótað hugsanir hans** [Vermutlich ähnlich wie jemanden einer Gehirnwäsche unterziehen - d. h. seine Gedanken geformt] (aiVP52:c);
- c) **Either brainwashed him (from the association with waschen, I guess) or confused him (not sure why I guess the latter)** (aeVP8:d);
- d) **He brain-washed him (a guess, in English this is a type of washing possible around the head)** (aeVP2:d).

Häufig werden Ursache-Wirkung-Relationen in der Bedeutungskonstruktion eingesetzt, wobei dann oft entweder die Ursache oder die Wirkung als phraseologische Bedeutung angegeben wird. Diese Strategie zeigen folgende Angaben zu *jemanden über die Klinge springen lassen*, in dem die Analyse der freien Bedeutung die Folge eines „misslungenen“ Sprungs über eine scharfe Klinge (a+b), die Wirkung des Schneidens mit der Klinge als eine potentielle Handlung (c+d+e) oder das Resultat einer Handlung (f) die metonymische Grundlage der Bedeutungskonstruktion ergibt:

- (66) a) **Die Firma soll „auf eigenen Füßen stehen“. Klingen sind, wie bekannt, scharf, und unbequem über sie zu springen, wenn das nicht „klappt“. Der Firma wird nicht mehr geholfen, z. B. mit öffentli-**

cher Unterstützung. Wenn das Geschäft nicht geht, muss sie schließen (biVP32:d);

b) **Sie wollen die Ost-Firma zumachen - über eine Klinge springen kann keiner überleben** (biVP14:d);

c) **Skera niður í fyrirtækinu (jafnvel skera það alveg út úr myndinni)** [In der Firma *runter schneiden* (‘(finanziell) kürzen’) (vielleicht sogar sie gänzlich *aus dem Bild schneiden* (eventuell ist hier eine Kontamination aus *vera út úr myndinni* *aus dem Bild sein* (‘nicht mehr berücksichtigt werden’) und *skera niður* *runter schneiden* (‘(finanziell) kürzen’ mit der intendierten Bedeutung ‘verschwinden lassen’ vorhanden - es kann sich auch um ein individuelles Bild handeln] (biVP47:d);

d) **Fara á hausinn; ef maður þekkir grunnmerkingu orðsins Klinge ‘egg á lagvopni, verkfæri’, er auðvelt að átta sig á merkingu orðtaksins af samhenginu = ‘eyðileggja, drepa’, hér ‘fara á hausinn’. Ísl. orðtak: fara fyrir björg** [Pleite gehen; wenn man die Grundbedeutung des Wortes Klinge ‘Schneide einer Hiebwaaffe, Werkzeug’ kennt, kann die Bedeutung des Phraseologismus leicht durch den Zusammenhang erschlossen werden = ‘zerstören’, ‘töten’, hier ‘Pleite gehen’. Isl. Phraseologismus: *vor Felsen gehen* (‘zerstört werden’, ‘Pleite gehen’)] (aiVP53:c);

e) **Klinge = eitthvað beitt. Líklega í áttina að skaða einhvern eða eyða einhverju** [Klinge = etwas Scharfes. Wahrscheinlich in die Richtung jemanden beschädigen oder etwas zerstören] (aiVP54:d);

f) **Aufgeben, fallen lassen - Barthaare springen über die Klinge, fallen über die Klinge beim Rasieren. Sie werden entfernt** (biVP17:b).

Folgende Angaben zu *das Herz auf der Zunge tragen* zeigen die Komplexität der metonymischen Motivierung in Relation zur semantisch-konzeptuellen Motivierung der Komponenten *Zunge* und *Herz* (vgl. Beispiele 44, 50 und 59) und der Strategie der phraseologischen Analogie (vgl. Beispiel 15). Durch die physische Lage des Herzens wird eine metonymische Bedeutungsbeziehung zum isländischen Phraseologismus (a) bzw. zum isländischen Adverb (b) mit der Komponente *Brust* hergestellt:

- (67) a) **Segir hvað henni í brjósti býr** [Sagt, *was ihr in der Brust wohnt* ('was ihre Gedanken beschäftigt')] (aiVP19:d);
b) **Segir hvernig henni er innanbrjósts?** [Sagt, wie es ihr *innerbrüstig* ('innerlich') geht] (biVP3:d).

Die Beispiele zeigen, dass die Strategien der Motivierung der phraseologischen Bedeutung durch logische Schlussfolgerungen komplexe Verfahren darstellen, die einen fließenden Übergang zu einander und zu anderen Strategien des Verstehens haben, und die in Interaktion mit diesen Strategien eingesetzt werden.

3.2.6 Motivierung durch Etymologisierung

In der Strategie der Motivierung durch Etymologisierung wird die phraseologische Bedeutung durch ihren historischen Ursprung motiviert (vgl. Burger 1996: 175; Burger 1998: 126; Häcki Buhofer 1987). Diese Strategie hat zwei Ausprägungen, die etymologische und die etymologisierende Motivierung.

Die **etymologische** Motivierung basiert auf der Verankerung vieler Phraseologismen in realen Handlungen oder historischen Ereignissen (vgl. Eckert 1987, 41; Gläser 1986, 53; Kühn 1993, 70 ff.). Das Wissen um diese Herkunft bildet die Basis der Bedeutungskonstruktion. Diese Art Motivierung wird vor allem bei bekannten Phraseologismen angewendet, sie kommt jedoch auch in einzelnen Fällen bei Phraseologismen vor, die als *schon gehört* oder *unbekannt* eingestuft werden (vgl. Beispiel 68a+f).

Die Bedeutungsangaben isländischer und englischsprachiger VP zu *sein Licht (nicht) unter den Scheffel stellen* werden häufig durch einen Hinweis auf Luther oder die Bibel begleitet (a+b). Die Motivierung des Phraseologismus *das Handtuch werfen* erfolgt bei einigen VP durch die ursprüngliche Handlung (c+d+e) und das Wissen um den dem Phraseologismus zu Grunde liegenden Zusammenhang von *Eulen* und *Athen* beeinflusst die Bedeutungskonstruktion von *Eulen nach Athen tragen* (f+g):

- (68) a) **Ihre Chancen zu früh aufzugeben; að setja ljósið undir mælistiku (eða þannig - biblíutilvitnun)** [*das Licht unter eine Messlatte setzen* (oder so - Bibelzitat)] (aiVP30:d);
- b) **Doesn't hide his light under a bushel/same idiom (from the Bible)** (beVP9:b);
- c) **Hat aufgegeben. Kommt von Boxen, wenn das weiße Handtuch fällt, hat einer aufgegeben** (biVP17:a);
- d) **Auf-zu-geben, to throw the towel in the ring** (aeVP7:b);
- e) **Aufgeben (vom Boxsport: Signal des Trainers, um den Kampf zu beenden (verliert aber dann))** (adVP21:a).
- f) **Etwas Selbstverständliches tun oder sagen - in Athen ist die Eule ein Stadtsymbol** (biVP7:c);
- g) **Er macht immer alles so umständlich: in Athen gibt es viele Eulen und dort welche hinzutragen ist völlig unnötig** (biVP17:b).

In Beispiel (68g) ist nicht klar, ob das Wissen um den historischen Ursprung tatsächlich eingesetzt wird, oder ob eine erfolgreiche **etymologisierende** Quasimotivation (vgl. Storch 1979) erfolgt ist. Diese Art Motivierung ist von Häcki Buhofer (1987) untersucht worden. Sie hat herausgefunden, dass Laien bei Bedeutungsangaben von Phraseologismen eine historische oder volksetymologische Motivierung im Kontext bevorzugen. Dabei machen sie

(...) keinen strikten Unterschied zwischen synchronischer und diachronischer Betrachtungsweise. Für Laien sind historische Vorstellungen grundsätzlich erhellend, auch wenn sie an den Haaren herbeigezogen sind. (Häcki Buhofer 1987, 76)

Dies führt sie darauf zurück, dass bei laienlinguistischen Bedeutungserklärungen versucht wird,

wo immer möglich, Undurchsichtiges durchsichtig zu machen, Unmotiviertes zu motivieren, eine Art von subjektiver Verständlichkeit zu erreichen. Dieses volksetymologische Verfahren hat nichts mit wissenschaftlicher Etymologie zu tun, es ist auch nicht einfach eine

unwissenschaftlich-fehlerhafte Art, der „ursprünglichen“ Bedeutung von sprachlichen Zeichen auf die Spur zu kommen, sondern es ist ein durchaus kreatives Verfahren, mit Sprache umzugehen. (Burger 1998, 126)

Das Einsetzen der etymologisierenden Motivierung basiert auf der Herstellung einer logischen Ursprungssituation durch das individuelle Wissen, mit der die Bedeutung erklärt werden kann, wie die nachfolgenden Angaben zu *jemanden über die Klinge springen lassen* (a) und *auf die Palme gehen* (b) zeigen. Die Etymologisierung, aber auch überindividuelle Übereinstimmungen des Wissens bei mehreren VP, können Ähnlichkeiten aufweisen, wie beim Phraseologismus *einen Schlusstrich unter etwas ziehen*, dem ein Ursprung in der Buchführung zugesprochen wird (c+d):

- (69) a) **Menn voru að fornu dæmdir til að stökkva yfir sverð og var það guðs eða goða vilji ef ekki tókst eða tókst. Hér er átt við að hjálpa ekki þó vel mætti** [Früher wurden Männer dazu verurteilt, über ein Schwert zu springen und es war Gottes oder der Götter Wille, ob sie es schafften oder nicht. Hier ist gemeint, nicht zu helfen obwohl es gut möglich wäre] (biVP26:a);
- b) **Christus ist auf einmal über ‘für ihn gelegte’ Palmenblätter gegangen, am „Palmensonntag“ (?) = Pálmasunnudagur** [Palmsontag]. - **Könnte bedeuten, dass jemand es sehr gemütlich hat** (biVP32:d);
- c) **Sagt skilið við (draga lokastrikið undir - eins og í bókhaldi?)** [Sich trennen von (den Schlusstrich darunter ziehen - wie in der Buchführung?)] (aiVP34:b);
- d) **Beschließen, mit der Arbeit aufzuhören, weil man sie als fertig, abgeschlossen ansieht. Setja punktinn** [Den Punkt setzen]. **Die Analogie mit Buchführung ist offensichtlich** (biVP11:a).

Die Motivierung der Bedeutung durch die Herkunft des Phraseologismus ist beim wörtlich übersetzten isländischen Phraseologismus *sich unter (ein) Fell legen* besonders deutlich zu sehen. Die dem Phraseologismus zu Grunde liegende Handlung bezieht sich auf die Übernahme des Christentums als Landesreligion durch das Althing (das Parlament) im Jahr 1000.

Der Gesetzesaufsager Þorgeir Ljósvetningagoði (Häuptling der Sippe der Ljósvetningar) hat sich drei Tage lang zurückgezogen und in seinem Zelt unter Fell gelegt, um ungestört über die richtige Entscheidung nachzudenken. 14 isländische VP verweisen auf die Herkunft des Phraseologismus in den Isländersagas.

(70) a) **Er hat sich es gut überlegt. Isl.: Þorgeir Ljósvetningagoði um kristnitökuna, Alþingi, Þingvellir (999+) !!** [Þorgeir Häuptling der Ljósvetningar über die Christianisierung durch das Althing in Thingvellir (999+) !!] (biVP32:a);

b) **Hann lagðist undir feld. Giska á samskonar tilvísun í þýsku & íslensku (Ljósvetningagoði!). Maður leggst undir feld - eða dregur sig í hlé til að hugsa um tiltekið mál sem þarfnast ákvarðanatöku** [Er legte sich unter Fell. Vermutlich derselbe Bezug im Deutschen und Isländischen (Häuptling der Ljósvetningar!). Jemand legt sich unter ein Fell - oder zieht sich zurück, um über einen bestimmten Sachverhalt nachzudenken, der einen Entschluss erfordert] (biVP25:c).

Der Einfluss der Etymologie führt aber dazu, dass die phraseologische Bedeutung von einigen VP durch die ursprüngliche Handlung als ‘sich zurückziehen’ oder ‘sich Zeit nehmen’ motiviert wird, obwohl diese Spezifizierung nicht Bestandteil der phraseologischen Bedeutung im Isländischen ist.

Obwohl historisch begründete Quellen der Bedeutung durchaus als Grundlage der Motivierung fungieren können, wenn sie dem Sprecher bekannt sind, gibt es in der Sprachverwendung keine einmalige „richtige“ (Burger 1983, 28) etymologische Motivierung. Die Kenntnis des historischen Ursprungs eines Phraseologismus ist nicht ausschlaggebend für die Bedeutungskonstruktion. Denn auch wenn der Ursprung eines Phraseologismus nicht mehr nachvollziehbar ist, kann eine phraseologische Bedeutung unabhängig von der ursprünglichen Bedeutung konstruiert werden.

3.2.7 Kontextuell motivierte Bedeutungsangaben

Die Überprüfung der Kontexteinflüsse (Kapitel 2.6) ergab einen starken Einfluss des Kontextes auf die Richtigkeit der Bedeutung (vgl. auch Kapitel 1.2.2.8 und 1.3.2). Dieser Einfluss manifestiert sich u. a. in den kontextuell motivierten Bedeutungsangaben. Kontextuelle Motivierung der phraseologischen Bedeutung entsteht durch das Heranziehen von Bedeutungshinweisen aus dem Text. Die Bedeutungskonstruktion erfolgt durch eine Wechselbeziehung zwischen dem allgemeinen und dem textbezogenen Wissen einerseits und dem Textinhalt andererseits. In diesem Kapitel werden die Aspekte des Kontextes erörtert, die einen Einfluss auf das Verstehen haben können. Es werden drei Strategien beschrieben, die auf der Basis von Kontextinformationen bei der Konstruktion der Bedeutung eingesetzt werden. Diese sind:

1. Die phraseologische Bedeutung wird mit Hilfe von Kontextinformationen konstruiert;
2. Es erfolgt eine kontextuell bedingte Motivierung der phraseologischen Bedeutung durch das Wissen um logische Zusammenhänge;
3. Ein spezieller Fall kontextueller Motivierung ist vorhanden, wenn die phraseologische Bedeutung durch Zusatzerklärungen oder die Erschaffung eines sinnkonstanten Kontextes zur Erläuterung der phraseologischen Bedeutung kontextuell spezifiziert wird.

3.2.7.1 Motivierung durch den Textinhalt

Die phraseologische Bedeutung wird durch die Integration von Informationen aus dem Kontext ins eigene Wissen konstruiert, d. h. die Bedeutung wird von den VP durch den Textinhalt erklärt, und so teilweise auch spezialisiert und an den Kontext angepasst, wie folgende Angaben zu *Glück im Unglück haben* zeigt:

- (71) a) **Sie hat Glück gehabt, dass nichts Schlimmeres geschehen ist, d. h. dass keiner verletzt wurde, lán í óláni** [Glück im Unglück] (aiVP2:a);

- b) **Bei einem Unfall (der ein Unglück darstellt) ist es ein Glück, dass dabei nichts weiter passiert ist. Etwas Schlimmes mit gutem Ende** (adVP6:a);
- c) **Happ er afleiðing óhapps. Þú klessir gömlu drusluna og færð fullt frá tryggingunum. Lán í óláni** [Ein Glücksfall ist die Folge eines Unglücks. Du fährst das alte Ding zum Schrott und bekommst eine Menge von der Versicherung. Glück im Unglück] (aiVP15:a).

Die Bedeutung von *jemandem den Kopf waschen* wird bei einigen VP durch die im Text geschilderte Situation motiviert:

- (72) a) **Fürst Rainier hat seinem Sohn seine Meinung gesagt. Es wäre nicht gut für die Öffentlichkeit, so einen „Playboy“ als Landesherr zu haben → hat ihn beschimpft** (biVP32:d);
- b) **Skamma. Ég þekki orðin: (den Kopf gewaschen) og notaði þau til að giska sem og setninguna (Furstinn var greinilega reiður og skammaði son sinn, sagði honum hvernig hann átti að haga sér)** [Beschimpfen. Ich kenne die Wörter: (den Kopf gewaschen) und habe sie und den Satz benutzt um zu raten (der Fürst war offensichtlich zornig und hat seinen Sohn beschimpft, hat ihm gesagt, wie er sich zu benehmen hat)] (biVP41:d);
- c) **Hann tók soninn í gegn. Það er ómögulegt að hann láti stanslaust til sín sjá með nýjum og nýjum konum** [Er hat den Sohn gescholten. Es ist unmöglich, dass er sich ununterbrochen mit immer neuen Frauen zeigt] (biVP23:d).

Die Rolle der Kontextinformationen beim Verstehen ist in den Bedeutungsangaben zum Phraseologismus *Eulen nach Athen tragen*, dessen isländisches Äquivalent von keiner VP angegeben wurde, besonders deutlich zu sehen. Der Kontext *ihm ein Deutschlehrbuch schenken, hieße Eulen nach Athen tragen. Er ist doch in Deutschland aufgewachsen und spricht Deutsch wie ein Deutscher* ermöglicht das Erkennen eines passenden Konzepts und die Aktivierung einer sinnkonstanten Bedeutung oder die Herstellung phraseologischer Relationen zu einem sinnkonstanten muttersprachlichen oder fremdsprachlichen Phraseologismus.

- (73) a) **Eins og að flytja kaffi til Brasilíu (uglur til Aþenu). Er mikið af þeim þar? Samhengið segir manni að þetta þýði að flytja eitthvað til staðar þar sem þegar sé ofgnótt af viðkomandi hlut** [Wie Kaffee nach Brasilien bringen (Eulen nach Athen). Gibt es dort viele davon? Der Zusammenhang sagt einem, dass es bedeutet, etwas zu einem Ort zu bringen, wo es schon mehr als genug davon gibt] (aiVP49:d);
- b) **Is like giving the Pope a bible. (Meaning clear from the first clause)** (aeVP2:d);
- c) **Sinnlos. Hinweis: aus Kontext, d. h. nachfolgendem Satz erschlossen, sonst nicht möglich** (adVP20:d).

Die Aktivierung der Bedeutung über den Zugang zu einem Konzept durch den Kontext führt bei weiteren VP zu unterschiedlichen, teilweise nichtkodifizierten bildhaften Versprachlichungen der phraseologischen Bedeutung. Diese Versprachlichungen sind durch das Wissen über die Welt (a+b+c), allgemeines Kulturwissen (c+d+e), spezifisches Wissen über die Eigenkultur (f+g+h+i) oder die individuelle Erfahrungswelt (j) motiviert:

- (74) a) **Bera vatn í sjóinn** [Wasser ins Meer tragen] (biVP27:c);
- b) **Algerlega út í hött, eins og að fara með ísmola á norðurpólinn** [Absolut abwegig, wie Eiswürfel zum Nordpol bringen] (aiVP17:d);
- c) **Það er eins og að fara með kaffi til Brasilíu** [Es ist wie Kaffee nach Brasilien zu bringen]; **like bringing sand in the Sahara** (aiVP42:d);
- d) **Es ist so wie Kaffee nach Brasilien zu exportieren. Von Brasilien kommt doch der beste Kaffee** (aiVP40:d);
- e) **Etwas Nutzloses, Sinnloses tun: tea to China (I think)** (aeVP1:x);
- f) **Flytja blávatn til Íslands** [Wasser nach Island bringen] (aiVP27:b);
- g) **Ágiskun: flytja inn fisk til Íslands** [Geraten: Fisch nach Island importieren] (aiVP55:d);
- h) **Þýðingin er samt augljós: svipað og að „gefa Íslendingi ýsu“.** **Léleg samlíking, ég veit, en það þýðir að hann hafi engin not fyrir það sem hann þegar þekkir og kann** [Die Bedeutung ist offensichtlich: ähnlich

wie „einem Isländer Schellfisch⁴⁵ schenken“. Ein schlechter Vergleich, ich weiß, aber es bedeutet, dass er keinen Nutzen davon hat, wenn er es schon kennt oder beherrscht] (aiVP36:d);

- i) „Óparfi“ (væri eins og ég flytti lunda til Íslands, þar sem nóg er af honum) [„Unnötig“ (wie wenn ich Papageientaucher nach Island bringen würde, wo es genug davon gibt] (aiVP38:d);
- j) **Eins og ef ég færi að kenna þér eða Eiríki þýsku!!** [Wie wenn ich anfangen würde, dir oder Eiríkur⁴⁶ Deutsch beizubringen!!] (aiVP29:d).

3.2.7.2 Kontextuell bedingte Motivierung durch das Wissen um logische Zusammenhänge

In dieser Strategie erfolgt eine kontextuell bedingte Motivierung der phraseologischen Bedeutung durch das Wissen um logische Zusammenhänge auf der Basis der Eigenschaften einzelner Wörter oder Wortverbindungen im Text.

In den Angaben zu *jemanden über die Klinge springen lassen* kommt häufig die Bedeutung ‘Pleite gehen (lassen)’ vor. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sowohl im Test a (ohne K-info) als auch im Test b (mit K-info) das Wort *Firma* vorkommt, auf das sich die VP bei der Suche nach der Bedeutung konzentrieren. Die phraseologische Bedeutung wird durch logische Schlussfolgerungen auf der Basis der möglichen Eigenschaften und Handlungen einer Firma konstruiert. Dieses Verfahren wird in folgenden Angaben zu *einen Affen sitzen haben* (a+b+c), *die Beine unter den Arm nehmen* (d) und **sich unter (ein) Fell legen** (e) verdeutlicht:

(75) a) **To have a hangover. Reason: result of too much alcohol** (aeVP7:d);

- b) **Eher: einen Kater haben. Nachwirkung des Betrunkenseins** (adVP9:d);

⁴⁵ Gekochter Schellfisch gilt in Island als das Alltagsessen schlechthin.

⁴⁶ Trotz der Anonymität der Tests bezieht sich die VP hier auf das Wissen über einen gemeinsamen Freund, der sehr gut Deutsch kann.

- c) **Aus dem Satzzusammenhang heraus deute ich, es hat etwas mit dem Alkohol zu tun, er ist betrunken oder er hat einen Kater** (adVP22:d);
- d) **Wahrscheinlich ähnlich zu Frage 2, wenn wir laufen so schnell wir können, können wir den Zug schaffen. Gewählt, weil es sich um einen Termin handelt, und es ist zeitlich knapp, dass man den Termin „erfüllen“ kann** (biVP32:d);
- e) **Lange nachdenken (Hinweis: eigene Methode, um Lösungen zu finden)** (adVP20:d).

Diese Strategie kann dann zur Konstruktion abweichender Bedeutungen führen, wenn die phraseologische Bedeutung durch Kontextinformationen eingeeengt und durch Zusatzerklärungen spezifiziert wird. In den Bedeutungsangaben zu *auch nur mit Wasser kochen* (a), *auf zwei Hochzeiten tanzen* (b+c), und *einen Schlusstrich unter etwas ziehen* (d+e) im Test a (mit K-info) ist eine starke Kontextmotivierung der phraseologischen Bedeutung zu beobachten, die in der Spezifizierung der Bedeutung durch den Textinhalt (Fußball bzw. Lebensweise) deutlich wird:

- (76) a) **Beide Teams haben die gleiche Chance, weil sie dasselbe Spiel mit gleichen Regeln treiben** (aiVP15:b);
- b) **Peir ætla að reyna að spila eins lengi og þeir geta í deild og bikar** [Sie wollen so lange wie möglich in der Liga und um den Pokal spielen] (aiVP45:b);
- c) **Um möglichst lange im Spiel zu sein (als aktiver Teilnehmer) (nicht gleich aufgeben)** (aiVP2:d);
- d) **Þessum kafla í lífinu er lokið. Að breyta lífsháttum sínum** [Dieses Kapitel des Lebens ist abgeschlossen. Seine Lebensweise ändern] (aiVP19:a);
- e) **Brought an end to her wild life - turned a new leaf** (aeVP3:d).

3.2.7.3 Erklärung der phraseologischen Bedeutung durch eine potentielle Verwendungssituation

Diese Strategie ist eine eher selten vorkommende Ausprägung der kontextuellen Motivierung der phraseologischen Bedeutung, in der sich die VP auf die pragmatische Verwendungsweise des Phraseologismus beziehen, und darauf basierend eine sinnvolle, ihnen bekannte oder fiktive Verwendungssituation angeben, wie in nachfolgenden Angaben zu *auch nur mit Wasser kochen* (a) und *jemandem den Kopf waschen* (b), *einen Schlussstrich unter etwas ziehen* (c+d), *jemandem den Stuhl vor die Tür stellen* (e) und *jemandem Löcher in den Bauch fragen* (f+g). Eine Ausprägung dieser Strategie ist wenn die VP einen ihnen geläufigen Kontext des Phraseologismus verwenden, um die phraseologische Bedeutung zu erläutern wie in den Angaben zu *Glück im Unglück haben* (ohne K-info) (h+i):

- (77) a) **Líklega notað til að róa einhvern og í sannfæringartón. Hér: sannfæring um að hitt liðið sé með sömu „Voraussetzung“ fyrir leikinn** [Wahrscheinlich im Brustton der Überzeugung verwendet, um jemanden zu beruhigen. Hier: die Überzeugung, dass das andere Team dieselben „Voraussetzungen“ für das Spiel hat] (aiVP54:x);
- b) **Bedeutet, jemanden mit seiner Meinung überraschend zu konfrontieren. Geschieht meistens sehr heftig und soll dem anderen zeigen, dass man ganz und gar nicht mit ihm einverstanden ist** (adVP1:a);
- c) **„To break with the past“. Draw a line of demarcation between the present + past. I know this phrase in the context of how Germans should deal with the National Socialist past** (aeVP8:a);
- d) **He’s finally finished the work. Meaning derived from the image. Draw a line under something in English but not used with work** (beVP9:c);
- e) **Setja einhverjum stólinn fyrir dyrnar. Í þessu tilviki að reka fyrirvaralaust. Nota sjálfur í sambandi við ef slitnar upp úr (ástar)samböndum** [Jemandem den Stuhl vor die Tür setzen. In diesem Falle fristlos kündigen. Verwende ich selber im Zusammenhang damit, wenn (Liebes)Beziehungen scheitern] (aiVP52:b);

- f) **Að spyrja spjörunum úr. Í náminu var orðtakið oft notað að loknu munnlegu prófi** [*Die Kleidungsstücke ausfragen* (‘sehr intensiv oder sehr ausführlich fragen’). Im Studium wurde der Phraseologismus häufig nach mündlichen Prüfungen verwendet] (aiVP39:a);
- g) **Sehr viele Fragen stellen (wie es Eure Jenný bald mit Euch machen wird, Erla!)**⁴⁷ (aeVP1:b)
- h) **Es hätte viel schlimmer ausgehen können aber sie hatte Glück, weil sie sich z. B. nur ein Bein brach bei dem schweren Autounfall** (biVP17:a);
- i) **Trotz des Unglücks hatte die Frau Glück, z. B. schwerer Autounfall - Totalschaden, aber keine Personen verletzt** (bdVP17:a).

3.2.8 Unikale Komponente: *etwas auf dem Kerbholz haben*

Unikale Komponenten kommen nur in einer bestimmten sprachlichen Umgebung, in Phraseologismen, vor. Sie haben keine wörtliche Bedeutung mehr, sie sind “phraseologisch gebundene Formative” (W. Fleischer 1982, 42). Unikale Wörter werden durch die Festigkeit in Phraseologismen konserviert und tragen zugleich zur Festigkeit des jeweiligen Phraseologismus bei. Die unikalen Komponenten haben keine eigenständige Bedeutung⁴⁸ mehr und wenn sie einzeln verwendet werden, repräsentieren sie die phraseologische Bedeutung (vgl. Keil 1997, 96). Es wird angenommen, dass Phraseologismen mit unikalen Komponenten oder anderen seltenen Wörtern daher auch beim Verstehen eine Sonderstellung haben (vgl. Eismann 1979, 565; Stedje 1987). Unikale Komponenten werden dennoch nicht immer als solche behandelt, wie der folgende Eintrag aus dem deutsch-isländischen Wörterbuch (JÓ) zeigt, in dem für *Kerbholz* eine eigenständige Bedeutung angegeben wird:

⁴⁷ Die VP bezieht sich darauf, dass meine am 13.11.1998 geborene Tochter Jenný das Fragealter bald erreichen wird.

⁴⁸ Diese Sonderstellung wird in Wörterbüchern (z. B. LDaF und WDaF) durch die Angabe des jeweiligen Phraseologismus und der phraseologischen Bedeutung aber fehlender Bedeutung der unikalen Komponenten untermauert.

→kerben áhs.: gera skoru(r) í. * Kerbholz h.: skorukefli; minniskefli⁴⁹; etw. auf das K. kaufen, láta skrifa eitthvað hjá sér; etw. auf dem K. haben, hafa syndir á samvizkunni; j-m etw. auf das K. setzen, rita eitthvað í reikning einhvers, telja einhverjum eitthvað til skuldar; bei j-m auf dem K. steh(e)n, skulda einhverjum. * Kerbling k., -s, -e: (dfr.) skordýr. * Kerb|schnitt k.: skora; -tier h.: (dfr.) skordýr.

Die phraseologische Gebundenheit unikalere Komponenten ist Sprechern in der Sprachverwendung meist nicht bewusst. Eine unikale Komponente wird isoliert nicht als bedeutungslos angesehen, sondern ihr wird eine Bedeutung zugeordnet, die als die wörtliche Bedeutung aufgefasst wird. Auch wenn die etymologisch korrekte Bedeutung nicht bekannt ist, können Sprecher bei unikalere Komponenten - durch eine Quasimotivierung (vgl. Storch 1979, 2) - eine wörtliche Bedeutung konstruieren.

Wenn man Versuchspersonen auffordert zu sagen, was sie sich unter Hungertuch, Tretmühle, Kerbholz, Maulaffen vorstellen, werden sie ohne weiteres in der Lage sein, konkrete Merkmale zu nennen, die sie mit diesen Wörtern assoziieren. (Burger 1998, 94)

In den Tests wurden zwei deutsche Phraseologismen mit unikalere Komponenten verwendet *einen Schlusstrich unter etwas ziehen* und *etwas auf dem Kerbholz haben*. Es wurde oben schon gezeigt, dass das Verstehen des Phraseologismus *einen Schlusstrich unter etwas ziehen* von der unikalere Komponente *Schlusstrich* durch die Zugehörigkeit ihrer beiden Wortbildungskomponenten zum Grundwortschatz erleichtert wird. Zusätzlich wird das Verstehen durch eine Motivationsbedeutung ('Strich zum/am Schluss') mit einem niedrigen Idiomatizitätsgrad sowie durch vielfältige semantische

⁴⁹ Weder *skorukefli* noch *minniskefli* gibt es als Eintrag im isländischen Wörterbuch von Árni Böðvarsson, so dass die Bedeutung durch die Motivationsbedeutung der Komposita erschlossen werden muss. Da die beiden Komposita auch mir nicht geläufig sind (nichtsdestotrotz kann ich durchaus eine Bedeutung konstruieren), ist anzunehmen, dass der Autor des deutsch-isländischen Wörterbuchs durch eine Wort-für-Wort-Übersetzung des deutschen Kompositums die lexikalische Lücke im Isländischen zu schließen versucht.

und phraseologische Relationen und die Nachvollziehbarkeit der Handlung positiv beeinflusst. Bei *Kerbholz* hingegen ist davon auszugehen, dass die Motivationsbedeutung ('Holz mit Kerbe(n)') einen höheren Idiomatizitätsgrad aufweist. Es ist außerdem anzunehmen, dass zumindest die Komponente *Kerbe* einen eher niedrigen Bekanntheitsgrad in der Fremdsprache Deutsch hat. Diese Annahme wird durch Kommentare der VP bestätigt. Um die Rolle der unikalen Komponente *Kerbholz* zu untersuchen, werden im Folgenden die Verstehensstrategien bei *etwas auf dem Kerbholz haben* beschrieben.

Die Struktur des Phraseologismus *etwas auf/in etwas haben* und die Komponenten *auf* und *haben* bilden die Grundlage für die Bedeutungskonstruktion durch verschiedene intersprachliche phraseologische Analogien in der Muttersprache Isländisch (a+b) und in der Muttersprache Englisch (c), die teilweise trotz unterschiedlicher Muttersprachen auf dem gleichen Phraseologismus beruhen (d+e). Die Motivierung der Bedeutung durch phraseologische Analogie kann sogar auch dann erfolgen, wenn die Komponente *Kerbholz* unbekannt ist (b):

- (78) a) a) **Að hafa eitthvað í bígerð eða b) hafa eitthvað óhreint í pokahorninu, c) hafa eitthvað slæmt á samviskunni. Hef lesið í blöðum** [a) Etwas vorhaben, oder b) etwas *Unreines in der Tütenecke haben* ('etwas Böses vorhaben'), c) etwas Schlechtes auf dem Gewissen haben. Ich habe es in Zeitungen gelesen]. (aiVP39:c);
- b) **Hún hefur eitthvað á samviskunni. Eða kannski á prjónunum? Veit ekki hvað „Kerb“ er. Hljómar líkt og áðurnefnd hugtök á íslensku** ['Etwas auf dem Gewissen haben. Oder vielleicht *auf den Stricknadeln [haben]* ('etwas vorhaben')? Weiß nicht was „Kerb“ ist. Klingt ähnlich wie diese Wendungen im Isländischen'] (aiVP10:d);
- c) **She has something on the back-burner, to have a plan unknown to others** (aeVP7:d);
- d) **Sie hat sich etwas zu Schulden kommen lassen. Isl.: Hún er ekki með hreinan skjöld** [*Sie ist nicht mit einem reinen Schild* ('sie hat etwas

verbrochen’)]. **Bedeutungshinweis: Früher wurde eine Kerbe in ein Holz geschnitzt, wenn strafbare Handlung vorlag** (aiVP48:b);

e) **I don’t want to know everything you did. What you have on the slate** (beVP8:d).

Die Anwendung von Verstehensstrategien auf der Basis phraseologischer Analogien führt auch hier nicht immer zur Konstruktion der kodifizierten phraseologischen Bedeutung. Intrasprachliche Analogieschlüsse auf der Basis des deutschen Phraseologismus *etwas auf dem Kasten haben* oder *etwas drauf haben* führen im Test a (ohne K-info) zur Konstruktion der Bedeutung ‘etwas können’. Diese Analogie wird bei einer deutschen VP explizit dargestellt (a). Dieselbe bzw. eine ähnliche Bedeutung kommt bei 4 isländischen (b), 2 englischsprachigen (c) und 7 weiteren deutschen VP vor. Ein weiteres Beispiel für phraseologische Analogie sind die Bedeutungsangaben einer englischsprachigen (d) und einer deutschen VP (e), die auf der Relation zum deutschen Phraseologismus *etwas auf der hohen Kante haben* und einer semantisch-visuellen Motivierung der Komponenten *etwas auf etwas haben* (= gestapelt = viel) beruhen:

(79) a) **Sie weiß viel, gut gebildet, schlau - „sie hat etwas auf dem Kasten“** (adVP23:b);

b) **Was sie kann, welche Fähigkeiten sie besitzt** (biVP31:c);

c) **Sie ist klug** (aeVP5:d);

d) **Maybe she’s put something aside for hard times? Don’t know what Kerbholz means** (aeVP8:d);

e) **Etwas angespart haben** (adVP15:a).

Nicht nur phraseologische, sondern auch semantische und phonologische Motivierungsstrategien werden bei der Bedeutungskonstruktion eingesetzt. Bei der semantischen Motivierung bildet die wörtliche Bedeutung der einzelnen Komponenten die Motivierungsbasis, wie im Beispiel 80, in dem die Bedeutung der Komponente *Holz* die Grundlage für individuelle semantische Relationen und Assoziationen bildet (a), die teilweise bei mehr als einer isländischen (b+c) oder englischsprachigen (d+e) VP vorkommen:

- (80) a) **Irgendwas belastet sie. Ich denke hier ist Kerbholz = Ast eines Zaunes ?** (aiVP15:d);
- b) **Hún hefur eitthvað fyrir stafni. Stafn - Holz** [Sie hat etwas *vor dem Steven* ('etwas vorhaben'). Steven - Holz] (aiVP13:d);
- c) **Veit ekki hvað Kerbholz er, setningin gefur enga þýðingu í skyn. Ef til vill „að hafa eitthvað fyrir stafni“** [Weiß nicht, was Kerbholz ist, der Satz impliziert keine Bedeutung. Eventuell „*etwas vor dem Steven haben*“: 'etwas vorhaben'] (aiVP54:d);
- d) **To have something on one's mind. Ich habe es aus dem Zusammenhang des Satzes geraten. Holz: im Englischen sagen wir „touch wood“ und dann stellen wir die Hand auf den Kopf** (beVP6:d);
- e) **She's not stupid (Holz) - in English connected to head/brain** (aeVP2:d).

Im nächsten Beispiel wird die semantische Motivierung durch phonetische Eigenschaften der Komponente *Kerb* (a) und der Komponente *Holz* (b) beeinflusst. Über eine phonetische Ähnlichkeit der Komponente *Kerb* mit dem Wort *Kern* wird eine intrasprachliche deutsche Relation hergestellt, die die Basis für die Herstellung einer weiteren, auch phonetisch bedingten, Relation zum isländischen Wort *kjarni* bildet. In der Muttersprache Isländisch wird über phonetische Merkmale der Komponente *Holz* das isländische Wort *hold* (Fleisch) aktiviert, mit dem eine logisch-sinnkonstante phraseologische Bedeutung konstruiert wird:

- (81) a) **Líður illa? Nú skil ég ekki „Kerb“ en ímynda mér það sem kjarna (viðarins). Sumsé hafa eitthvað (slæmt?) inn við beinið** [Fühlt sich schlecht? Jetzt verstehe ich nicht „Kerb“ aber stelle es mir als den Kern (des Holzes) vor. Also etwas (Schlechtes) *innen am Knochen haben* ('ist tief in ihm verwurzelt')] (aiVP11:d);
- b) **„Að vera vel í holdum“, að hafa eitthvað á „Holz“ eða beinunum** [*"Gut in Fleisch sein"* ('wohl genährt sein'), etwas auf „Holz“ oder auf den Knochen haben] (aiVP38:d).

Vor allem VP, die den Phraseologismus schon kennen, verwenden die ursprüngliche Bedeutung von *Kerbholz* ('Register') als Motivierungsbasis.

Diese Bedeutung geht in die phraseologische Bedeutung ein oder sie wird von der VP als zusätzliche etymologische Erklärung der Bedeutung angegeben. Die etymologische Erläuterung weist Unterschiede auf, die durch das individuelle Wissen und teilweise auch durch den Kontext (f) beeinflusst werden:

- (82) a) **Kerbholz í merkingu syndaregister. Úr kaupmennsku: Kerbholz var einhverskonar fylgibréf með vörum** [Kerbholz in der Bedeutung Sündenregister. aus dem Handel, Kerbholz war eine Art Warenlieferungsschein] (biVP26:a);
- b) **Hafa eitthvað á samviskunni, hafa gert eitthvað af sér (sbr. rauf var skorin í viðarbút ef fólk skuldaði eitthvað (gamalt))** [Etwas auf dem Gewissen haben, etwas verbraucht haben (vgl. eine Kerbe wurde in einen Holzstab eingeritzt, wenn man Schulden hatte (alt))] (aiVP34:b);
- c) **Hafa eitthvað á samviskunni. Kerbholz = trébútur sem ristar eru raufir í til að telja eitthvað (unnin verk, upprunaleg merking jákvæð)** [Etwas auf dem Gewissen haben. Kerbholz = Holzstab, in den Kerben eingeritzt werden, um etwas aufzuzählen (beendete Arbeiten, ursprüngliche Bedeutung positiv)] (aiVP20:a);
- d) **Kerbholz = skrá um afbrot, mjög gamalt orðatiltæki** [Kerbholz = eine Liste über Verbrechen, ein sehr alter Phraseologismus] (biVP27:a);
- e) **Hvað hún hefur á samviskunni. „Kerbholz“: spýta sem skorið er í, í hvert skipti sem maður t. d. drepur einhvern** [Was sie auf dem Gewissen hat. „Kerbholz“: ein Stück Holz, in das man schneidet, jedes Mal, wenn man z. B. jemanden umbringt] (biVP47:d);
- f) **Auf dem Kerbholz haben kann positiv und negativ ausgelegt werden. Einmal welche Fähigkeiten man hat, was man geleistet oder was man bereits verbraucht hat. Kerbholz: Tage in Holz einritzen während man im Gefängnis sitzt** (bdVP5:b);

Die obigen Bedeutungsangaben zu *etwas auf dem Kerbholz haben* zeigen, dass die VP in der Regel versuchen, der unikalenen Komponente *Kerbholz* eine wörtliche Bedeutung zuzuordnen, die phraseologische, konzeptuelle,

semantische und phonetische Relationen zu anderen Einheiten des mentalen Lexikons eingeht. Diese Relationen bilden die Basis der Verstehensstrategien, die beim Verstehen als Hilfe eingesetzt werden.

Zusätzlich spielen die im Kontext enthaltenen Bedeutungsinformationen eine Rolle. Die Bedeutung wird dann, wie in folgenden Beispielen, durch Kontextinformationen und logische Zusammenhänge motiviert:

- (83) a) **Guess: has on her criminal record (fits sentence)** (beVP4:d);
b) **Dass sie im Gefängnis gesessen hat, erzählt die Meinung. Ich möchte nicht wissen, was für böse Taten sie ausgeübt hat! Könnte wahrscheinlich ausgedrückt werden: was ihr Gewissen quält** (biVP32:d).

Unikale Komponenten können nur dann als solche erkannt werden, wenn sie schon - im Phraseologismus - bekannt sind, d. h. der Phraseologismus muss dann, als die einzig mögliche sprachliche Umgebung, geläufig sein. Sonst wird die unikale Komponente als ein normales noch nicht gelerntes Wort eingeordnet, das dann allerdings durch die Unbekanntheit zu Verstehensschwierigkeiten führen kann (a), die wiederum durch das Heranziehen von Kontextinformationen als Basis für logische Schlussfolgerungen überwunden werden können (b):

- (84) a) **Ég hef ekki hugmynd um hvað Kerbholz er** [Ich habe keine Ahnung, was Kerbholz ist] (aiVP43:d);
b) **Ég vildi ekki vita um allt sem hún hefur á samviskunni. Veit ekki hvers konar „viður“ Kerbholz er, en eitthvað hlýtur hún að hafa gert af sér úr því hún hefur setið í fangelsi** [Ich möchte nicht wissen, was sie alles auf dem Gewissen hat. Weiß nicht, was für „Holz“ Kerbholz ist, aber etwas muss sie verbochen haben, weil sie im Gefängnis gesessen hat] (biVP43:d).

3.3 Fehler

Die Darstellung der Strategien hat gezeigt, dass die Anwendung jeder Strategie potentiell zu abweichenden oder fehlerhaften Bedeutungen führen kann. Es ist daher anzunehmen, dass Fehler und Fehlerursachen nicht durch die Motivierungsstrategien an sich verursacht werden⁵⁰. Aussagen zu Fehlern müssen daher durch andere Aspekte gewonnen werden, die u. a. mit folgenden Fragen zusammenhängen:

Wie viele Bedeutungsangaben sind insgesamt falsch? Gibt es Phraseologismen, die auffallend viele falsche Bedeutungen oder fehlende Bedeutungsangaben haben? Was haben diese Phraseologismen gemeinsam? Weisen die falschen Bedeutungsangaben Übereinstimmungen bei den einzelnen Phraseologismen auf oder sind sie individuell unterschiedlich?

Insgesamt sind bei den isländischen VP 23%, bei den englischsprachigen VP 26% und bei den deutschen VP 12% der Bedeutungsangaben als fehlerhaft anzusehen (vgl. die Einteilung bei den einzelnen Phraseologismen in Tabelle 5).

Ein Blick auf die Richtigkeit der Bedeutungsangaben der isländischen VP in Abbildung 25 zeigt, dass bei den falschen Freunden (Nr. 8 und 21) auffällig viele und bei den äquivalenten Phraseologismen (Nr. 18, 7 und 11) auffällig wenig falsche Bedeutungen vorkommen. Demnach entscheidet in erster Linie die muttersprachliche phraseologische Kompetenz darüber, ob für fremdsprachliche Phraseologismen eine richtige oder eine falsche Bedeutung konstruiert wird. Der Vergleich mit den englischsprachigen VP in Abbildung 28 bestätigt diese Annahme.

⁵⁰ Vgl. die Darstellung vorhandener Untersuchungen zu Schwierigkeiten und Fehlern beim Lernen fremdsprachlicher Phraseologismen in Eismann (1979, 565) und zu Interferenzen beim Übersetzen von Phraseologismen bei Segura Garcia (1997, 225 ff.).

Die Aufteilung der falschen Bedeutungsangaben nach dem angegebenen Bekanntheitsgrad in Abbildung 23 und die in Abbildung 27 dargestellte tendenzielle Relation zwischen der Richtigkeit der Bedeutung und dem Bekanntheitsgrad bei den isländischen VP zeigt, dass die fremdsprachliche phraseologische Kompetenz der zweitwichtigste Faktor für die Konstruktion richtiger Bedeutungen ist, denn von den Phraseologismen mit falschen Bedeutungen sind nur 14% gut bekannt, 17% bekannt, 16% schon gehört, 49% unbekannt und 2% ohne Angabe des Bekanntheitsgrades.

Die Angabe falscher Bedeutungen bei Phraseologismen, die als *gut bekannt* und *bekannt* eingestuft werden, sind in erster Linie durch falsche Freunde zu erklären (vgl. Kapitel 2.8). Die Erklärung dafür, dass VP eine falsche oder abweichende Bedeutung auch zu anderen Phraseologismen angeben, die als *gut bekannt*, *selbst aktiv verwendet* eingestuft werden, kann nur sein, dass diese Bedeutung für die VP im Moment der Bedeutungskonstruktion als situativ-kontextuell akzeptabel und daher auch als richtig empfunden wird.

Der Einfluss des Kontextes auf die Richtigkeit der Bedeutung ist in den Bedeutungsangaben der isländischen VP zu den als unbekannt eingestuften Phraseologismen besonders deutlich. Im Test mit Kontextinformationen sind nur 19% der Bedeutungsangaben falsch, aber im Text ohne Kontextinformationen werden fast doppelt so viel falsche Bedeutungen (36%) angegeben (vgl. Abbildung 32).

Der Einfluss des Kontextes wird durch die muttersprachliche und die fremdsprachliche phraseologische Kompetenz bedingt, denn äquivalente und geläufige Phraseologismen weisen weniger Unterschiede in der Anzahl abweichender und falscher Bedeutungen auf, als äquivalentlose und unbekannte Phraseologismen (vgl. Abbildung 35; vgl. auch die tendenzielle Relation zwischen der Geläufigkeit und der Differenz in der Richtigkeit der Bedeutung mit und ohne Kontextinformationen in Abbildung 36).

Die Angaben der deutschen VP in Abbildung 30 zeigen eine Relation zwischen Fehlern und geringerer Geläufigkeit bei Phraseologismen Nr. 21, 19 und 12. Sie zeigen aber auch eine Diskrepanz zwischen der Geläufigkeit und der Richtigkeit bei Phraseologismen Nr. 5, 8, 6 und 20, deren Ursachen entweder durch den Kontext (Nr. 5), durch eine unzureichende Bedeutungsparaphrase im DUDEN 11 (Nr. 8), oder durch die überindividuell vorkommende Konstruktion ähnlicher, nichtkodifizierter Bedeutungen (Nr. 6 und Nr. 20) zu erklären sind. Bei diesen Phraseologismen kommen die nichtkodifizierten Bedeutungen auch vereinzelt bei den isländischen und den englischsprachigen VP vor.

Falsche Bedeutungsangaben sind teilweise durch individuelles Wissen motiviert, teilweise kommt aber dieselbe falsche Bedeutung zum selben Phraseologismus bei mehreren VP vor, was auf eine Motivierung der fehlerhaften phraseologischen Bedeutung durch überindividuell vorhandenes Wissen hindeutet. Bei diesen Phraseologismen muss es möglich sein, die Fehlerursachen zu charakterisieren und - als Hilfe für das Lernen der Fremdsprache Deutsch - kontrastiv zur Muttersprache der Lerner systematisch zu beschreiben.

3.3.1 Sprachlich bedingte Fehler

Sprachlich bedingte Fehler beim Verstehen sind sowohl durch intersprachliche Interferenzen aus der Muttersprache als auch durch intrasprachliche Interferenzen in der Fremdsprache Deutsch zu erklären.

Die Rolle der muttersprachlichen Kompetenz für das Verstehen lässt vermuten, dass sprachlich bedingte Fehler hauptsächlich durch intersprachliche Interferenzen aus der Muttersprache entstehen. Muttersprachliche Interferenzen sind in erster Linie dadurch zu erklären, dass falsche Freunde oder Unterschiede im Bedeutungsumfang ähnlich klingender Phraseologismen in der Muttersprache und in der Fremdsprache nicht erkannt werden. Die muttersprachliche Bedeutung wird unreflektiert in die Fremd-

sprache übertragen (vgl. Beispiel 14 und 15; vgl. Eismann 1979, 565; Hessky 1987, 29; Hönigs 1995, 117 ff.; Kühnert 1985, 223 ff.; Ulbricht 1989, 99 ff.). Aber auch intersprachliche phraseologische Analogiebeziehungen auf der Basis der einzelnen Komponenten oder konzeptuell-semanticischer Relationen (vgl. Beispiel 20, 21 und 25) sowie die Übertragung von lexikalischem Wissen aus der Muttersprache in den Strategien der semantischen (vgl. Beispiele 34 und 36) und phonetisch-graphematischen (vgl. Beispiel 47) Motivierung können zu Interferenzfehlern führen.

Intrasprachliche Interferenzen in der Fremdsprache Deutsch kommen sowohl in den Strategien der phraseologischen Analogie, z. B. die Angabe von *Kater haben* zu *einen Affen sitzen haben* (Beispiel 7 (d)) als auch in den Strategien der semantischen Motivierung (Beispiele 29 (c+d) und 40) vor. Interferenzfehler in den Angaben der VP in den Tests, die durch andere Fremdsprachen verursacht werden, sind selten (vgl. Beispiel 15 (b)).

Die Unverständlichkeit des phraseologischen Bildes (im weiten Sinne) kann die Nachvollziehbarkeit der phraseologischen Bedeutung einschränken oder sogar dazu führen, dass keine phraseologische Bedeutung konstruiert wird. Eine damit zusammenhängende Fehlerursache ist, wenn die Dominanz der freien Bedeutung die Konstruktion einer phraseologischen Bedeutung - trotz des expliziten Hinweises auf die Phraseologizität in der Testanleitung - nicht zulässt. Die Phraseologizität wird nicht akzeptiert (vgl. Beispiel 33; vgl. auch Segura Garcia 1997, 233).

Eine weitere Ursache für Abweichungen in der Sprachproduktion, die auch die Konstruktion der phraseologischen Bedeutung beeinflussen kann, ist die Vermischung von Phraseologismen (vgl. Barz 1995; vgl. auch Eismann 1979, 565; Ulbricht 1989, 99 ff.). Fehler dieser Art führen in der Regel nicht zur Angabe falscher Bedeutungen, sondern zeigen sich in der Kontamination von Phraseologismen in der Bedeutungsangabe (vgl. z. B. Beispiel 17 (d), 18 (a) und 46 (f) und die Liste im Kapitel 2.2.3). Eine Verwechslung von Phraseologismen hingegen, die u. a. durch phraseolo-

gische Analogiebeziehungen (vgl. Beispiel 20) oder phonetisch-graphematische Motivierung (vgl. Beispiel 47) entstehen kann, führt zur Konstruktion einer abweichenden oder falschen phraseologischen Bedeutung, die jedoch meist für den irrtümlich angenommenen Phraseologismus als richtig anzusehen ist.

Weitere mögliche Ursachen für Fehler bei der Konstruktion der phraseologischen Bedeutung liegen in der Gestaltung des Kontextes. Informationen aus dem Kontext können einerseits zur Konstruktion abweichender oder fehlerhafter Bedeutungen führen, andererseits kann es vorkommen, dass der Text zu schwer ist, so dass Kontextinformationen nicht erkannt werden können (vgl. Hönigs 1995, 117 ff.). Solche Verstehensprobleme sind in der Regel auf Defizite in der fremdsprachlichen Sprachkompetenz zurückzuführen, die zusammen mit den aus der vorwiegenden bottom-up-Vorgehensweise resultierenden Schwierigkeiten bei der Bildung von Leserwartungen zu falschen Verstehen führen können (vgl. Hönigs 1995, 117 ff.; Westhoff 1987, 63). Das Vorkommen abweichender und fehlerhafter Bedeutungen, die auf den Einfluss von Kontextinformationen zurückzuführen sind, sowie die Ursachen dafür, dass VP keine Bedeutung konstruieren können, werden in den folgenden Kapiteln diskutiert.

3.3.2 „Negativer“ Kontexteinfluss

Die im Kontext enthaltenen Bedeutungshinweise sind nicht immer eine sichere Hilfe bei der Konstruktion der phraseologischen Bedeutung. Zwar sind bei 24 von 25 deutschen Phraseologismen vergleichsweise mehr Bedeutungen im Test mit Kontextinformationen richtig oder semantisch abweichend als im Test ohne Kontextinformationen (vgl. Kapitel 2.6 und Abbildung 32). Aber eine Ausnahme, die nicht auf den muttersprachlichen Einfluss zurückzuführen ist, bildet Phraseologismus Nr. 26: *sein Licht (nicht) unter den Scheffel stellen*. Zu diesem Phraseologismus werden im Test mit Kontextinformationen (vgl. Kapitel 2.6) weniger richtige und mehr falsche Bedeutungen gemacht als ohne Kontextinformationen. Dies

zeigt, dass nicht davon ausgegangen werden kann, dass durch Kontextinformationen eine richtige Bedeutung konstruiert wird, sondern dass dominierende Kontextinformationen auch zur Konstruktion einer zwar kontextuell akzeptablen aber sprachsystematisch falschen Bedeutung führen können. Während im Test b ohne Kontextinformationen nur eine isländische VP die Bedeutung ‘nicht aufhören’ angibt, kommt im Test a mit Kontextinformationen bei 10 VP die Bedeutung ‘nicht aufgeben’ und bei weiteren 5 VP folgende durch den Kontext motivierten fehlerhaften Bedeutungsangaben vor:

- (85) a) **Sie werden keinen Respekt vor dem anderen Team haben, obwohl es eine bessere Position in der Liga hat** (aiVP29:d);
 b) **Ofmeta andstæðinginn** [Den Gegner überschätzen] (aiVP45:d);
 c) **Að vera einhverjum ógnun eða hindrun (samhengi)** [Jemandem eine Drohung oder ein Hindernis sein (Zusammenhang)] (aiVP46:d);
 d) **Langt frá því að ná takmarki sínu (innihaldið)** [Weit davon entfernt, ihr Ziel zu erreichen (der Inhalt)] (aiVP13:d);
 e) **Ihre Chancen zu früh aufgeben - að setja ljósið undir mælistiku (eða þannig - biblíutilvitnun)** [Das Licht unter eine Messlatte tun (oder so - Bibelzitat)] (aiVP30:d).

Das letzte Beispiel macht deutlich, dass durch Informationen aus dem Kontext sogar bei der Kenntnis der Herkunft eines Phraseologismus Fehler entstehen können.

Der Vergleich mit den englischsprachigen VP zeigt, dass der Kontext auch bei ihnen zu abweichenden Bedeutungen führt:

- (86) a) **Schon vorher aufzugeben** (aiVP5:d);
 b) **To give up without a fight** (aeVP7:d);
 c) **They want to be first** (aeVP4:d);
 d) **No idea what „Scheffel“ means. From the context seems to mean something like give up without a fight (?)** (aeVP8:d);
 e) **They won’t run away/hide (meaning clear from context)** (aeVP2:d);
 f) **Sich zu beweisen** (aeVP1:d).

Nur 2 der englischsprachigen VP geben im Test mit K-info den englischen Phraseologismus an, während 10 von 11 englischsprachigen VP den Phraseologismus im Test ohne K-info angeben.

3.3.3 Keine Bedeutungsangaben

Insgesamt wird von den isländischen VP bei 15% der deutschen Phraseologismen keine Bedeutung angegeben. Über die Gründe, warum keine Angaben zur Bedeutung gemacht werden, kann hier nur spekuliert werden. Um diese zu erfahren, wäre eine direkte Befragung der VP notwendig gewesen. Einen Hinweis auf mögliche Ursachen gibt der Anteil der Phraseologismen ohne Bedeutung in Relation zu den Angaben zum Bekanntheitsgrad.

In der Regel wird bei den Phraseologismen, die als *gut bekannt* (a) oder *bekannt* (b) eingestuft werden, auch eine Bedeutung angegeben. Eine mögliche Erklärung für die vereinzelt fehlenden Bedeutungsangaben bei diesen Phraseologismen (*gut bekannt* 6% und *bekannt* 2%) ist, dass die VP die Testanleitung eventuell falsch verstanden haben, d. h. sie geben die Bedeutung nur bei wenig bekannten oder unbekanntem Phraseologismen an. Auch bei den als *schon gehört/gelesen* (c) eingestuften Phraseologismen sind nur 4% ohne Bedeutungsangabe. Allgemein ist also nur eine geringe Zahl der geläufigen und schon gehörten Phraseologismen ohne Bedeutungsangabe (vgl. Kapitel 2.5.3).

Anders stellt sich die Gruppe der als *unbekannt* eingestuften Phraseologismen dar. 26% dieser Phraseologismen sind ohne Bedeutungsangabe. Die Gestaltung des Kontextes, d. h. das Vorhandensein von Kontextinformationen, hat bei diesen Phraseologismen einen starken Einfluss auf die Bedeutungsangabe. Wie Abbildung 17 zeigt (vgl. Kapitel 2.5.1), gibt es einen deutlichen Unterschied in der Anzahl der Phraseologismen ohne Bedeutungsangabe bei Phraseologismen mit Kontextinformationen und bei Phraseologismen ohne Kontextinformationen. Während 19% der als unbe-

kannt eingestuften Phraseologismen mit K-info ohne Bedeutungsangabe sind, wird bei 33% der Phraseologismen ohne K-info keine Bedeutung angegeben.

Häufig wird das Weglassen der Bedeutungsangabe mit dem Kommentar begründet, es sei nicht möglich, eine Bedeutung anzugeben, da nicht alle Komponenten des Phraseologismus bekannt seien bzw. verstanden werden könnten. Die Unkenntnis der Bedeutung einzelner Komponenten führt zur Blockierung des Verstehens, es wird keine Bedeutung konstruiert. Die VP nehmen an, dass alle Wörter eine eigene Bedeutung haben müssen, und sie weisen häufig darauf hin, dass die Bedeutung der unbekannt Komponente für das Verstehen notwendig gewesen wäre, wie folgende Angaben zu *einen Schlusstrich ziehen* und *jemandem den Kopf waschen* zeigen:

- (87) a) **Keine Ahnung! Don't know the meaning of Schlusstrich so can't start to imagine figurative sense** (beVP4:d);
b) **Ekki hugmynd. Skil ekki Schlusstrich og ekki í þessu samhengi**
[Keine Idee. Verstehe nicht Schlusstrich und nicht diesen Zusammenhang] (biVP41:d);
c) **Kein Kontext; Nichts und Alles vorstellbar** (aeVP6:d).

Dies bestätigt, dass viele der VP bei der Bedeutungskonstruktion die im Kapitel 1.3.2 beschriebene und für wenig fortgeschrittene Fremdsprachler typische Vorgehensweise der Wort-für-Wort-Analyse anwenden. Sie gehen also von der Annahme aus, sie müssen jedes Wort verstehen, um eine Bedeutung zu konstruieren (vgl. Haastrup 1994; Königs 1993). Es ist daher anzunehmen, dass das Fehlen der Bedeutungsangabe in diesen Fällen auf eine niedrige fremdsprachliche Kompetenz der VP zurückzuführen ist. Denn es gibt auch VP, die zwar die Unkenntnis einzelner Komponenten kommentieren, die aber beim Verstehen offensichtlich keine großen Schwierigkeiten haben. Diese VP sind in der Lage, zusätzliche Verstehensstrategien einzusetzen, die ihnen die Konstruktion einer - nicht immer richtigen - Bedeutung durch das Heranziehen von Weltwissen und Kontextinformationen ermöglichen (vgl. Beispiel 78b, 80c, 81a und 84b).

Bei Phraseologismen ohne Bedeutungsangabe zeigen die 38 Deutschlehrer und Deutschstudenten in Island starke Abweichungen von den anderen isländischen VP (vgl. Kapitel 2.4). Während sie bei durchschnittlich 6,2 Phraseologismen pro VP keine Bedeutung angeben, erfolgt bei den anderen isländischen VP durchschnittlich zu nur 2,7 Phraseologismen pro VP keine Bedeutungsangabe. Um die Frage zu beantworten, ob dieser Unterschied an unterschiedlicher Sprachkompetenz in der Fremdsprache Deutsch liegt oder durch andere Faktoren beeinflusst wurde, müssen weitere Untersuchungen zur fremdsprachlichen Kompetenz dieser VP durchgeführt werden.

3.4 Diskussion

Die Analyse und die Beschreibung der von den VP verwendeten Verstehensstrategien auf der Grundlage vorhandener Untersuchungen zu Strategien des Verstehens unbekannter muttersprachlicher Phraseologismen und theoretischer Auffassungen der Motiviertheit und Transparenz ergibt sieben **Strategiengruppen**:

In den **Strategien der phraseologischen Analogie** werden phraseologische Analogieschlüsse von den VP vor allem über die Muttersprache (Isländisch oder Englisch), vereinzelt aber auch innerhalb der Fremdsprache Deutsch und selten sogar über andere Fremdsprachen gezogen.

Die Geläufigkeit des Phraseologismus ist entscheidend dafür, dass sich äquivalenzbezogene Analogien ergeben. Weiterhin haben die Phraseoaktivität der einzelnen Komponenten in der Muttersprache oder in anderen Sprachen und die Produktivität der Form des Phraseologismus einen maßgeblichen Einfluss auf die Möglichkeit, formale, semantische oder konzeptuelle phraseologische Relationen herzustellen, auf deren Grundlage eine phraseologische Bedeutung konstruiert wird.

Innerhalb der Phraseologie zeigen sich individuelle Aspekte der phraseologischen Kompetenz vor allem in der Angabe mehrerer unterschiedlicher Phraseologismen zu Phraseologismen, die keine potentiellen muttersprachlichen Äquivalenzrelationen aufweisen. In den Bedeutungsangaben sind individuelle Aspekte des Verstehens in der unterschiedlichen Anwendung und den unterschiedlichen Resultaten verschiedener Motivierungsstrategien zu beobachten, die auf der individuellen Organisation des mentalen Lexikons beruhen.

In den **Strategien der semantischen Motivierung** haben die Bedeutungen der einzelnen Komponenten einen starken Einfluss auf die Bedeutungskonstruktion. Einerseits kommt durch die bottom-up-Vorgehensweise des Fremdsprachlers der Analyse der wörtlichen Bedeutung generell eine zentrale Rolle zu. Andererseits ist anzunehmen, dass die VP von einer Relation zwischen der wörtlichen Bedeutung der einzelnen Komponenten und der phraseologischen Bedeutung ausgehen. Diese Relation bildet die Basis der Bedeutungskonstruktion, in die häufig die wörtliche Bedeutung eingeht. Hier ist auch der Grad der Idiomatizität in der Fremdsprache sowie der Idiomatizitätsgrad äquivalenter muttersprachlicher Phraseologismen entscheidend für die Analysierbarkeit der Bedeutung der einzelnen Komponenten.

Das häufige Vorkommen der einzelnen Komponenten und die Herstellung von Bedeutungsbeziehungen auf der Basis der Bedeutung einzelner Komponenten in den Bedeutungsangaben der VP zeigt, dass die Bedeutung der einzelnen Komponenten und die freie Bedeutung des Phraseologismus einen starken Einfluss auf die Bedeutungskonstruktion fremdsprachlicher Phraseologismen haben. Dieser Einfluss wird durch die Kommentare einzelner VP zu Phraseologismen bestätigt. Die VP geben an, dass die Unkenntnis einzelner Komponenten Schwierigkeiten verursacht und in bestimmten Fällen eine Bedeutungskonstruktion unmöglich macht.

Diese Rolle der Bedeutung einzelner Komponenten für das Verstehen ist in den Bedeutungsangaben zu den Phraseologismen mit unikalen Komponenten besonders deutlich zu sehen. Die VP gehen offensichtlich davon aus, dass auch die unikalen Komponenten eine analysierbare Bedeutung haben, die einen Einfluss auf die Konstruktion der phraseologischen Bedeutung hat. Diese Bedeutung stimmt allerdings nicht immer mit dem diachronisch nachweisbarem Ursprung überein.

Die **Strategie der phonetisch-graphematischen Motivierung** hat eine fließende Grenze zur semantischen Motivierung. Sie basiert auf zusätzlichen formalen Relationen zwischen den einzelnen Komponenten des Phraseologismus und muttersprachlichen oder fremdsprachlichen Einheiten des mentalen Lexikons.

Die **Strategie der Motivierung durch Visualisierung** bildet die Basis für die Verwendung komplexer Verstehensstrategien und hat einen fließenden Übergang zu den **Strategien der Motivierung durch logische Schlussfolgerungen**. Diese Strategien basieren auf der visuellen oder logischen Nachvollziehbarkeit der phraseologischen Bedeutung in Relation zur freien Bedeutung des Phraseologismus oder den dem Phraseologismus zu Grunde liegenden Konzepten und Bedeutungsbeziehungen sowie den individuellen Lebenserfahrungen und dem Wissen der VP. Von diesen Strategien nicht eindeutig abgrenzbar sind die **Strategien der Motivierung durch Etymologisierung**, in denen eine phraseologische Bedeutung auf der Basis des angenommenen Ursprungs des Phraseologismus konstruiert wird.

Die Ergebnisse im Kapitel 2.5.2 zeigen, dass es bestimmte Phraseologismen gibt, die bei den isländischen VP ohne eine erkennbare Ursache (Muttersprache, Idiomatizität, Geläufigkeit, Kontext) einen großen Anteil richtiger oder semantisch abweichender Bedeutungen aufweisen. Es wurde die Hypothese aufgestellt, dass diese Phraseologismen (Nr. 9: *alles über einen Kamm scheren*; 17: *das Herz auf der Zunge tragen*; 16: *jemandem die Suppe versalzen*) eine durch Bildhaftigkeit oder die Nachvollziehbarkeit

der Handlung bedingte erhöhte Verstehbarkeit haben. Die Analyse der Bedeutungsangaben ergibt, dass keine einzige Verstehensstrategie allein zur richtigen Bedeutung führt, sondern dass ein komplexes Zusammenspiel mehrerer Strategien sowie Eigenschaften und Verbindungen der einzelnen Komponenten im individuellen mentalen Lexikon eine logische Nachvollziehbarkeit der phraseologischen Bedeutung bewirken, die die Verstehensgrundlage dieser Phraseologismen bildet.

Im Gegensatz zu den Ergebnissen von Ďurčo's Untersuchungen zu Bedeutungsparaphrasen in der Muttersprache Deutsch, in denen keine Tendenz zu volksetymologischer Erklärung unikaler Komponenten festgestellt wird (vgl. Ďurčo 1994, 146), ist in meiner Untersuchung eine starke Tendenz in den Bedeutungsangaben vorhanden, sowohl einzelne - auch unikale - Komponenten semantisch und etymologisch zu motivieren, als auch durch auf der Basis der freien Bedeutung des Phraseologismus entstandene etymologische oder etymologisierende Erklärungen anzugeben. Diese Strategie wird hauptsächlich bei geläufigen, aber auch vereinzelt bei unbekanntem Phraseologismen eingesetzt.

In den Bedeutungsangaben ist weniger sprach- oder kulturbedingter Einfluss zu beobachten, als durch die theoretische Voraussetzung eines sprachspezifischen phraseologischen Weltbildes anzunehmen ist. Diese Tatsache kann unterschiedlich interpretiert werden. Sie kann z. B. als ein Beweis für die Sprachkompetenz der VP in der Fremdsprache Deutsch. Oder sie beweist für die verwendeten deutschen Phraseologismen eine interkulturelle Verstehbarkeit innerhalb der Kulturen der VP (vgl. Ďurčo (1994, 69) zur Universalität in Phraseologismen mit Naturbezeichnungen, Somatismen und Zoonymen als Komponenten; vgl. auch Mitschri 1998, 530). Dennoch steht fest, dass Kulturspezifika in der Phraseologie eine Rolle spielen kann, denn in den Bedeutungsangaben zum wörtlich übersetzten isländischen Phraseologismus *sich unter (ein) Fell legen* wurde die Rolle des kulturspezifischen Wissens beim Verstehen deutlich.

In den **Strategien der Motivierung der phraseologischen Bedeutung durch Kontextinformationen** wird die phraseologische Bedeutung durch das Einbetten von Informationen aus dem Kontext ins eigene Wissen abgeleitet:

- Die phraseologische Bedeutung wird mit Hilfe von Kontextinformationen konstruiert.
- Es erfolgt eine kontextuell bedingte Motivierung durch das Wissen um logische Zusammenhänge.

Ein eher selten vorkommender Fall kontextueller Motivierung ist die **Motivierung durch die Angabe einer Situation**, wenn die phraseologische Bedeutung durch Zusatzerklärungen oder die Erschaffung eines sinnkonstanten Kontextes zur Erläuterung der phraseologischen Bedeutung kontextuell spezifiziert wird.

Die Rolle der im Kontext enthaltenen Informationen wird durch die in den Beispielen dargestellten Kommentare der VP zu Phraseologismen ohne Kontextinformationen deutlich (vgl. Beispiele 45d, 77c, 87c und 91d), die fehlende Kontextinformationen dafür verantwortlich machen, dass die Konstruktion einer phraseologischen Bedeutung nicht möglich ist. Kontextinformationen führen allerdings nicht immer zur Konstruktion einer richtigen phraseologischen Bedeutung. In der Auswertung der Bedeutungsangaben wurde auch negativer Kontexteinfluss festgestellt. In solchen Fällen wird die phraseologische Bedeutung durch den Textinhalt erklärt, und so teilweise auch unzutreffend spezialisiert oder an den Kontext angepasst.

Jede dargestellte Verstehens- oder Motivierungsstrategie kann sowohl erfolgreich eingesetzt werden, als auch zu Fehlern führen. Die Strategien werden häufig einander ergänzend eingesetzt, was eine klare Trennung und Klassifizierung problematisch werden lässt. Es gibt außerdem für jeden Phraseologismus mehr als eine potentielle Verstehensstrategie. Die

Auswahl der Strategie hängt einerseits vom Phraseologismus und andererseits vom individuellen muttersprachlichen und fremdsprachlichen Wissen der jeweiligen VP ab, das aber überindividuelle, teilweise sogar übereinzelsprachliche Übereinstimmungen aufweisen kann. Verstehensstrategien werden bei Phraseologismen aller Bekanntheitsgrade eingesetzt. Bei geläufigen Phraseologismen dienen sie manchmal zur Erklärung und Begründung der Sinnkonstanz der phraseologischen Bedeutung.

Die Motivierungs- und Verstehensstrategien werden hauptsächlich durch drei Faktoren bedingt, die auch ihre Einordnung bestimmen. Diese Faktoren sind:

- a) die Sprachkompetenz (muttersprachliches und fremdsprachliches Wissen, der Aufbau des mentalen Lexikons, die phraseologische Kompetenz);
- b) allgemeines Wissen und Lebenserfahrungen;
- c) der Kontext.

Als Resümee kann gesagt werden, dass die Strategien, die auf dem Wissen der Sprecher beruhen, einer sehr weiten Auffassung der in der Phraseologieforschung angenommenen Strategie der **Semantisierung durch das Bild** (vgl. Kühn 1992; Kühn 1994) entsprechen. Zusammen mit den **Strategien der Motivierung durch Kontextinformationen** bilden sie die Grundlage bisheriger didaktischer Überlegungen.

Die **Strategien der phraseologischen Analogie** und die **Strategien der semantischen und phonetisch-graphematischen Motivierung** sind bei der Erfassung und Beschreibung der Phraseologie aus der Perspektive der Fremdsprachendidaktik bisher nur unter dem Aspekt kontrastiver Darstellungen von Äquivalenzbeziehungen im Sprachsystem berücksichtigt worden.

Dass hier ein starkes Forschungsdefizit vorliegt, wird durch die häufige Verwendung dieser Strategien in meiner Untersuchung deutlich gezeigt. Der starke Einfluss der Muttersprache, d. h. des vorhandenen Sprachwissens - nicht nur bei äquivalenten Phraseologismen - ist ein eindeutiger Hinweis darauf, dass die Muttersprache nicht aus dem Fremdsprachenunterricht verbannt werden darf, sondern dass sie, entsprechende didaktische Aufarbeitung des Unterrichtsmaterials vorausgesetzt, gezielt als Hilfsmittel eingesetzt werden kann.